Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Bericht über das Jahr 2015

Wien, Dezember 2015

BirdLife ÖSTERREICH

Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

ANSCHRIFTEN DER AUTOR(INN)EN:

Mag. Dr. Georg Bieringer
Technisches Büro für Biologie
Umlauffgasse 29/4, 2544 Leobersdorf
georg.bieringer@aon.at

Dr. Michael Dvorak
BirdLife Österreich
Museumsplatz 1/10/8, 1070 Wien
michael.dvorak@birdlife.at

Mag. Eva Karner-Ranner
Kimmerlgasse 19/4/5, 1110 Wien
eva.karner-ranner@aon.at

Dr. Bernhard Kohler
Urbangasse 10/17, 1170 Wien
bernhard.kohler@wwf.at

DI Dr. Johannes Laber
Brunnstubengasse 50, 2102 Bisamberg
J.Laber@kommunalkredit.at

Dr. Erwin Nemeth
Laudongasse 57/21, 1080 Wien
erwin.nemeth@birdlife.at

Dr. Attila Pellinger
Fertö ság Nemzeti Park
Rév-Kócsagcár, H-9435 Sarród
pellinger@freemail.hu

Dr. Georg Rauer
Badnerstr. 25, A-2540 Bad Vöslau
georg.rauer@fiwi.at

DI Beate Wendelin
Büro für Landschaftsgestaltung und -planung
Hauptplatz 30, 7122 Gols
beate.wendelin@aon.at

INHALTSVERZEICHNIS

Michael Dvorak, Johannes Laber & Beate Wendelin

Brut-, Mauser- und Durchzugsbestände von Wasservögeln und Limikolen im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel im Jahr 2015 4

Erwin Nemeth

Die Brutbestände der Reiher, Löffler und Zwergscharben im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2015 47

Beate Wendelin & Michael Dvorak

Erfassung des Brutbestandes der Graugans *(Anser anser)* im Seewinkel im Jahr 2015 51

Bernhard Kohler

Der Brutbestand des Säbelschnäblers *(Recurvirostra avosetta)* 2015 im Seewinkel 56

Georg Bieringer, Bernhard Kohler & Georg Rauer

Monitoring der wiesenbrütenden Limikolen im Seewinkel: Kiebitz *(Vanellus vanellus)*, Uferschnepfe *(Limosa limosa)* und Rotschenkel *(Tringa totanus)* im Jahr 2015 61

Johannes Laber

Der Brutbestand des Stelzenläufers (*Himantopus himantopus)* 2015 im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel 64

Beate Wendelin

Brutbestände von Möwen und Seeschwalben im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel im Jahr 2015 70

Eva Karner-Ranner

Monitoring des Wiedehopfes *(Upupa epops)* in den Bewahrungszonen Illmitz-Hölle und Sandeck-Neudegg im Jahr 2015 80

Michael Dvorak & Erwin Nemeth

Monitoring von Rohrdommel *(Botaurus stellaris)* und Drosselrohrsänger *(Acrocephalus arundinaceus)* im Schilfgürtel des Neusiedler Sees im Jahr 2015 85

Johannes Laber & Attila Pellinger

Gänsebestände der Gattung *Anser* und *Branta* am Durchzug und Winter 2014/2015 im Nationalpark Neusiedler See/Seewinkel 89

Brut-, Mauser- und Durchzugsbestände von Wasservögeln und Limikolen im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel im Jahr 2015

Michael Dvorak, Johannes Laber & Beate Wendelin

Das Neusiedler See-Gebiet ist ein für Wasservögel international bedeutendes Feuchtgebiet. Das ganze Jahr hindurch rasten und brüten hier deutlich über 10.000 Wasservögel zahlreicher Arten, im Herbst wird das Gebiet in manchen Jahren von mehr als 50.000 Wasservögel genutzt. Das Neusiedler See-Gebiet ist als Brut- und Rastplatz für verschiedene Gruppen (Gänse, Enten, Limikolen und Möwen) gleichermaßen bedeutend. Innerhalb des Neusiedler See-Gebiets haben die Lacken des Seewinkels und die landseitige Seerandzone hinsichtlich Artenreichtum und Artenzusammensetzung die größte Bedeutung.

Im Seewinkel wurden systematische Bestandsaufnahmen brütender und durchziehender Schwimmvögel an den Lacken in den Jahren 1985-1988 sowie 1991,1992 und 1997 durchgeführt. Nach einer zehnjährigen Pause wurde ab 2001 wiederum alljährlich eine Erfassung der Brutbestände an den Lacken im Rahmen des Nationalpark-Vogelmonitorings (NP-Projekt 25) durchgeführt. Die Erfassung der Bestände durchziehender Schwimmvögel wurde 2006 in das Vogelmonitoring im Nationalpark neu aufgenommen. Ab 2011 wurden, nachdem es bereits 1997-2001 ein erstes derartiges Programm gab, auch systematische Zählungen der im Seewinkel an den Lacken, Wiesengebieten und landseitigen Rändern des Neusiedler Sees durchziehenden Limikolen durchgeführt.

Die folgenden Programmpunkte wurden 2015 abgedeckt:

- Erfassung der Brutzeitbestände aller vorkommenden Lappentaucher, Anatiden und des Blässhuhns
- Zählungen durchziehender Schwimmvögel an den Lacken des Seewinkels und an den im Nationalpark gelegenen Rändern des Neusiedler Sees
- Zählungen durchziehender Schwimmvögel am Herbstzug am Neusiedler See
- Zählungen des Bestandes durchziehender Limikolen an den Lacken des Seewinkels und an den im Nationalpark gelegenen Rändern des Neusiedler Sees
- Zählungen des Bestandes durchziehender Möwen und Seeschwalben am Frühjahrs- und Herbstzug an den Lacken des Seewinkels und an den im Nationalpark gelegenen Rändern des Neusiedler Sees

Methoden

Erhebungen des Brutbestandes der Schwimmvögel

Im Rahmen der seit 1985 durchgeführten Erfassungen wurden geeignete, auf die spezifischen Erfordernisse des Gebiets ausgerichtete Zählmethoden entwickelt. Diese Methoden wurden in den bisherigen Berichten über die Wasservogel-Brutbestandserhebungen im Seewinkel ausführlich beschrieben und werden daher an dieser Stelle nicht nochmals wiederholt.

Erhebungen durchziehender Schwimmvögel, Limikolen sowie Möwen und Seeschwalben

Sämtliche erfassten Arten wurden von Aussichtspunkten am Ufer der Gewässer und der offenen Wasserflächen gezählt. Je nach Größe und Form des Einzelgewässers, aber auch je nach Wasserständen benötigt man dabei zumeist 1-2, in seltenen Fällen auch mehr (z. B. drei am Illmitzer Zicksee) Zählpunkte. Diese Erhebungen wurden ganztägig durchgeführt. Die Erfassung der durchziehenden Wasservögel und Limikolen erfolgte durch direkte Zählung der Individuen, wobei, wenn unterscheidbar und aufgrund der Sichtverhältnisse möglich, Geschlechter sowie Alterstufen getrennt ausgezählt werden. Die mehr als 30jährige Erfahrung der Projektbearbeiter mit solchen Zählungen im Gebiet gewährleistet einen sehr hohen Grad an Erfassungsgenauigkeit.

Aufgrund der im Jahresverlauf unterschiedlichen Sichtbedingungen (Gegenlicht, Luftflimmern) und auch aufgrund der unterschiedlichen Zahl der zu erfassenden Vogelindividuen und Gebietsteile waren an manchen Terminen zwei Tage erforderlich, um eine vollständige Zählung durchzuführen. In solchen Fällen wurde zumeist am ersten Tag abends mit der Zählung bei guten Sichtbedingungen begonnen und dann am darauf folgenden Morgen die Zählung fortgesetzt. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigten, dass unter tags und nachts nur wenig Austausch zwischen entfernter liegenden Teilgebieten statt findet sodass die Kombination von Zählergebnissen, die an zwei aufeinander folgenden Tagen gewonnen wurden, vertretbar erscheint.

Insgesamt wurden im Rahmen der Zählungen 61 Zählgebiete erfasst. 13 davon liegen an den landseitigen Rändern des Schilfgürtels des Neusiedler Sees und werden überwiegend von Pferden, Rindern und Eseln beweidet. Die übrigen 48 Zählgebiete betreffen in erster Linie Lacken im Seewinkel, in wenigen Fällen aber auch ausgebaggerte Fischteiche in den Mulden ehemaliger Lacken (Abb. 1). Bei sehr hohen Wasserständen, wie z. B. im heurigen Jahr 2015, müssen auch noch zusätzliche Gebiete erfasst werden, die durch länger anhaltende Überflutung entstehen und dann ebenfalls von Wasservögeln genutzt werden. Das gesamte Untersuchungsgebiet wurde in zwei Routen aufgeteilt. Die westliche Zählroute umfasst alle Gebiete westlich der Straße Podersdorf-Illmitz sowie südlich der Straße Illmitz-Apetlon. Die Graurinderkoppel, Graurinderkoppel Süd, Zwikisch und Neudegg sind Teil der westlichen Route, die Apetloner Meierhoflacke, ist Teil der östlichen Route.

Da zu den Herbstterminen (17.10., 13.11.) an der Graurinderkoppel aufgrund des sehr niedrigen Wasserstandes keine Wasservögel anzutreffen waren wurde bei diesen beiden Zählungen der nahe gelegnee Borsodi Dűlő auf ungarischer Seite miterfasst, da davon auszugehen war, dass sich die normalerweise in der Graurinderkoppel anwesenden Vögel hierher verlagert hatten.

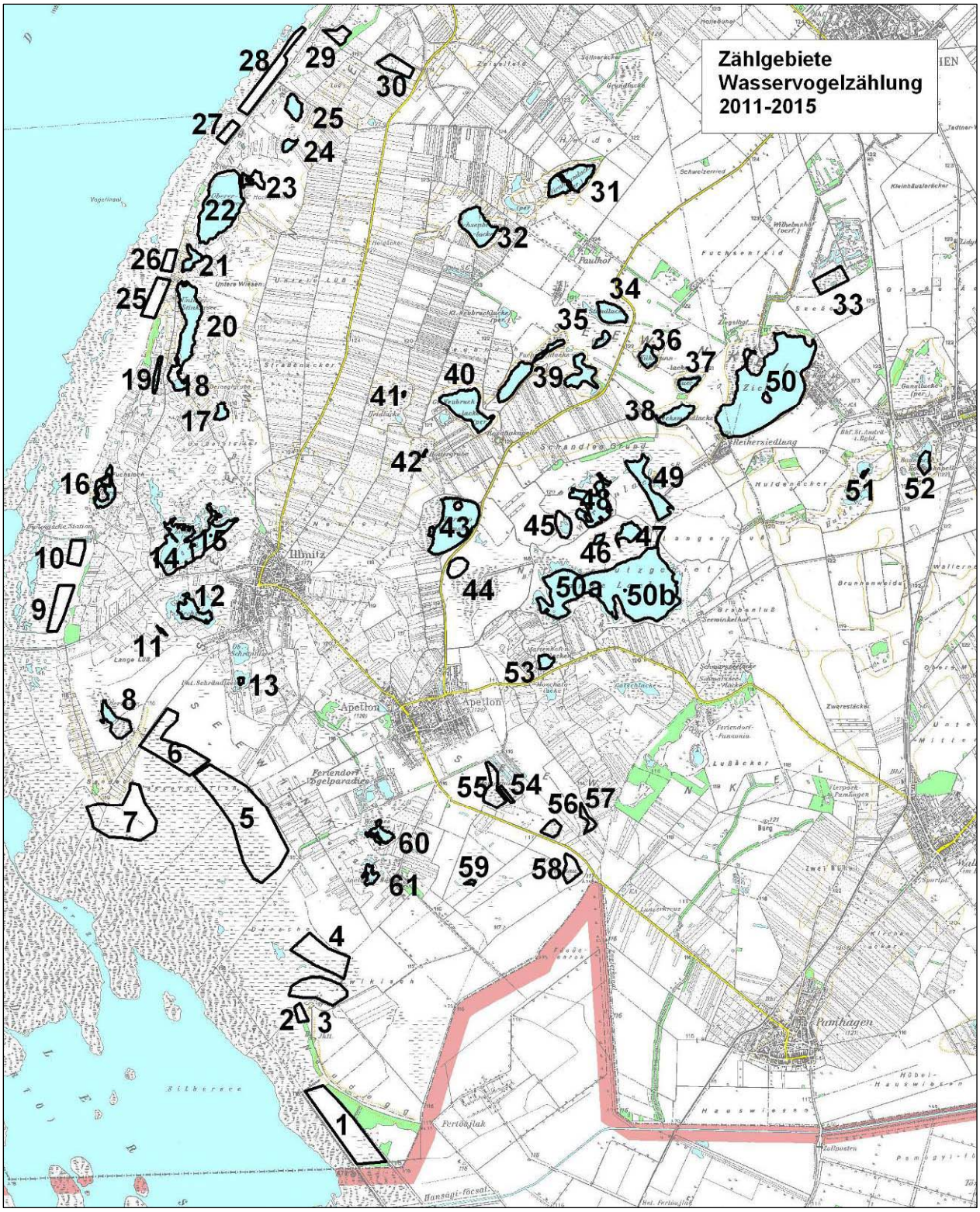

Zählgebiete
Wasservogelzählung
2011-2015
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
50a
50b
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
Illmitz
Apetlon
Pamhagen
Fertőújlak
Hansági-tócsa
Ezüst-tó

Tabelle 1: *Übersicht über die erfassten Teilgebiete (=Zählgebiete).*

1	Neudegg	Viehkoppel	32	Ochsenbrunnlacke	Lacke
2	Neudegg West	Viehkoppel	33	Pimetzlacke Süd	Lacke
3	Zwikisch	Viehkoppel	34	Stundlacke	Lacke
4	Graurinderkoppel Süd	Viehkoppel	35	Lacke 77	Lacke
5	Graurinderkoppel	Viehkoppel	36	Kühbrunnlacke	Lacke
6	Wasserstätten	Viehkoppel	37	Auerlacke	Lacke
7	Sandeck	Viehkoppel	38	Freiflecklacke	Lacke
8	Herrensee	Viehkoppel	39	Fuchslochlacke	Lacke
9	Warmblutkoppel Süd	Viehkoppel	40	Obere Halbjochlacke	Lacke
10	Warmblutkoppel Nord	Viehkoppel	41	Haidlacke	Fischteich
11	Krautingsee	Lacke	42	Hottergrube	Fischteich
12	Kirchsee	Lacke	43	Darscho	Lacke
13	Unterer Schrändlsee	Lacke	44	Xixsee	Lacke
14	Illmitzer Zicksee West	Lacke	45	Neufeldlacke	Lacke
15	Illmitzer Zicksee Ost	Lacke	46	Westliche Hutweidenlacke	Lacke
16	Albersee	Lacke	47	Östliche Hutweidenlacke	Lacke
17	Runde Lacke	Lacke	48	Westliche Wörthenlacke	Lacke
18	Südlicher Stinkersee	Lacke	49	Östliche Wörthenlacke	Lacke
19	Silbersee	Lacke	50	Sankt Andräer Zicksee	Lacke
20	Unterer Stinkersee	Lacke	50a	Lange Lacke West	Lacke
21	Mittlerer Stinkersee	Lacke	50b	Lange Lacke Ost	Lacke
22	Oberer Stinkersee	Lacke	51	Huldenlacke	Fischteich
23	Lettengrube	Lacke	52	Baderlacke	Lacke
24	Untere Hölllacke	Lacke	53	Martinhoflacke	Lacke
25	Obere Hölllacke	Lacke	54	Martentau Fischteich	Fischteich
25	Przewalski-Pferdekoppel	Lacke	55	Martentaulacke	Lacke
26	Seevorgelände nördlich Przewalski-Pferdekoppel	Lacke	56	Mittersee	Lacke
27	Seevorgelände südlich Podersdorfer Pferdekoppel	Lacke	57	Tegeluferlacke	Lacke
28	Podersdorfer Pferdekoppel	Lacke	58	Arbestau Ost	Lacke
29	Pferdekoppel Georgshof	Lacke	59	Arbestau West	Lacke
30	Weißlacke	Lacke	60	Weißsee	Lacke
31	Birnbaumlacke	Lacke	61	Apetloner Meierhoflacke	Lacke

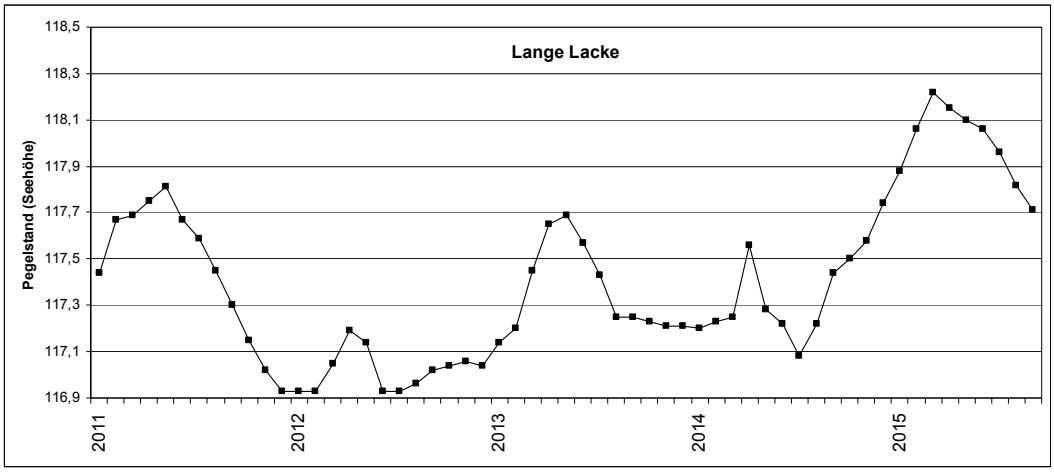
Es wurden an 15 Terminen Zählungen durchgeführt. Die zeitliche Verteilung der Zählungen sollte gewährleisten, dass für alle regelmäßig auftretenden Arten zumindest eine Zählung auf einen Durchzugsgipfel fällt. In der Praxis werden die meisten Arten durch mehrere Zählungen gut erfasst und für viele kann auch die Jahresphänologie im Detail dargestellt werden. Am 17.11. wurde zusätzlich eine Wasservogelzählung am Neusiedler See durchgeführt.

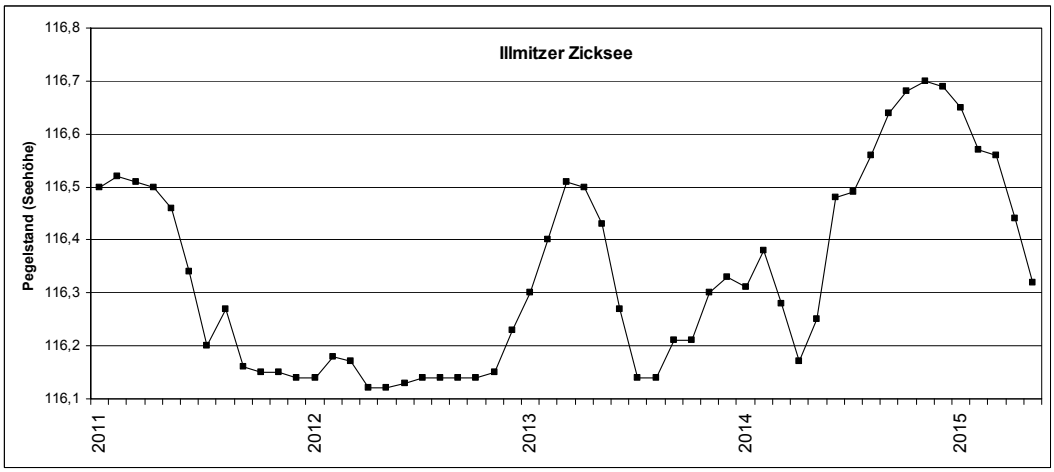
Tabelle 2: *Datum der Zählungen im Jahr 2015 und involvierte Personen (MD = M. Dvorak, BW = B. Wendelin, JL = J. Laber).*

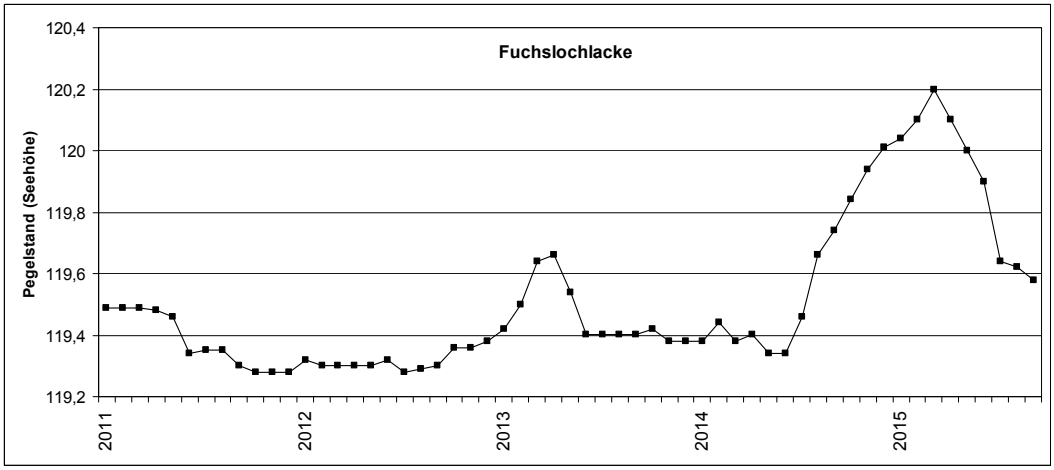
Datum	**Personal**	**Datum**	**Personal**
14.3.	JL, G. Hafner	4.8./5.8.	MD, JL
4.4.	MD, BW, JL	16./17..8.	MD, JL
17.4./18.4.	MD, BW, JL	21./22.8.	MD, BW, JL
1.5./2.5.	MD, BW, JL	4.9./5.9.	BW, JL
9.5./10.5.	MD, BW, JL	18.9./19.	MD, JL
16.5./17.5.	MD, BW, JL	16.10./17.10.	MD
20.6./21.6.	MD, BW, JL	13.11./14.11.	MD, BW
24.7.	MD, BW	17.11. (Neusiedler See)	MD

Wasserstände

2015 waren an den Lacken sehr hohe Pegelstände zu verzeichnen. An der Langen Lacke war der Wasserstand in den Monaten April-Juni um 40 cm höher als im Jahr 2011 und um 50 cm höher als im Jahr 2013. Der Wasserstan der trockenen Jahre 2012 und 2014 wurde sogar um 100 bzw. 80 cm übertroffen. Ein ähnliches Muster ist am Illmitzer Zicksee zu erkennen und an der Fuchslochlacke lag der Wasserstand sogar 60 cm höher als im (relativ) feuchten Frühjahr 2013. An der Langen Lacke und am Illmitzer Zicksee wurden die außergewöhnlich hohen Wasserstände der Jahre 1983 und 1996-1999 erreicht, an der Fuchslochlacke sogar noch um 20-30 cm übertroffen.

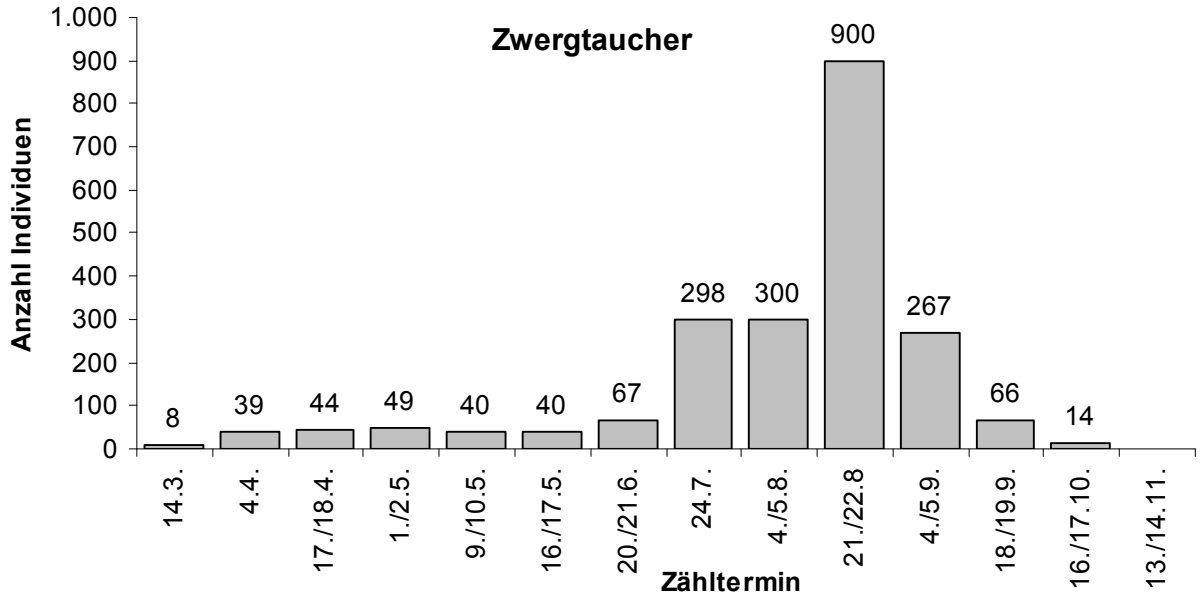






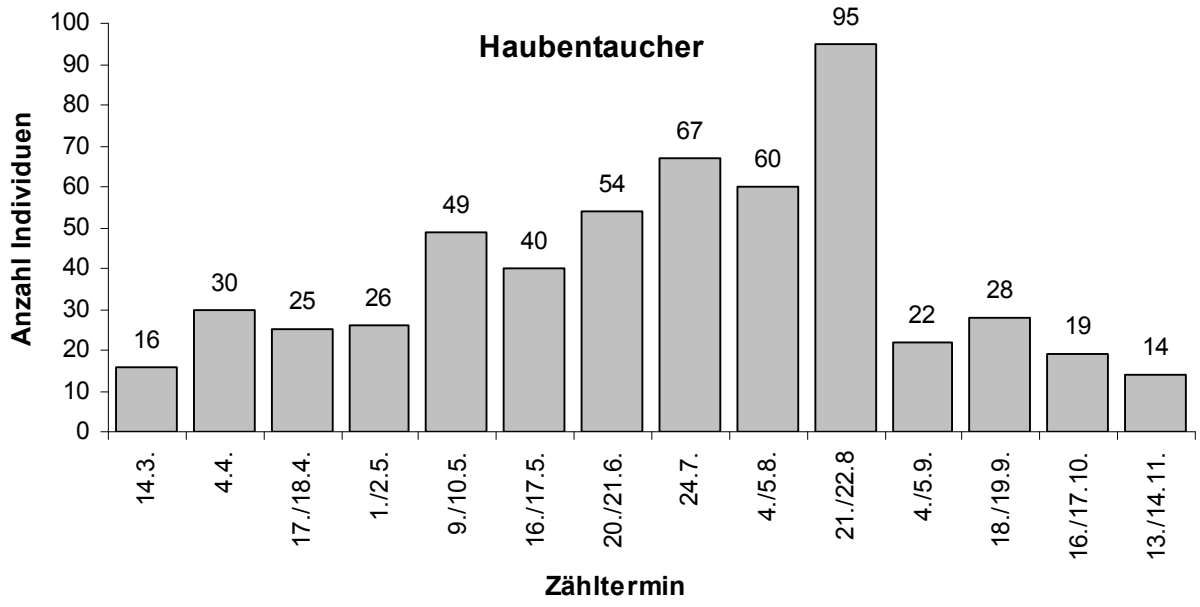
Zwergtaucher *(Tachybaptus ruficollis)*

Die höchsten Wasserstände seit dem Jahr 1996 brachten auch den weitaus höchsten Zwergtaucher-Brutbestand seit dem Beginn systematischen Erfassungen. Mit 91-95 Brutpaaren erreichte der Bestand eine bislang nicht mal ansatzweise erreichte Höhe. Nur das ebenfalls sehr feuchte Jahr 2011 brachte mit 32-42 Brutpaaren einen höheren Bestand, in ausgesprochen trockenen Jahren wie 2012 und 2014 blieb der Bestand hingegen unter 10 Paaren. Insgesamt waren heuer 32 Gewässer vom Zwergtaucher besiedelt, auch dies ein Rekord, dem nur die Werte von 2011 (15-17) und 2013 (11) nahe kommen; in trockenen Jahren sind es fünf oder weniger. Gut besiedelt mit jeweils vier oder mehr Brutpaaren waren die Obere Halbjochlacke (13), Lange Lacke (7-9), Stundlacke (8), Haidlacke (6-8), Kleine Neubruchlacke (7), Herrensee (5) und Huldenlacke (4). An vielen Lacken, auch ausgesprochenen „Weißen Lacken“, die normalerweise unbesiedelt bleiben wurden heuer erstmals seit sehr langer Zeit Brutvögel festgestellt; dazu zählen Birnbaum-, Ochsenbrunn-, Freifleck- und Kühbrunnlacke. Auch einige normalerweise trocken liegende Lackenmulden waren heuer gut mit Wasser gefüllt und boten der Art Brutmöglichkeiten wie z. B. Götsch-, Hulden- und Kleine Neubruchlacke und selbst die seit Jahrzehnten verschwundene Grundlacke im Norden des Gebiets führte heuer wieder Wasser und beherbergte ein Brutpaar des Zwergtauchers. Die zahlreichen erfolgreichen Bruten im Seewinkel führten zwischen bei den Lackenzählungen zwischen Mitte Juli und Anfang September zu Rekord-Zählergebnissen zwischen 267 und 300 Exemplaren; darüber, woher allerdings die 900 Zwergtaucher kamen, die am 21. und 22.8. im Seewinkel gezählt wurden kamen, kann nur spekuliert werden, in erster Linie kommt dafür aber der Schilfgürtel des Neusiedler Sees in Frage, wo der Zwergtaucher ein verbreiteter Brutvogel ist. Am 22.8. wurden 293 Exemplare auf der Langen Lacke, 264 an der Oberen Halbjochlacke und immerhin noch 176 an der Fuchslochlacke gezählt.



Haubentaucher *(Podiceps cristatus)*

Im bisher seit 2001 besten Brutjahr 2013 wurden im Seewinkel 39-43 Brutpaare gezählt, ein Wert der 2015 mit 38-45 Brutpaaren eingestellt wurde. Während allerdings 2013 nur wenige erfolgreiche Bruten registriert wurden haben 2015 zumindest 33 Paare erfolgreich gebrütet. Das mit Abstand beste Brutgewässer war heuer der Sankt Andräer Zicksee mit 15 Junge führenden Paaren am 15.8. und am 21.8. 48 ad. und 28 juv. Individuen. Im Bereich der Graurinderkoppel und an der Warmblutkoppel wurden am 24.7. jeweils acht Paare mit Jungvögeln gezählt. Weitere Brutnachweise von jeweils einem Paar gab es an der Langen Lacke, am Herrensee und am Unteren Stinkersee. Im Jahresverlauf wurde Ende August das Maximum von 95 Exemplaren erreicht, zu einem zeitzpunkt an dem bereits zahlreiche flügge Jungvögel unterwegs waren.

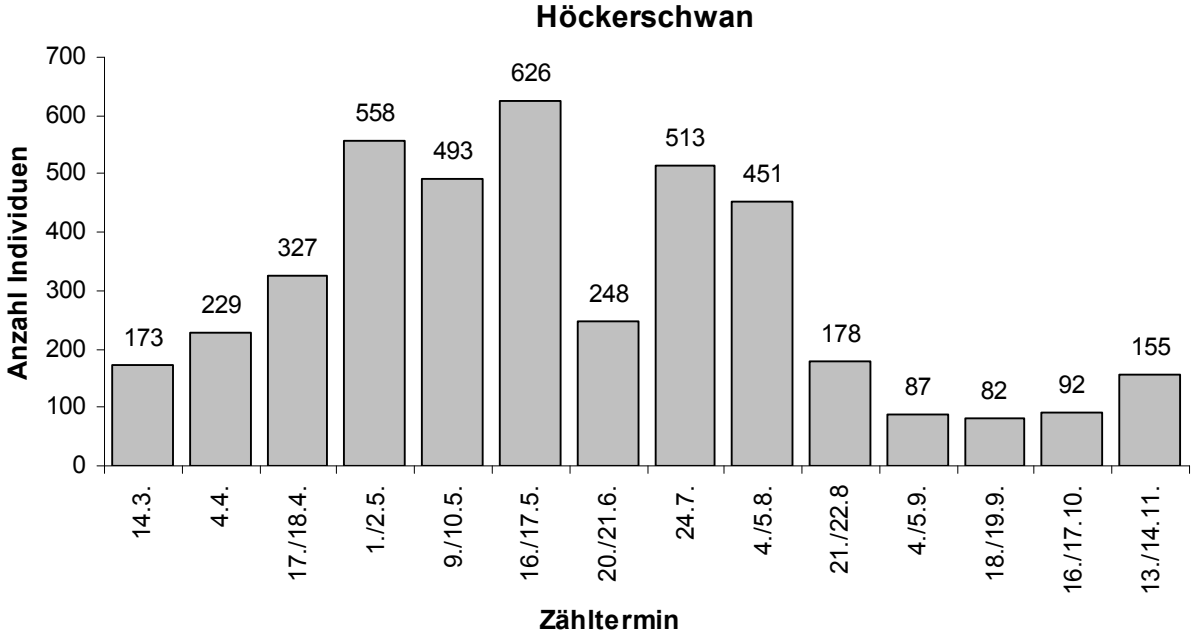


Schwarzhalstaucher *(Podiceps nigricollis)*

Mit 19 Brutpaaren an sieben Gewässern wurde 2015 der beste Bestand der Art seit den Jahren 1996/97 festgestellt. Allein an der Langen Lacke wurden am 31.7. insgesamt 11 Paare mit Jungvögeln gezählt, nachdem Mitte/Ende Juni im Nordwestteil eine kleine Brutkolonie von bis zu sechs Paaren bestand. Jeweils zwei Brutpaare wurden am Illmitzer Zicksee und an der Haidlacke erfasst, jeweils ein Brutpaar gab es an der Götsch-, der Neufeld-, der Stund- und an der Oberen Halbjochlacke. Unbesiedelt blieben heuer der Herrensee und die Westliche Wörthenlacke, beides Gebiete die in den Vorjahren regelmäßig Brutpaare aufwiesen.

Höckerschwan *(Cygnus olor)*

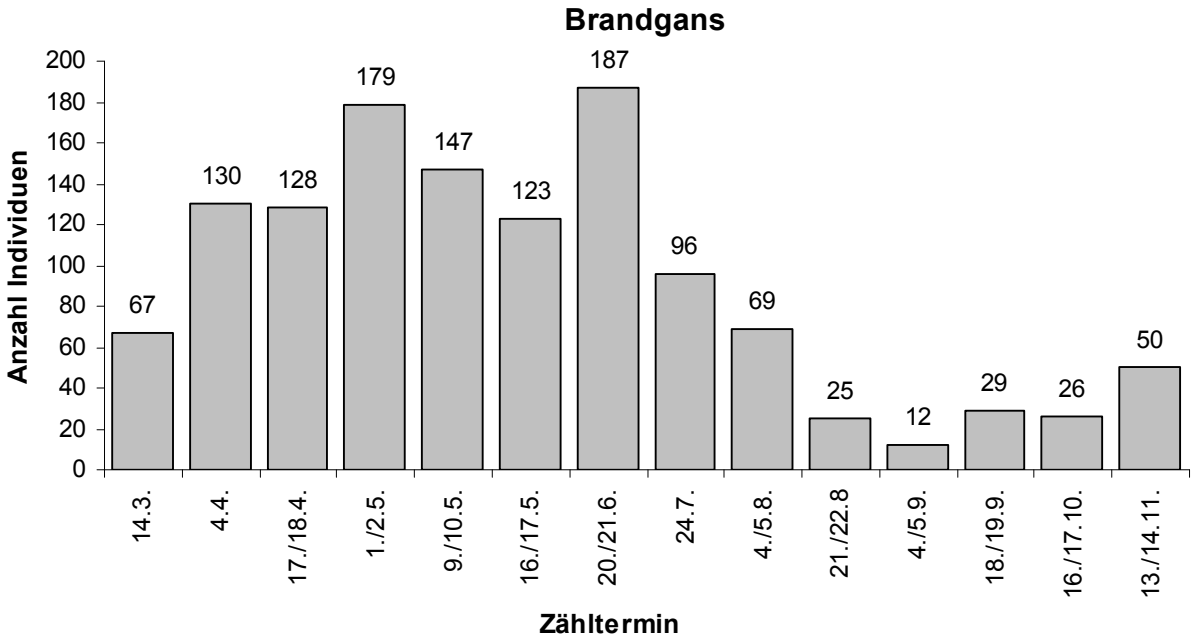
Nachdem im Lackengebiet 2013 fünf und 2014 nur eine einzige Brut festgestellt wurden war 2015 ein sehr hoher Brutbestand vorhanden. Junge führende Paare wurden in nicht weniger als 16 Gebieten entdeckt: Herrensee (3), Fuchslochlacke (2), Graurinderkoppel Süd (1), Illmitzer Zicksee (1), Oberer Stinkersee (1), Mittlerer Stinkersee (1), Neudegg West (1), Obere Halbjochlacke (1), Podersdorfer Pferdekoppel (1), Przewalski-Koppel (2), Sandeck (1), Hölle (1), Unterer Stinkersee (1), Westliche Wörthenlacke (1), Warmblutkoppel (2) und Zwikisch (1). Die Zahl der Nichtbrüter stieg wie üblich im Verlauf des Frühjahrs bis Mitte Mai kontinuierlich an, mit einem Maximum zwischen 500 und knapp über 600 Exemplaren in der ersten Hälfte des Mai und damit einem Rekordbestand seit Beginn der systematischen Erfassungen im Jahr 2001. Auch in den Sommermonaten Juli und August blieben die Zahlen im Gegensatz zu allen anderen jahren hoch, zu einem starken abfall kam es erst Ende August.



Brandgans *(Tadorna tadorna)*

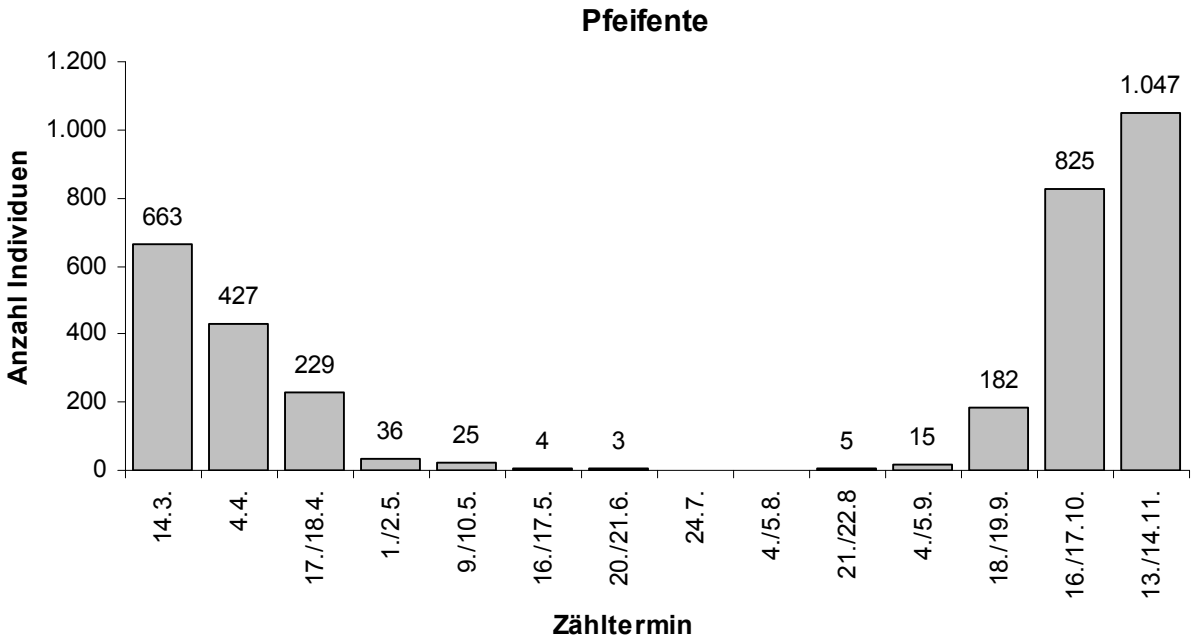
Im Jahr 2015 gelangen 22 Brutnachweise in insgesamt 15 Gebieten: Lange Lacke (4), Oberer Stinkersee (3), Obere Hölllacke (3), Östliche Hutweidenlacke (2), Birnbaumlacke (1), Fuchslochlacke (1), Graurinderkoppel Süd (1), Illmitzer Zicksee (1), Lettengrube (1), Obere Halbjochlacke (1), Ochsenbrunnlacke (1), Östliche Wörthenlacke (1), Podersdorfer Pferdekoppel (1) und Xixsee (1). Damit wurde 2015 dasselbe Bestandsniveau wie 2008 (23) und 2013 (22) erreicht, beides ebenfalls Jahre mit hohen Wasserständen. Im Vergleich dazu waren es im „Normaljahr“ 2014 13 erfolgreiche Bruten und im „Trockenjahr“ 2012 nur eine. Das Phänologiediagramm zeigt, dass 2015 der Brutzeitbestand von 150-180 Exemplaren erst in der ersten Maihälfte vollständig erfasst wurde und danach noch bis zumindest Ende Juni vollzäh-

lig im Gebiet verblieb. Bereits bei der Zählung Ende Juli hatte sich der Bestand halbiert um danach von August bis Oktober auf einem niedrigen Niveau von 25-30 Indivduen zu verbleiben. Mitte November wurden dann überraschender Weise wieder 50 Brandgänse gezählt, die bislang bei weitem höchste im Herbst erfasste Zahl.



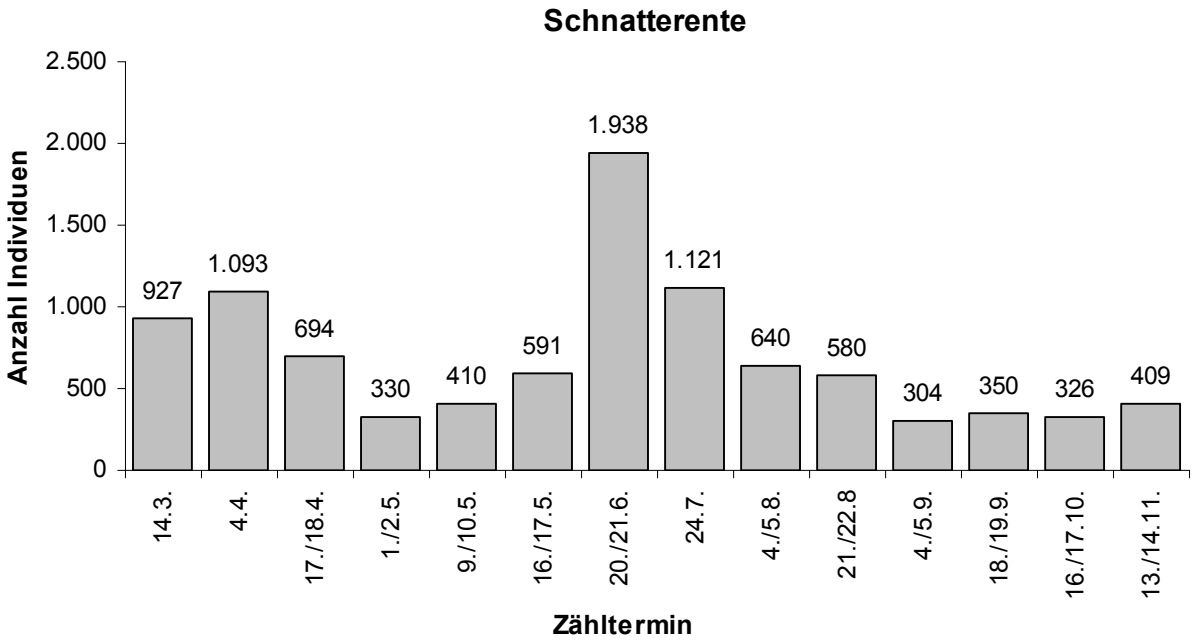
Pfeifente *(Anas penelope)*

Der Durchzug fiel 2015 so wie 2014 sowohl im Frühjahr als auch im Herbst leicht überdurchschnittlich aus. Das Maximum am Heimzug wurde wie üblich bereits Mitte März mit 663 Ex. erreicht, danach fielen die Zahlen kontinuierlich. Wie alljährlich verblieben einzelne Vögel sehr lange im Gebiet: Am 9.5. wurden insgesamt noch 25 Pfeifenten gezählt, am 16.5. hielt sich ein Paar im Sandeck auf und am 17.5. wurden 2 ♂ in der Graurinderkoppel festgestellt. Der Einzug im Spätsommer startete spät mit 3 Ex. am 22.8. in der Graurinderkoppel und 2 Ex. auf der Langen Lacke. Anfang September waren es erst 15 Ind. und Mitte September 182. Im Oktober und November wurden dann mit 800-1.000 Pfeifenten etwas überdurchschnittliche Rastbestände ermittelt. Die mit Abstand wichtigsten Rastgebiete waren 2015 im Frühjahr die Graurinderkoppel mit 370 Ex. am 14.3. und 148 Ex. am 4.4. sowie die Warmblutkoppel mit 74 Ind. am 4.4.; im Herbst beherbergte die Warmblutkoppel die größten Trupps, hier wurden am 16.10. 315 und am 13.11. 461 Pfeifenten gezählt, größere Zahlen fanden sich aber auch am 17.10. im Neudegg (90) und an der Langen Lacke (71) und am 14.11. an der Fuchslochlacke (146). Der Borsodi Dűlő im ungarischen Seewinkel beherbergte am 17.10. 192 und am 13.11. 158 Exemplare.



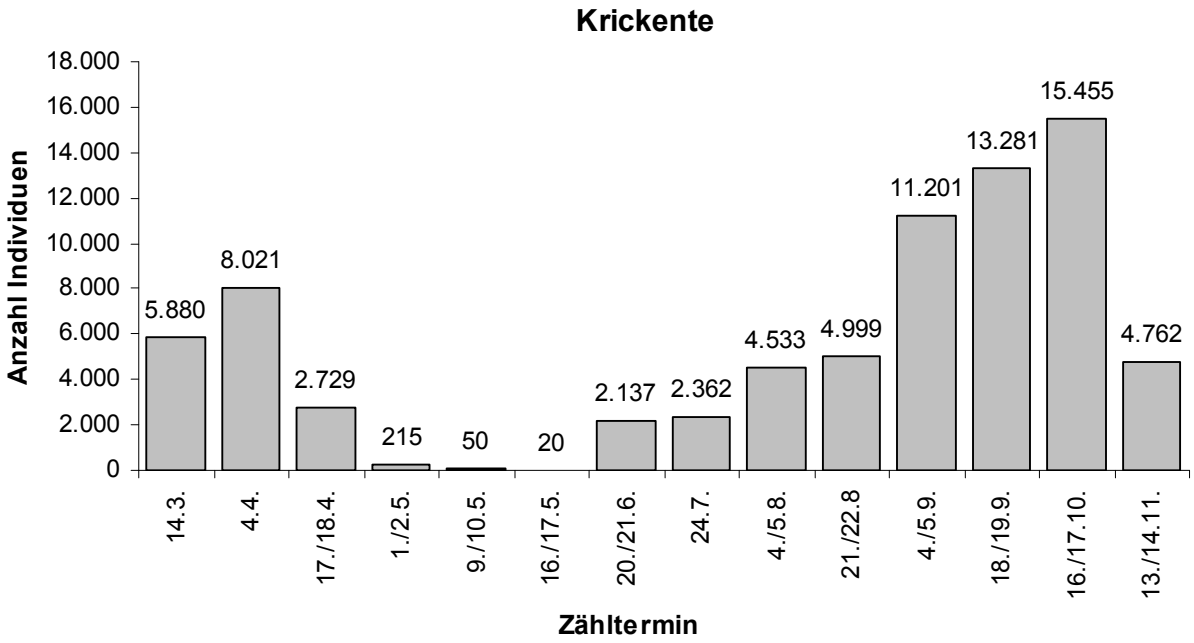
Schnatterente *(Anas strepera)*

Der Brutbestand des Seewinkels lag mit 55-80 Brutpaaren deutlich höher als 2014 blieb aber unter dem Niveau früherer Jahre (2008-2011, 2013). Im sehr feuchten Jahr 2015 wäre eigentlich ein viel höherer Brutbestand zu erwarten gewesen. Insgesamt waren heuer 25 Gewässer von der Art besiedelt. Im Lackengebiet beherbergten Lange Lacke (11-13 Paare) und Illmitzer Zicksee (6-8 Paare) gute Bestände, am Seerand wurden 9-10 Paare in der Graurinderkoppel und 3-5 Paare im Sandeck erfasst. Alle anderen Gebiete wiesen jeweils nur 1-2 Paare, in drei Fällen 2-3 auf. Der Frühjahrszug fiel 2015 überdurchschnittlich, der Herbstzug hingegen stark unterdurchschnittlich aus. Dafür verstärkte sich der Trend hin zu einem Maximum in der zweiten Juni-Hälfte. Das Durchzugsmaximum am Heimzug lag heuer wie schon 2013 und 2014 Anfang April mit 1.093 Exemplaren am 4.4.; am 14.3. wurden mit 927 Ind. nur geringfügig weniger gezählt und am 17./18.4. immer noch 694 Vögel erfasst. Wie alljährlich seit 2011 hielten sich den Sommer über größere Schnatterenten-Ansammlungen im Gebiet auf, 2015 wurde in dieser Hinsicht mit 1.938 Exemplaren am 20./21.6. eine Rekordzahl erreicht. Am 24.7. wurden immer noch 1.121 Ind. gezählt, im August waren es bei beiden Zählungen um die 600 Exemplare. Der Wegzug ließ dafür heuer fast komplett aus, von Anfang September bis Mitte November wurden jeweils nur 300-400 Schnatterenten erfasst. Im Frühjahr wurden am 4.4. 300 Ex. am Illmitzer Zicksee gezählt, danach beherbergte das Sandeck durchgehend gute Zahlen (9.5. 243, 17.5. 258, 21.6. 347). Am 21.6. weiters am Kirchsee 550, am Illmitzer Zicksee 285 und an der Graurinderkoppel 210. Am 24.7. wurden in den Gebieten Graurinderkoppel und Wasserstätten kombiniert 798 Schnatterenten gezählt und am 5.8. waren es 493 an der Langen Lacke. Im Herbst hielten sich dann am 14.11. 295 Schnatterenten an der Oberen Halbjochlacke auf.



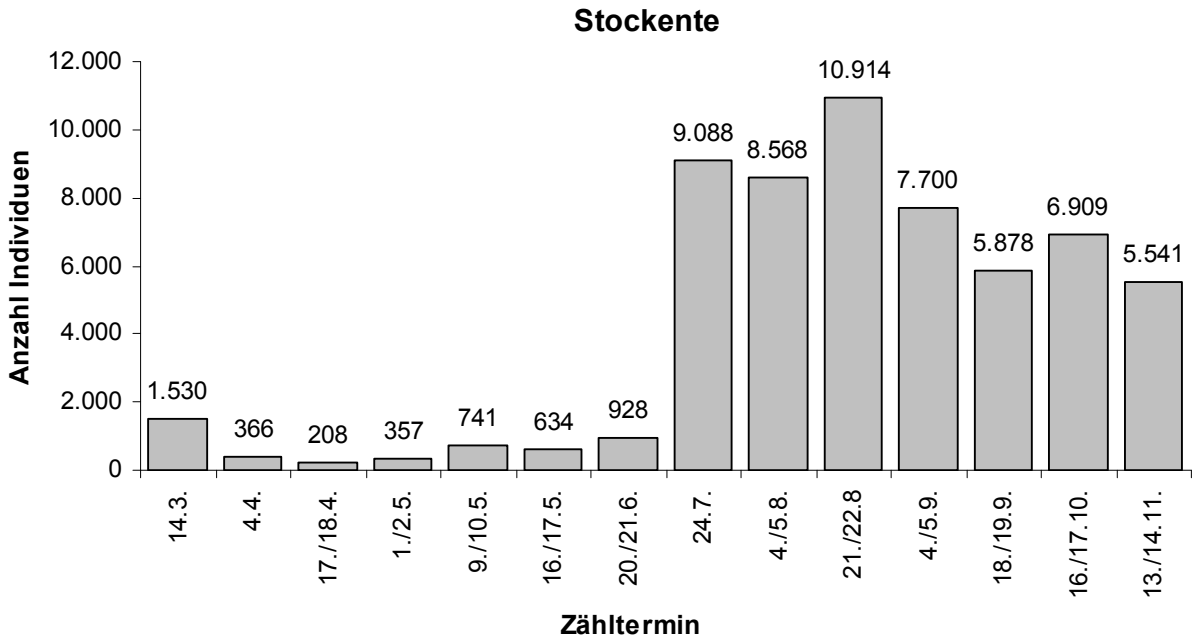
Krickente *(Anas crecca)*

Auch 2015 beherbergte das Neusiedler See-Gebiet, wie nun schon seit mehr als 10 Jahren üblich, international bedeutende Zahlen der Krickente. Das Maximum am Heimzug fiel heuer auf Anfang April und damit etwas später als üblich; mit 8.021 Exemplaren am 4.4. wurde beinahe der Heimzugs-Rekord aus dem Jahr 2013 gebrochen, 5.880 Vögel am 14.3. waren ebenfalls bemerkenswert. Danach fielen die Zahlen im Verlauf des April, am 17./18.4. wurden noch 2.729 Individuen gezählt, am 1./2.5. jedoch nur mehr 215. Bis in die zweite Hälfte des Mai verblieben noch kleinere Trupps im Gebiet. Schon Anfang Juni wurden wie üblich die ersten Wegzügler registriert (ornitho.at) und die Zählung am 20./21.6. ergab bereits wieder 2.137 Exemplare, eine überraschend hohe Zahl für Ende Juni. In den darauf folgenden Wochen dürfte die Zahl dann in etwa gleich geblieben sein, am 24.7. wurden 2.362 Krickenten gezählt. Ab Anfang August kam es zum Einzug der für den Spätsommer charakteristischen großen Krickenten-Scharen, wobei die Zahlen im August unter dem Niveau der Vorjahre blieben und erst ab Anfang September wirklich große Scharen im Gebiet auftraten. Im August wurden am 4./5.8. 4.533, am 21./22.8. 4.999 Krickenten gezählt, im September dann allerdings am 4./5.9. 11.201 und am 18./19.9. 13.281. Das heuer sehr späte Jahresmaximum ergab dann die Zählungen am 16./17.10. mit 15.455 Exemplaren. Mitte November war der Bestand dann bei der Zählung am 13./14.11. bereits auf 4.762 Vögel im Seewinkel gefallen, zu denen noch 340 Exemplare kommen, die am 17.11. im Südteil des Neusiedler Sees gezählt wurden. Die größten Ansammlungen fanden sich heuer im Frühjahr im Zwikisch mit 2.050 Krickenten am 4.4., und im Spätsommer und Herbst an der Graurinderkoppel (2.019 am 4.8., 7.800 am 4.9. und 3.800 am 19.9.), an der Warmblutkoppel Nord (2.100 am 18.9.) und am 17.10. am ungarischen Borsodi Dűlő mit 3.372 Exemplaren.

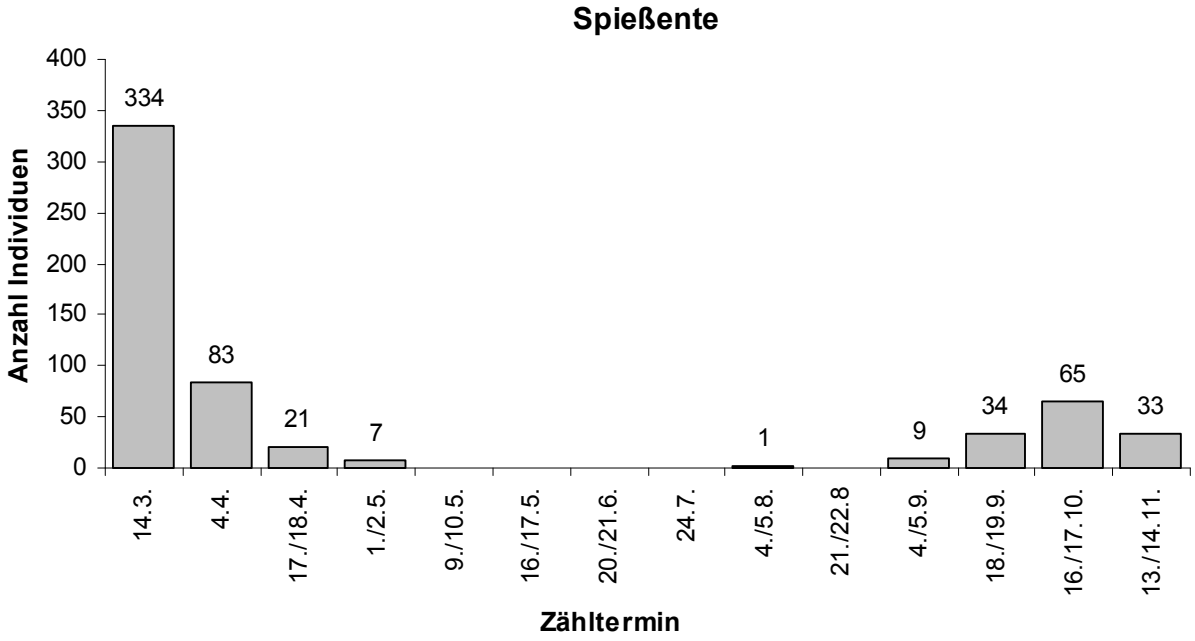


Stockente *(Anas platyrhynchos)*

2015 wurde mit 162-214 Brutpaaren der höchste jemals im Seewinkel gezählte Brutbestand ermittelt. Frühjahrszug findet nur im März statt mit 1.530 Exemplaren bei der Zählung am 14.3.; bereits Anfang April hielt sich offensichtlich nur mehr der Brutbestand im Gebiet auf. Wie jedes Jahr begann der Einzug von nicht mehr am Brutplatz verweilenden Männchen der weiteren Umgebung in der ersten Hälfte Mai; heuer wurden bereits am 9./10.5. 741 Exemplare gezählt, eine Zahl die bis Ende Juli in etwa derselben Größenordnung blieb. Im Juli begann dann der Einzug der Mausergäste; die drei Sommerzählungen erbrachten heuer zwischen 8.500 und fast 11.000 Stockenten und damit etwas höhere Zahlen als in den Vorjahren. Ab Anfang September fiel das Bestandsniveau auf 7.700 am 4./5.9. und 5.878 am 18./19.9.

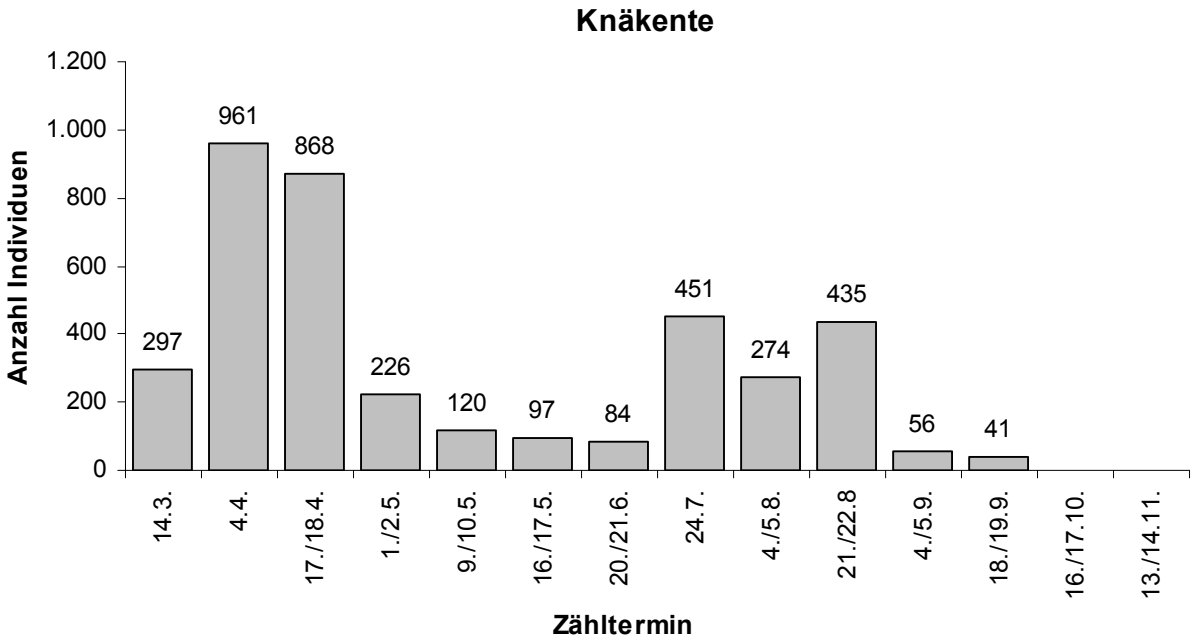


Die beiden Herbstzählungen ergaben dann für die Jahreszeit durchschnittliche Zahlen von 6.909 Mitte Oktober und 5.5.41 Mitte November. Größere Trupps waren wie üblich vorwiegend an der Langen Lacke zu finden, wo am 22.8. 3.322, am 17.10. 3.517 und am 14.11. 3.006 Exemplare gezählt wurden. Gute Zahlen fanden sich auch im Spätsommer an der Westlichen Wörthenlacke, wo zwischen 22.8. und 19.9 bei drei Zählungen recht konstant 2.488-2.900 Stockenten erfasst wurden. Am normalerweise zweitwichtigste Stockenten-Gewässer, dem Sankt Andräer Zicksee, wurden im Spätsommer und in der ersten Herbsthälfte nur kleinere Zahlen ermittelt, erst am 14.11. erlangte das Gewässer mit 1.636 Vögel seine übliche Bedeutung.



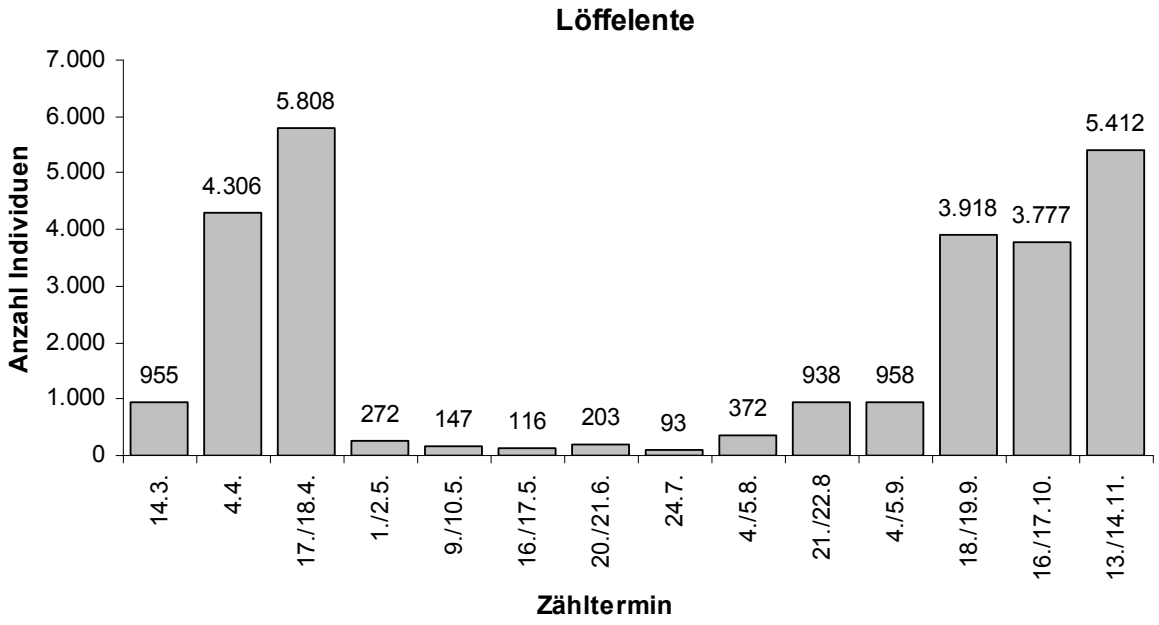
Spießente *(Anas acuta)*

Erstmals seit Beginn von Erfassungen der Enten-Brutbestände Anfang der 1980er Jahre gab es heuer keinerlei Hinweise auf ein Brutvorkommen, weder im Rahmen der systematischen Erfassungen noch anhand von Zufallsdaten (ornitho.at). Der Frühjahrszug brachte hingegen heuer gute Zahlen in den Seewinkel mit einem Zählergebnis von 334 Exemplaren am 14.3.; ein bemerkenswerter Trupp von 152 Spießenten rastete an diesem Tag im Zwikisch, weitere 86 wurden an der Langen Lacke festgestellt. Danach fielen die Zahlen rasch ab, am 4.4. wurde nur mehr 83 Exemplare erfasst, der Trupp im Zwikisch hatte sich auf 26 Vögel reduziert. Die letzten Beobachtungen im Frühjahr gelangen am 2.5. mit sieben Spießenten an drei Stellen. Erst wieder am 5.8. wurde eine Spießente an der Westlichen Wörthenlacke entdeckt, und ab Anfang September wurde ein durchschnittlicher Herbstzug mit Zahlen zwischen 33 und 65 Exemplaren registriert. Am 19.9. rasteten 23 Exemplare an der Östlichen Wörthenlacke, am 17.10. 51 am Borsodi Dűlő und am 13.11. 32 ebenfalls am Borsodi Dűlő.



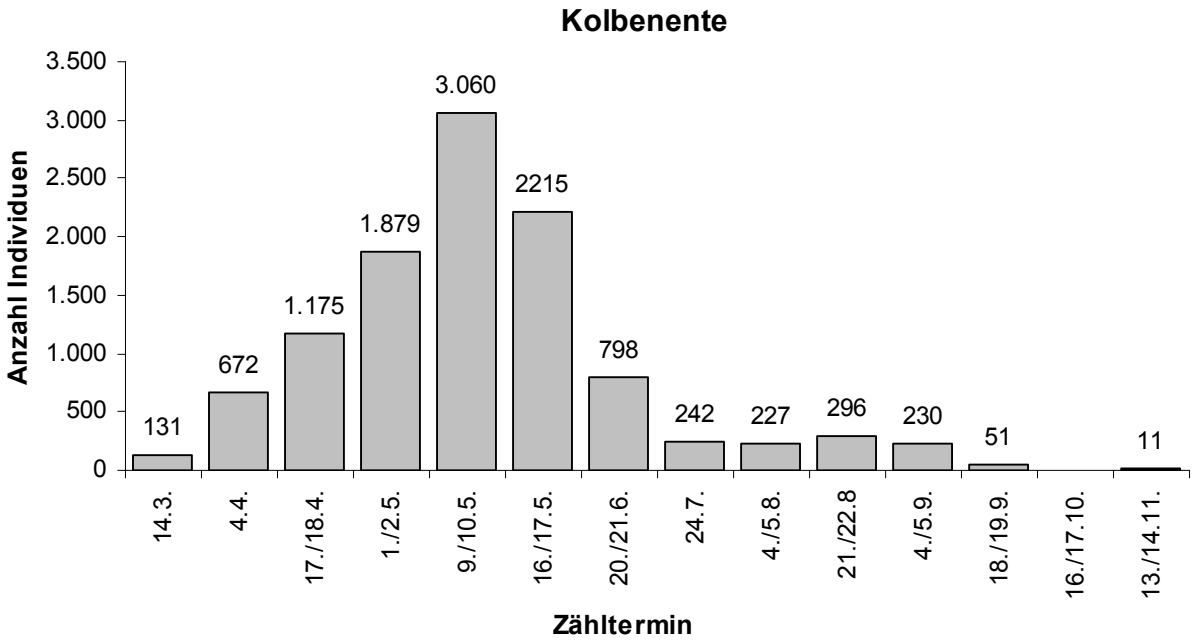
Knäkente *(Anas querquedula)*

2015 wurden im Seewinkel 87-120 Brutpaare erfasst, der Brutbestand lag damit sogar noch höher als in den bisher stärksten Jahren 1992 (85-113) und 2009 (76-105). Das sehr feuchte Jahr 2013 mit 70-98 Brutpaaren wurde ebenfalls klar übertroffen. Insgesamt waren nicht weniger als 38 Lacken und andere Gewässer besiedelt, auch das einer der höchsten bisher ermittelten Anteile. Die beiden mit Abstand am besten besetzten Brutplätze waren die Graurinderkoppel und die Lange Lacke mit jeweils 11-13 Paaren, alle anderen Brutgebiete wiesen viel geringere Zahlen auf. Unter den Vieh- und Pferdekoppeln sind noch das Sandeck (5-6 Paare), die Wasserstätten (4 Paare) die Przewalski-Koppel (3-4 Paare) und die Warmblutkoppel (Nord eines, Süd drei Paare) zu erwähnen, im Lackengebiet waren Huldenlacke (4-6), Illmitzer Zicksee (4-5) und Fuchslochlacke (3-5 Paare) gut besiedelt. Der Frühjahrs-Durchzug der Knäkente fiel heuer mit einem Maximum von 961 Exemplaren am 4.4., knapp 300 Vögel Mitte März und sehr guten 868 Exemplaren Mitte April wie schon 2014 sehr stark aus. Wie bereits seit einigen Jahren übersommerten auch 2015 mehrere Hundert Knäkenten im Seewinkel. Bereits am 24.7. wurde das heurige Maximum von 451 Individuen gezählt, damit um knapp 200 weniger als 2014. In der ersten Augusthälfte war der Bestand auf 274 Exemplare gefallen, stieg aber dann bei der Zählung am 21./22.8. wieder auf 435 Individuen an. Im September hielten sich wie üblich nur mehr wenige Vögel im Seewinkel auf, am 4./5.9. wurden 56 und am 18./19.9. 41 Exemplare gezählt. Die größten Trupps wurden in den folgenden Gebieten festgestellt: Am Heimzug wurden am 17.4. 157 Exemplare im Bereich der Graurinderkoppel und am 18.4. 232 im Sandeck festgestellt. Im Juli wurden am 23.7. 144 Knäkenten im Sandeck und 199 an der Graurinderkoppel gezählt, im August hielten sich an der Stundlacke am 5.8. 108 und am 21.8. sogar bemerkenswerte 252 Individuen auf.



Löffelente *(Anas clypeata)*

Trotz der sehr hohen Wasserstände blieb der Brutbestand 2015 mit 96-126 Paaren doch hinter den Erwartungen zurück. In sechs Jahren seit 2006 wurden nämlich zum Teil deutlich höhere, zum Teil ähnlich hohe Brutbestände ermittelt. Die am besten besetzten Brutplätze waren im Seevorgelände die Graurinderkoppel (15 Brutpaare) und das Sandeck (8-9 Brutpaare). Im Lackengebiet wiesen Lange Lacke (7-9 Paare), Fuchslochlacke (6), Östliche Hutweidenlacke (5-6), Illmitzer Zicksee (4), Birnbaumlacke (4) sowie Huldenlacke und Lettengrube mit jeweils 3-4 Paaren eine gute Besiedelung auf. Insgesamt waren heuer 36 Lacken und andere Gewässer besiedelt, ein durchschnittlicher Wert, der in früheren Jahren teils deutlich übertroffen wurde. Im Frühjahr wurde heuer eine neue Rekordzahl an durchziehenden Löffelenten erzielt, im Herbst war es das zweitbeste Ergebnis nach 2014. Der Frühjahrszug erreichte nicht wie in den letzten Jahren Anfang, sondern erst Mitte April sein Maximum. Wurden Mitte März erst 955 Löffelenten gezählt gab es am 4.4. ein neues Frühjahrsmaximum mit 4.306 Exemplaren (bisheriges Maximum 3.672 Ex. am 6.4.2014), das dann zwei Wochen später am 17./18.4. mit sagenhaften 5.808 Vögel nochmals und sogar deutlich übertroffen wurde! Im Gegensatz dazu blieben heuer die Ansammlungen im Sommer (Mitte Juni 2013 immerhin fast 1.200 Vögel) wie 2014 gänzlich aus, im Juni und Juli wurden nur 90-200, im August am 4./5.8. 372 Löffelenten im Gebiet gezählt. Zu einem leichten Anstieg kam es erst Ende August/Anfang September mit 940 bis 960 Exemplaren. Dem folgte dann ein in der ersten Hälfte September abrupt einsetzender Wegzug mit 3.800 und 3.900 Vögeln Mitte September und Mitte Oktober und sehr guten 5.412 Exemplaren am Mitte November. Am 17.11. wurden im Südteil des Neusiedler Sees zusätzlich noch 1.735 Löffelenten gezählt, sodass insgesamt mit knapp über 8.000 Exemplaren im gesamten Neusiedler See-Gebiet zu rechnen ist. Große Ansammlungen von mehr als 900 Exemplaren hielten sich am 4.4. (1.702) und am 17.4. (2.633) in der Graurinderkoppel, am 17.4. an der Langen Lacke (1.059), am 19.9. an der Östliche Wörthenlacke (907), am 17.10. (2.222) und 13.11. (2.794) am Borsodi Dűlő in Ungarn und am 14.11. (1.025) auf der Langen Lacke auf.

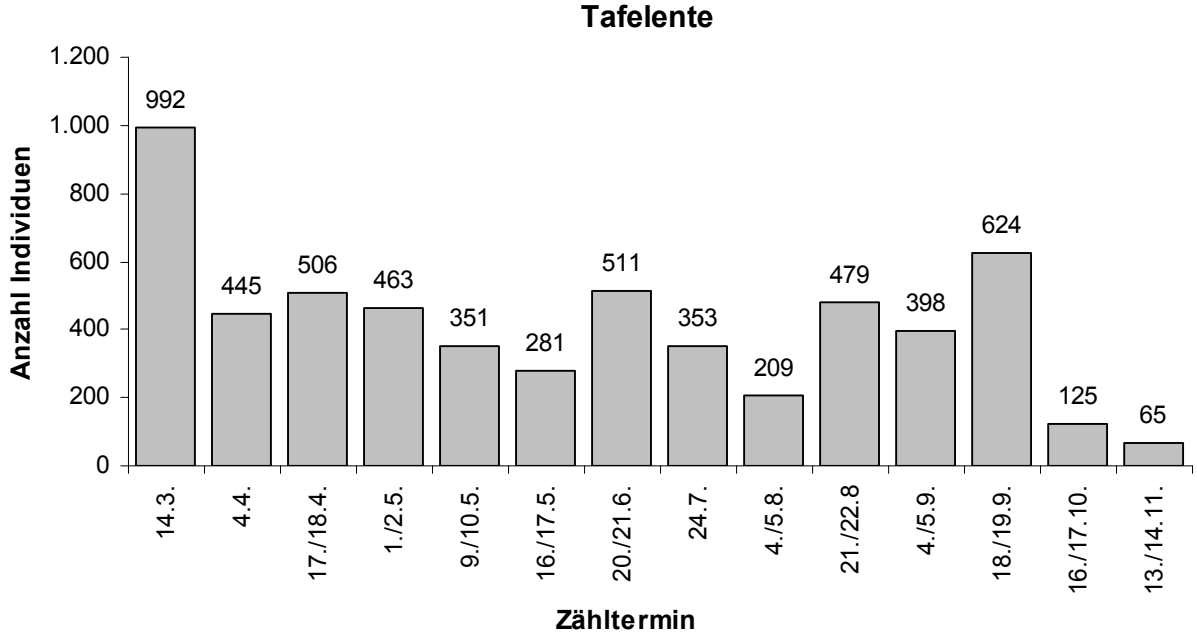


Kolbenente *(Netta rufina)*

2015 gelangen in 14 verschiedenen Gebieten Nachweise von 34 Junge führenden Weibchen. Der Schwerpunkt des heurigen Brutvorkommens lag am Illmitzer Zicksee, wo am 24.7. neun und am 30.7. acht Junge führende Weibchen bzw. Gruppen von Jungvögeln ohne Weibchen gezählt wurden. An der Westlichen Wörthenlacke wurden am 24.7. zwei und am 5.8. fünf Junge führende Weibchen festgestellt, am Unteren Stinkersee am 30.7. vier und am Herrensee am 3.8. drei. Am Sankt Andräer Zicksee waren es am 5.8. zwei führende Weibchen und in 11 weiteren Gebieten konnte jeweils eine Familie entdeckt werden. Die Zahl der im Spätfrühling und Frühsommer im Seewinkel anwesenden Kolbenenten erreichte heuer wieder sehr hohe Werte. Bereits am 4.4. wurden 672 Kolbenenten gezählt, am 17./18.4. steigerte sich die Zahl auf 1.175 Individuen. Das heurige Frühjahrsmaximum wurde zwar nicht so früh wie 2014 aber mit 3.060 Exemplaren am 9./10.5. ebenfalls vergleichsweise früh erreicht. Danach nahmen die Zahlen im Verlauf des Mai wieder stark ab, am 16./17.5. wurden schon nur mehr 2.215 Kolbenenten erfasst. Der Abzug erfolgte heuer von Ende Mai bis Mitte Juni offenbar sehr rasch, denn am 20./21.6. konnten nur mehr 798 Exemplare festgestellt werden. Der Sommerbestand bewegte sich dann von Mitte Juli bis Anfang September zwischen 230 und 300 Individuen, Mitte September wurden nur mehr 51 Vögel gezählt. Der Herbstzug ist heuer offensichtlich völlig entfallen. Große Ansammlungen gab es vor allem im Bereich der großen Viehkoppeln: Am 9.5. wurden im Gebiet von Sandeck, Wasserstätten und Graurinderkoppel insgesamt 1.837 Kolbenenten gezählt; am 17.5. waren es in denselben drei Gebieten zusammen 1.679 Exemplare.

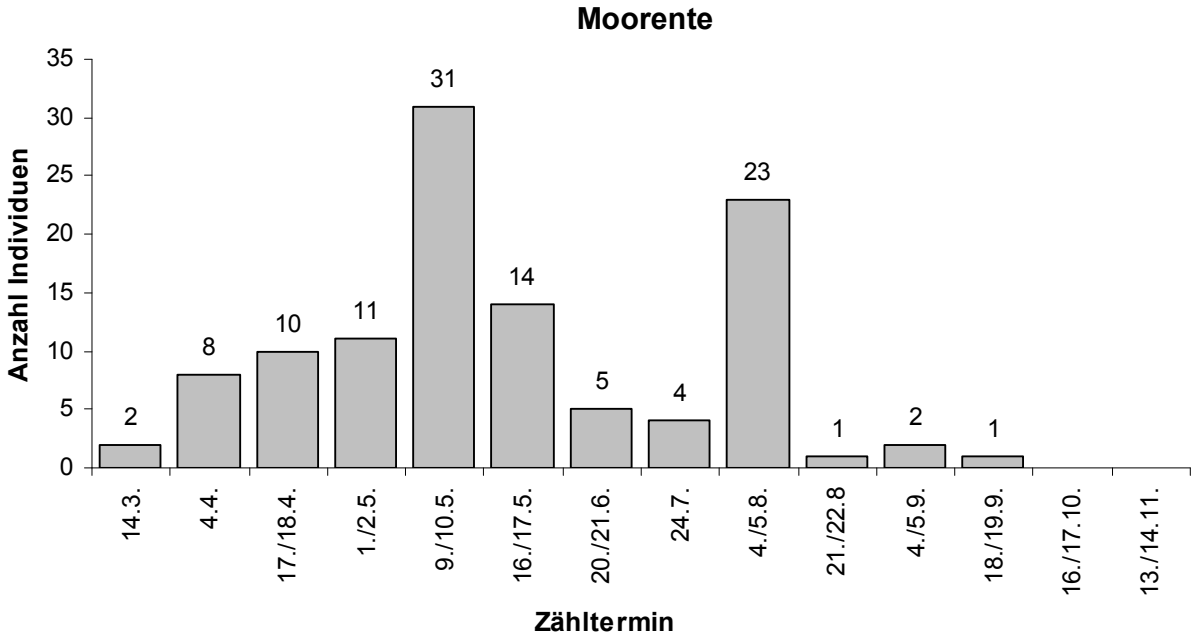
Tafelente *(Aythya ferina)*

2015 gelangen an 12 Gewässern Nachweise von 28 Junge führenden Weibchen. Am Sankt Andräer Zicksee wurden am 5.8. sieben Weibchen mit Jungen gezählt, jeweils drei Familien wurden am Illmitzer Zicksee, am Herrensee und am Fischteich im Martentau festgestellt, je zwei an der Fuchslochlacke, am Silbersee, an der Westlichen Wörthenlacke und an der Langen Lacke sowie je ein Weibchen an der Oberen Hölllacke, am Unteren und Oberen Stinkersee und an der Östlichen Wörthenlacke. Tafelenten waren 2015 das ganze Jahr über in größerer Zahl im Untersuchungsgebiet präsent. Am Heimzug wurde Mitte März die für das Gebiet sehr hohe Zahl von 992 Exemplaren gezählt, 10 weitere Zählungen zwischen Anfang April und Anfang September ergaben dann einen zwischen 210 und 510 Individuen schwankenden Bestand. Auf den Wegzug zurückzuführen dürften die 624 Tafelenten sein, die am 18./19.9. erfasst wurden. Im Herbst kam es zu einer starken Abnahme der Zahlen, am 16./17.10. wurden nur 125, am 13./14.11. nur 65 Exemplare festgestellt. Größere Ansammlungen gab es im Frühjahr am 4.4. mit 337 Exemplaren am Sankt Andräer Zicksee und im Spätsommer durchgehend am Unteren Stinkersee: Am 22.8. wurden hier 410, am 5.9. 369 und am 18.9. 592 Tafelenten gezählt.

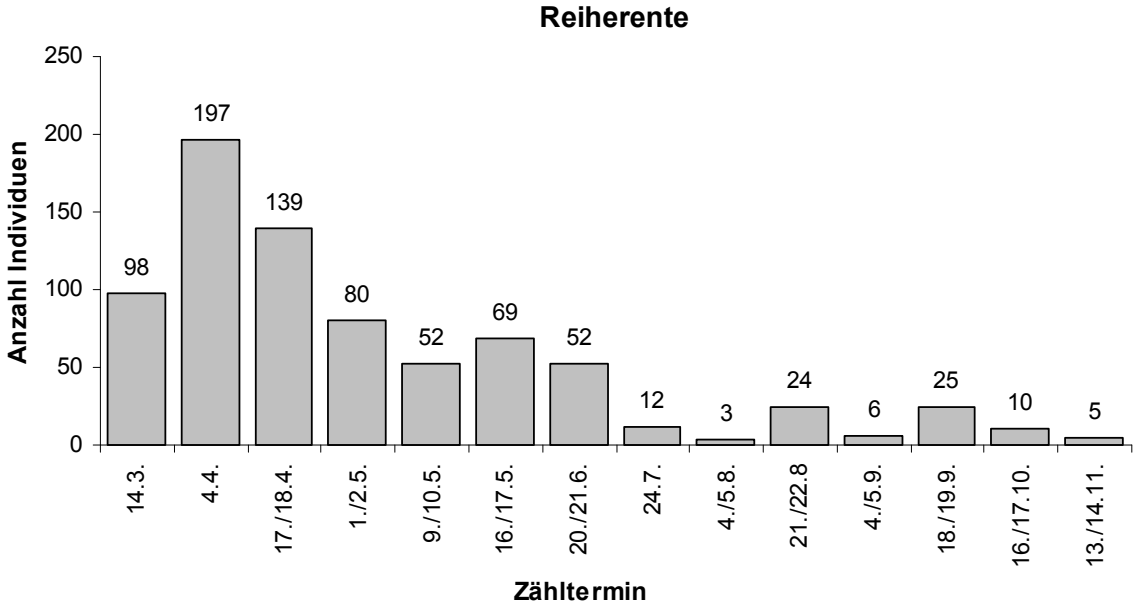


Moorente *(Aythya nyroca)*

Im Jahresverlauf traten Moorenten heuer nur zur Brutzeit in Erscheinung. Hinweise auf Durchzügler gab es weder im Frühling noch im Herbst; der „Gipfel“ Anfang April geht auf Gruppen von im Gebiet erbrüteten Jungvögeln zurück. Insgesamt wurden 2015 im Lackengebiet 11-13 Brutpaare erfasst, in den Viehkoppeln am landseitigen Rand des Neusiedler Sees waren es 7-9 weitere Paare, diese sind allerdings der viel größeren Brutpopulation des Sees zuzurechnen. Diese brutverdächtigen Paare verteilten sich auf 15-17 Gebiete, wobei es sich überall nur um einzelne Paare oder maximal um zwei



Paare handelte. Insgesamt gelangen an den Lacken für fünf Paare Brutnachweise in Form Junge führender Weibchen: Am 3.8. zwei am Herrensee, am 4.8. eines an der Apetloner Meierhoflacke und am 5.8. je eines an der Westliche Wörthenlacke und am Sankt Andräer Zicksee.

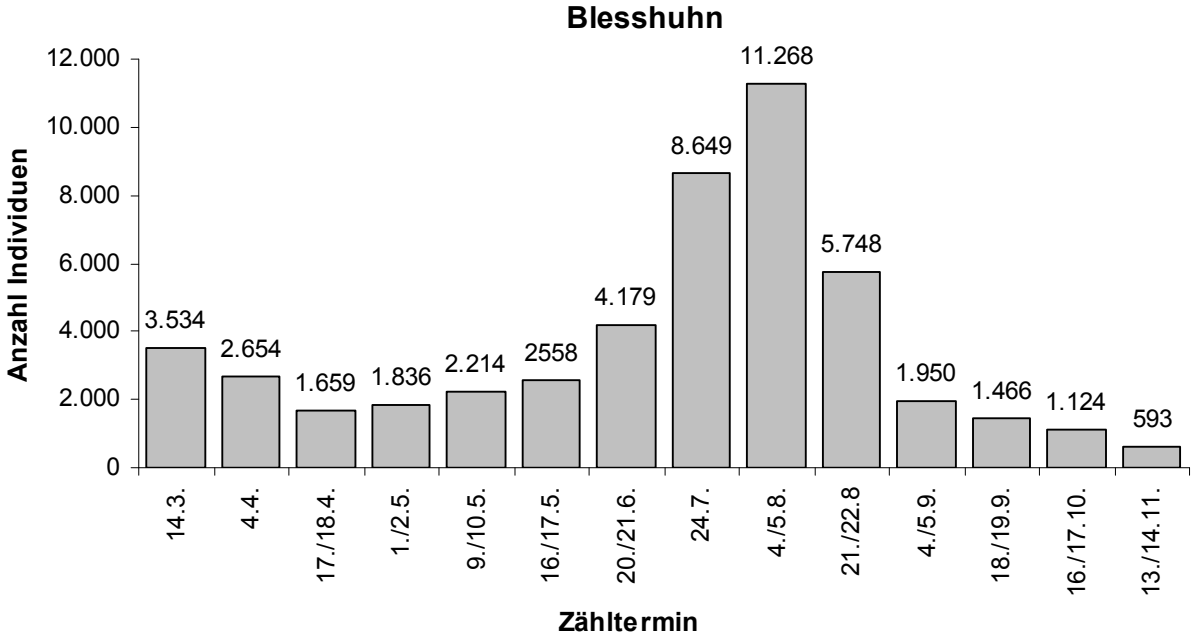


Reiherente *(Aythya fuligula)*

Im heurigen Jahr gab es im Seewinkel in der ersten Jahreshälfte einen vergleichsweise hohen Bestand dieser im Seewinkel ansonsten seltenen Art. Die 197 Exemplare, die am 4.4. gezählt wurden sind die höchste jemals im Seewinkel erfasst Zahl! Während bis 2015 im Seewinkel nur vereinzelt Brutnachweise gelangen wurden heuer nicht weniger als fünf Junge führende Weibchen festgestellt: Lange Lacke, Fuchslochlacke, Neubruchlacke, Obere Halbjochlacke und Sankt Andräer Zicksee.

Schellente *(Bucephala clangula)*

Am Frühjahrszug wurden am 14.3. 77 und am 4.4. 47 Exemplare gezählt, am 17./18.4. konnten noch sechs Exemplare festgestellt werden. Es handelt sich dabei um die höchsten jemals im Seewinkel festgestellten Zahlen. Im Herbst gelang im Rahmen des systematischen Zählprogramms nur eine Beobachtung von 3 ♀ am 13.11. am Herrensee.



Blesshuhn *(Fulica atra)*

Die heuer im Seewinkel festgestellten Zahlen lagen um ein Vielfaches über den Beständen, die in früheren Jahren erfasst wurden, auch wenn man nur Jahre mit besonders hohen Wasserständen in Betracht zieht. Besonders in den Sommermonaten kam es zu einem schwer interpretierbaren, steilen Anstieg der Zahlen, die bei der Zählung am 4./5.8. bei 11.268 Exemplaren gipfelten. Da diese Zahl auch den aktuell für den Schilfgürtel des Neusiedler Sees geschätzten Brutbestand (500-1.000 Brutpaare) bei weitem übersteigen, ist davon auszugehen dass sich im heurigen Hochsommer Vögel aus einem sehr weiten Einzugsgebiet im Seewinkel versammelt hatten um die hier vorhandenen Nahrungsressourcen zu nutzen. Kann man die am 14.3. knapp 3.500 gezählten Blesshühner noch teilweise dem Frühjahrszug zuordnen sind die zwischen Anfang April und Mitte Mai erfassten 1.700-2.600 Exemplare dem heurigen Brutzeitbestand zuzurechnen. In der zweiten Hälfte des August und im Verlauf des Septembers haben die Blesshuhn-Scharen dann den Seewinkel genauso schnell wieder verlassen wie sie hier aufgetaucht sind. Im Spätsommer und Herbst wurde ein kontinuierlich abnehmender Bestand festgestellt, der aber (ähnlich wie im Herbst 2014) immer noch weit über allen vor 2014 festgestellten Zahlen lag.

Zur Brutzeit wurde das Blesshuhn zwischen 17.4. und 16.5. in 55 der 61 Zählgebiete der Tab. 1 festgestellt (Tab. 3); im Vergleich dazu waren es 2014 24 und 2013 40. Dazu kommen noch Brutzeitvorkommen in insgesamt 23 weiteren Gebieten, die in früheren Erhebungsjahren nicht oder nur unregel-

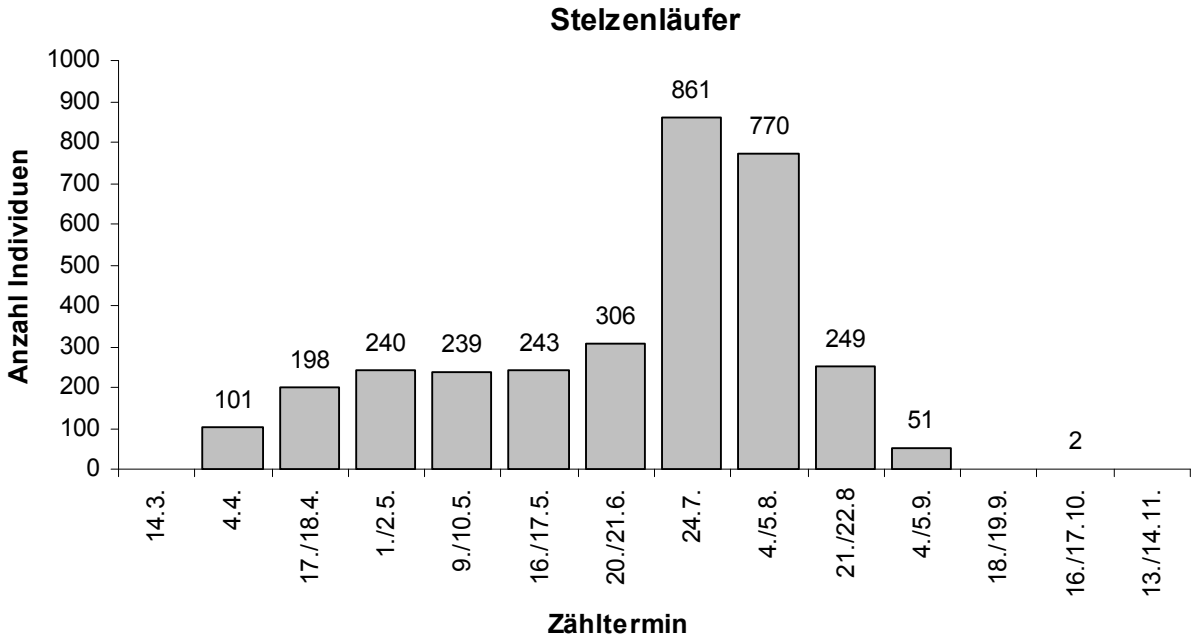
mäßig bearbeitet wurden, aufgrund der sehr hohen Wasserstände im Jahr 2015 aber ebenfalls vom Blesshuhn besiedelt waren. Summiert man die Maxima aller Gewässer kommt man auf 3.523 Exemplare; betrachtet man allerdings die jeweils bei den vier Zählungen zwischen 17.4. und 17.5. erfassten Individuenzahlen (1.659-2.558) ist von einem geringeren Brutzeit-Bestand im Seewinkel auszugehen. Die stark fluktuierenden Zahlen in einigen größeren Zählgebieten dürften auf Ortswechsel auch innerhalb der Brutzeit hindeuten. 2015 wurden insgesamt 145 Junge führende Paare registriert, eine zwar hohe Zahl im Vergleich zu 2014 (13), 2013 (65) und vor allem 2012 (0!). Den Brutbestand schätzen wir anhand dieser Zahlen (eine leichte Untererfassung bei den Zählungen eingerechnet) auf 700-1.000 Paare, davon dürfte allerdings der weitaus überwiegende Teil nicht gebrütet haben.

Tabelle 3: *Bestand des Blesshuhns in den in Tab. 1 ausgewiesenen Gebieten, der bei vier Zählungen im Zeitraum von 17.4.-17.5.2015 erfasst wurden. Spalte 2 (Max.) = Maximum Individuen/Zählung, Spalte 3 (P.+p.) = Zahl der Junge führenden/brütenden Paare.*

Ort	**Max.**	**P.+p.**	Ort	Max.	P.+p.
Albersee	21	4	Neudegg West	2	
Apetloner Meierhoflacke	35	1	Neufeldlacke	14	6
Arbestau Ost	5	0	Obere Halbjochlacke	105	2
Auerlacke	6	3	Obere Hölllacke	27	2
Baderlacke	10	10	Oberer Stinkersee	8	
Birnbaumlacke	63	5	Ochsenbrunnlacke	45	5
Darscho	1		Östliche Hutweidenlacke	350	1
Freiflecklacke	12	12	Östliche Wörthenlacke	56	1
Fuchslochlacke	135	19	Pimetzlacke	46	
Geiselsteller	14	3	Podersdorfer Pferdekoppel	6	
Pferdekoppel Georgshof	4		Przewalski-Koppel	12	
Götschlacke	63		Runde Lacke	17	1
Graurinderkoppel	356	2	Sandeck	34	
Graurinderkoppel Süd	18		Sankt Andräer Zicksee	59	6
Haidlacke	130	19	Silbersee	7	4
Herrensee	44	1	Stundlacke	128	3
Hottergrube	8	3	Südlicher Stinkersee	14	
Huldenlacke	152		Tegeluferlacke	1	
Illmitzer Zicksee	623	6	Unterer Stinkersee	13	1
Krautingsee	7		Warmblutkoppel Süd	9	
Kühbrunnlacke	16	7	Wasserstätten	22	1
Lacke 77	8	3	Weißlacke	3	
Lange Lacke	510	6	Weißsee	2	2
Lettengrube	21	3	Westliche Hutweidenlacke	6	
Martentaulacke	10		Westliche Wörthenlacke	217	1
Martinhoflacke	5	2	Xixsee	25	
Mittersee	1		Zwikisch	9	
Mittlerer Stinkersee	8				

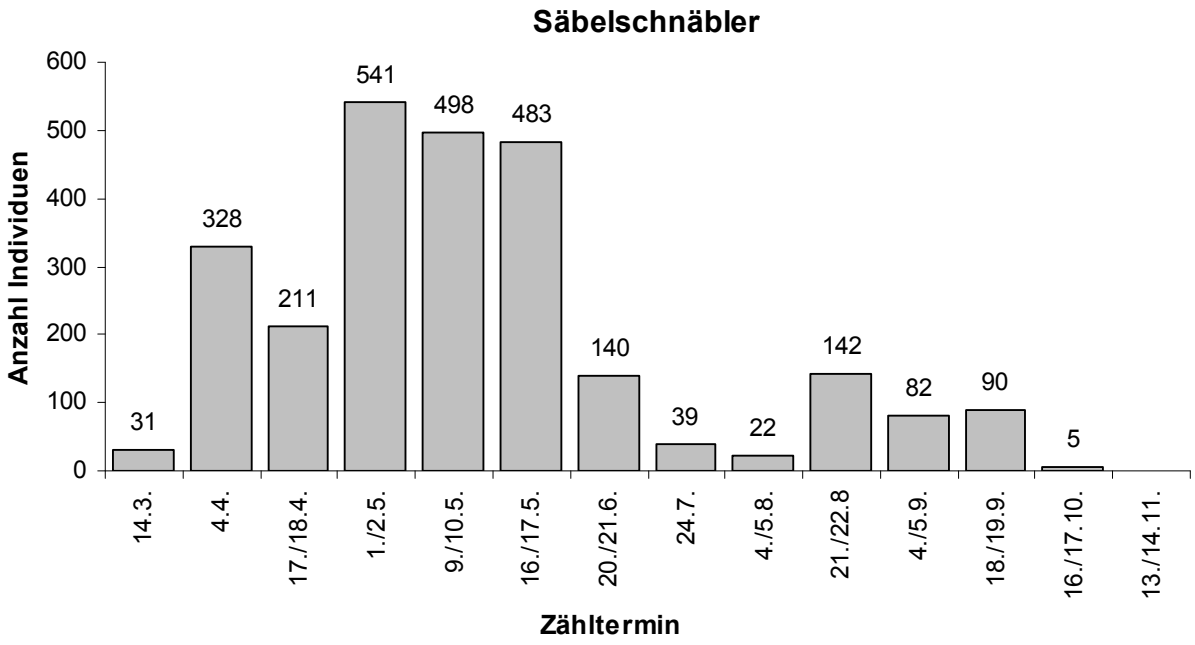
Stelzenläufer *(Himantopus himantopus)*

Die Zählergebnisse innerhalb des generellen Wasservogelmonitorings spiegeln im Wesentlichen das Brutgeschehen der heimischen Population wieder. Die ersten Brutvögel trafen am 20. März im Seewinkel ein, der volle Brutbestand wurde jedoch nicht vor Ende April/Anfang Mai erreicht. Bereits Ende August waren die meisten wieder abgezogen. Im Bereich der Oberen Hölllacke blieben zwei Vögel heuer ungewöhnlich lange, bis zum 10. Oktober. In Summe schritten 2015 auf österreichischer Seite des Seewinkels 161 Paare zur Brut, was den höchsten Brutbestand für den Seewinkel darstellt. Der Bruterfolg war durchschnittlich, 74 Paare zogen 177 Junge hoch (Laber 2015). In Summe konnten am 24. Juli 861 Stelzenläufer im österreichischen Seewinkel gezählt werden, was die höchste je im Gebiet festgestellte Zahl ist. Auch zwei Wochen später waren noch 770 Stelzenläufer im Gebiet. Wenn man den Brutbestand im Neusiedler See-Gebiet (österreichische und ungarische Seite) samt deren Jungvögel summiert, kommt man auf etwa 600 lokale Vögel. Offenbar kam es im Sommer daher zu einem Zuzug aus anderen Gebieten. Über die Herkunft kann nur spekuliert werden, denn die Art ist durchaus für ihre weitführenden Strichbewegungen bekannt, es kommen daher neben den ungarischen Brutgebieten v. a. auch Italien und Frankreich als Quellgebiete in Frage.

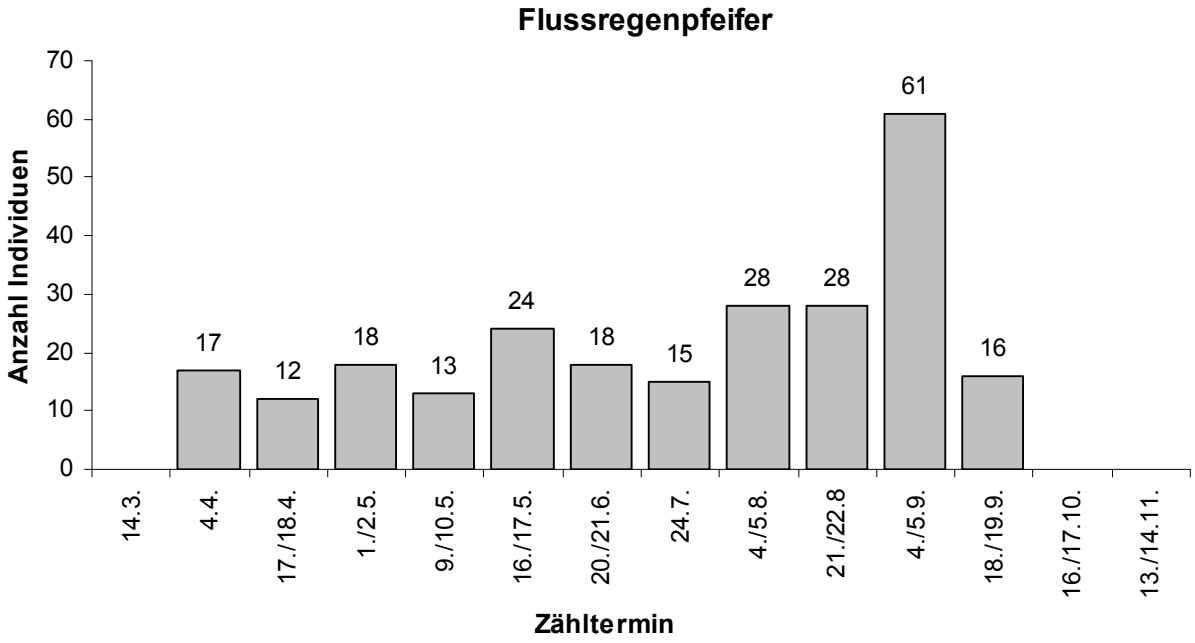


Säbelschnäbler *(Recurvirostra avosetta)*

Im Gegensatz zum Vorjahr kam es heuer zu keinem bemerkenswerten Einflug im zeitigen Frühjahr.Wurden 2014 im März 873 Säbelschnäbler gezählt, so waren es heuer lediglich 328 Anfang April. Die Frühjahresbestände gipfelten heuer wie in Normaljahren Anfang Mai mit 541 Exemplaren. Der

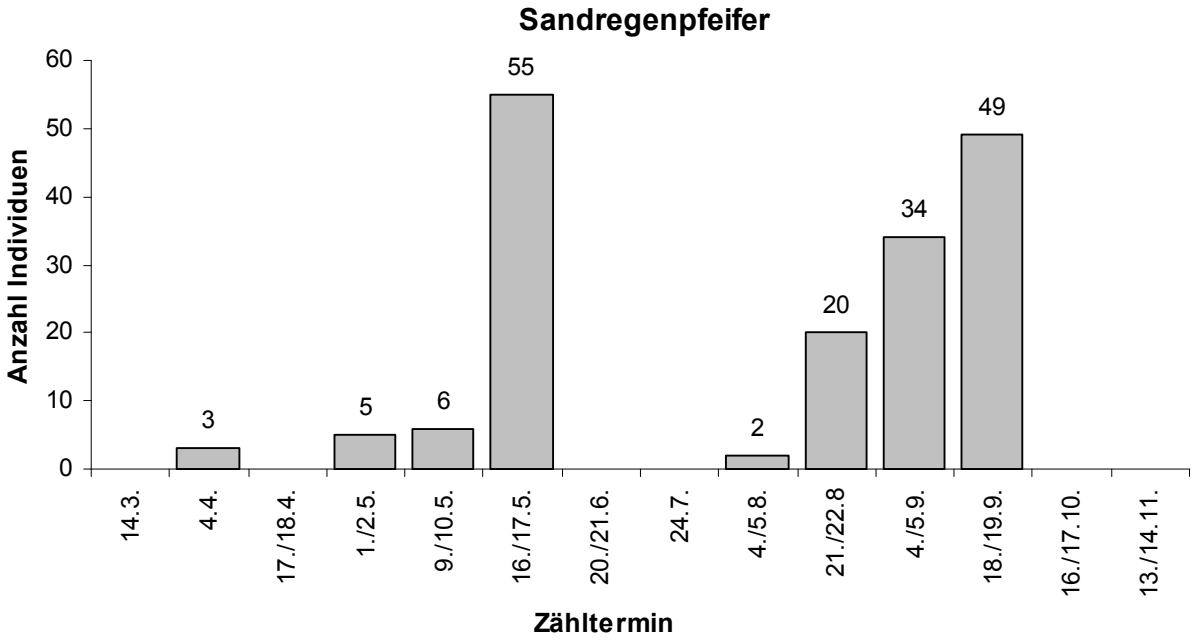


Bestand blieb im Mai konstant hoch mit knapp 500 Exemplaren Letztendlich brüteten 2015 dann 143 Paare, von denen insgesamt 27 Junge flügge wurden (Kohler 2015). Heuer war der Bruterfolg erneut gering, das Sommermaximum mit 142 Ende August ausgesprochen unterdurchschnittlich. Anfang September zogen die meisten Säbelschnäbler dann bereits ab, Mitte Oktober verließen die Letzten das Gebiet.



Flussregenpfeifer *(Charadrius dubius)*

Der Einzug der Brutvögel begann heuer um den 20. März und setzte erst mit April richtig ein. Ende des Monats ist der Brutbestand meist komplett. Auch 2015 konnte wie in den beiden Vorjahren kein Anzeichen von verstärktem Frühjahresdurchzug festgestellt werden. Das Frühjahrsmaximum Mitte Mai von 24 Exemplaren ist ausgesprochen nieder. Der aus der Periode 1995-2001 bekannte Frühwegzug/Mauserzug von Altvögeln Ende Juli (Laber 2003) blieb heuer aus, lediglich zum Zeitpunkt des Jungvogelzuges Anfang September kam es mit 61 Exemplaren zu erhöhten Tageswerten. Dieser Wert reicht nicht an frühere Maxima heran, als regelmäßig Tagesmaxima jenseits der 200, teilweise sogar der 250 erfasst werden konnten (Laber 2003).

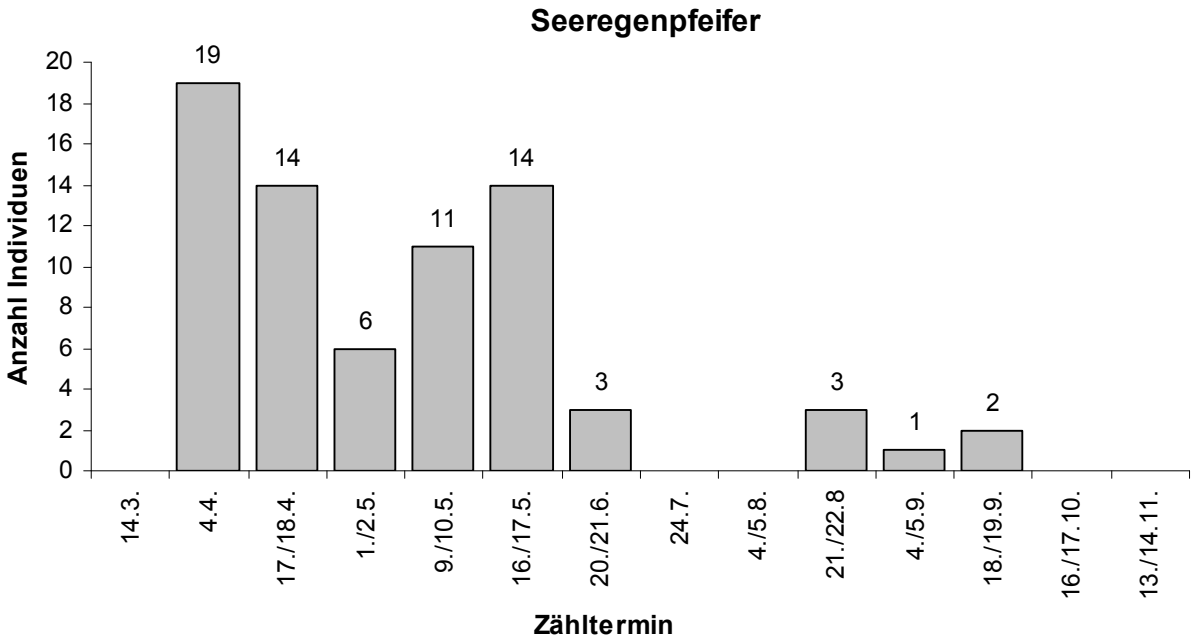


Sandregenpfeifer *(Charadrius hiaticula)*

Der Frühjahresdurchzug der Unterart *hiaticula* war mit max. sieben Exemplaren am 26. März (ornitho.at) bzw. drei Anfang April erneut eher unterdurchschnittlich. Der Frühjahrsdurchzug der Unterart *tundrae* war 2015 mit maximal 55 Individuen Mitte Mai hingegen zumindest durchschnittlich. In guten Jahren können freilich Tagesmaxima von 90 bis 110 im Mai festgestellt werden. Der Wegzug gipfelte wie üblich in der zweiten Septemberhälfte zum Zeitpunkt des Jungvogelzuges. Bisherige Maximalwerte für den Wegzug liegen bei 70-100 Ex. Das festgestellte Tagesmaximum von 49 Individuen (lediglich ein Altvogel, der Rest waren Jungvögel) ist dennoch als leicht überdurchschnittlich zu bezeichnen und lässt auf einen guten Bruterfolg schließen.

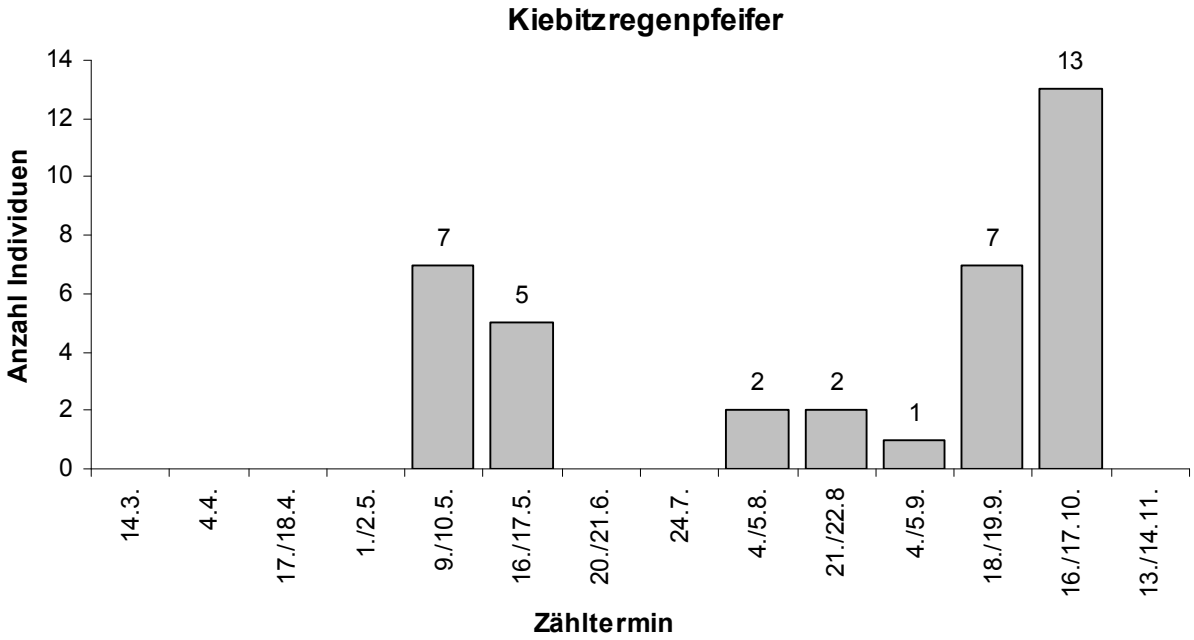
Seeregenpfeifer *(Charadrius alexandrinus)*

Der Brutbestand betrug in den Jahren 2006-2010 etwa 40-45 Paare, davor etwa 30-37 Paare (Braun 2011). Der Einzug der Brutvögel beginnt Mitte März und ist wie beim Flussregenpfeifer erst Ende April abgeschlossen. Abgesehen von nachbrutzeitlichen Strichbewegungen aus den ungarischen Brutgebieten ist kein Durchzug nachzuweisen, aber auch nicht zu erwarten, da der Seewinkel die „Nordwestecke" des Verbreitungsgebietes der zugehörigen Population darstellt. Für das Jahr 2015 deuten die Zahlen des allgemeinen Wasservogelmonitorings auf einen extrem niedrigen Brutbestand und Bruterfolg hin. Der Brutbestand kann mit lediglich 8-10 Paaren angegeben werden. Ursache für diesen niedrigen Brutbestand war der ausgesprochen hohe Lackenwasserstand, der zur völlig Überschwemmung fast aller traditionellen Brutplätze führte. Bedeutendster Brutplatz war 2015 die Graurinderkoppel, wo 4-5 Paare brüteten. Zwei Paare brüteten erfolgreich am Geiselsteller.



Goldregenpfeifer *(Pluvialis apricaria)*

Da die Art zur Zugzeit nicht an Gewässer gebunden ist, sondern vielmehr gemeinsam mit Kiebitzen frisch bearbeitete Felder bzw. kurzrasige Wiesen etc. aufsucht, ist die Konzentration der Durchzügler im Seewinkel nicht so groß wie man erwarten könnte. Vielmehr verteilt sich das Zuggeschehen auf ganz Ostösterreich. Ganz entsprechend dem bekannten Durchzugsmuster der Art gipfelt der Frühjahreszug in der zweiten Märzhälfte (Laber 2003). Im Rahmen der Zählungen konnten am 14.3. 66 Exemplare gezählt werden. Auf ornitho.at wurden am 18.3.2015 sogar 410 aus dem Seewinkel gemeldet. Dies stellt einen neuen Maximalwert für das Gebiet dar – bisheriger Maximalwert früherer Jahre sind 250 Individuen (ebenfalls in der zweiten Märzhälfte). Auch sonst gab es viele Meldungen von Trupps zwischen 10 und 70 Exemplaren, was den guten Frühjahresdurchzug 2015 unterstreicht. Im Herbst konnten nur einzelne (max. 3) registriert werden, was deutlich unter den üblichen Maximalwerten von bis zu 50 Individuen liegt.



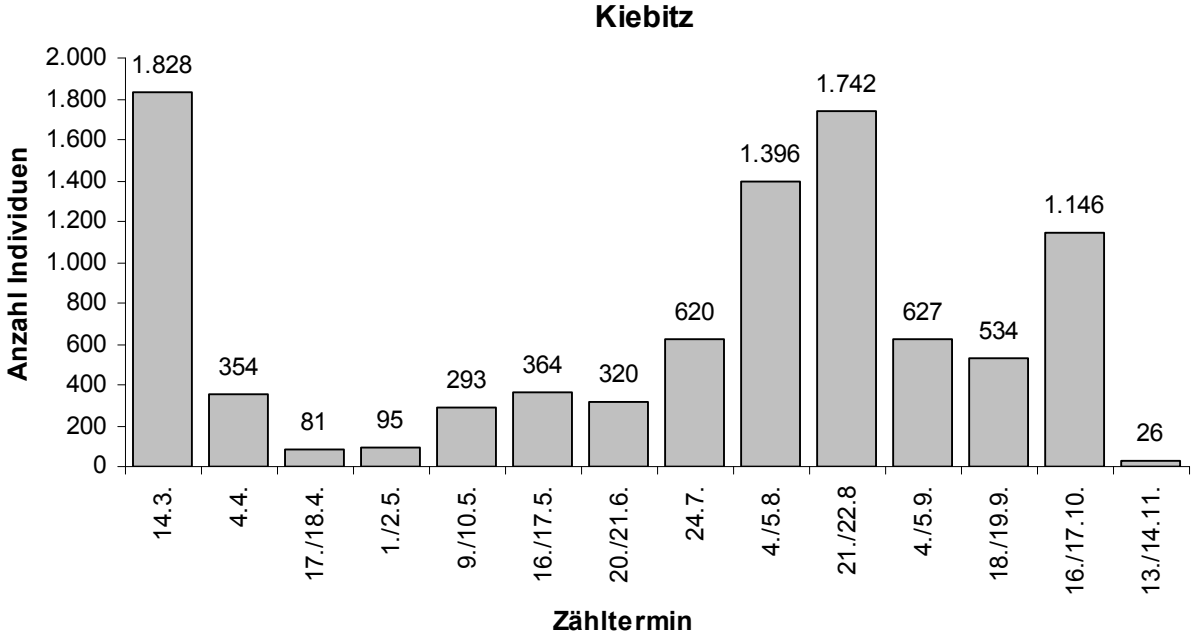
Kiebitzregenpfeifer *(Pluvialis squatarola)*

Der im Mai gipfelnde Frühjahrsdurchzug war 2015 mit maximal sieben Exemplaren, die im Rahmen der regulären Zählungen erfasst wurden, durchschnittlich ausgeprägt. In Jahren mit Zugstau können auch Ansammlungen von bis zu 45 beobachtet werden. Der Altvogelwegzug brachte mit einzelnen Vögeln im August das gewohnte Bild. Der Jungvogel-Herbstzug brachte maximal 13 Jungvögel, die Mitte Oktober im Gebiet rasteten. Dieser Maximalwert blieb jedoch weit hinter den hohen Zahlen früherer Jahre (z. B. 2013 Ende Oktober mit 99 Individuen), was auf einen deutlich schwächeren Bruterfolg in den sibirischen Brutgebieten schließen lässt. Der Zusammenhang zwischen Bruterfolg arktischer Brutvögel (wie der Kiebitzregenpfeifer) und der Dichte von Lemmingen wurde bereits in vielen Studien erörtert (z. B. Summers & Underhill 1987). Nachdem das Jahr 2010 in der Arktis großteils einen guten Bruterfolg für Limikolen brachte (Soloviev & Tomkovich, Int. Wader Study Group), war für 2011 und 2012 demzufolge ein schlechter zu erwarten, da der Lemmingzyklus in der Regel drei Jahre dauert. Für das Jahr 2013 war daher ein guter Bruterfolg erwartet worden, was im Falle des Kiebitzregenpfeifers auch eingetreten war. In Gradationsjahren fressen die Prädatoren wie Polarfuchs, Raubmöwen und Schneeeulen nämlich hauptsächlich Lemminge und können viele Junge hochziehen ohne den Jagddruck auf junge Limikolen zu erhöhen. 2014 und 2015 waren nun erwartbar schlecht, denn in Jahren nach der Nagergradation verlegen sich die Prädatoren auf die Jungvögel, da die Nagerpopulation zusammengebrochen ist. Für das kommende Jahr wäre demnach wieder ein hoher Bruterfolg mit entsprechend hohen Herbstbeständen bei uns zu prognostizieren.

Kiebitz *(Vanellus vanellus)*

Der Frühjahrsdurchzug gipfelt normalerweise bereits Ende Februar bis Mitte März. Das heurige Frühjahresmaximum brachte 1.828 Exemplare am 14. März. Dieser Wert ist als bestenfalls durchschnittlich

zu bezeichnen. Spitzenwerte früherer Jahre lagen bei über 5.000 Kiebitzen (Laber 2003).Der höchste Frühjahreswert der aktuellen Zählperiode ab 2011 wurde mit gut 2.300 Exemplaren im Jahr 2013 festgestellt. Es scheint also beim Frühjahreszug einen Rückgang in den letzten 10-20 Jahren gegeben zu haben, was mit dem allgemeinen Rückgang der Art in Europa gut zusammen passt (Delany et al. 2009). Der Wegzug gipfelte 2015 Ende August mit starken 1.742 Individuen und entsprach damit den hohen August-Werten des Jahres 2011. Der bekannte Frühwegzug des Kiebitzes umfasst normalerweise Ansammlungen von 400-600 Exemplaren und findet im Juni/Juli statt. Im August und Anfang September sind aber in normalen Jahren eher wenig Kiebitze (< 500) im Seewinkel (Laber 2003). Der eigentliche Wegzug beginnt erst Mitte September und gipfelt im Oktober. Dieser fiel im Jahr 2015 mit maximal 1.146 Ex eher bescheiden aus, liegt doch der Wert bekannter Herbstmaxima bei etwa 2.500. Die Frage bleibt also, woher kamen die großen Kiebitzmengen im August? Es ist jedenfalls nicht zu erwarten, dass es sich um die heimische Brutpopulation handelt, sondern gemäß dem stark westwärts gerichtetem Frühwegzug der Art um Vögel aus weiter im Osten gelegenen Gebieten. Die Phänologie des herbstlichen Kiebitzzuges mit mehreren Wellen und wohl auch Mauserzug bleibt also weiterhin dynamisch und interessant.

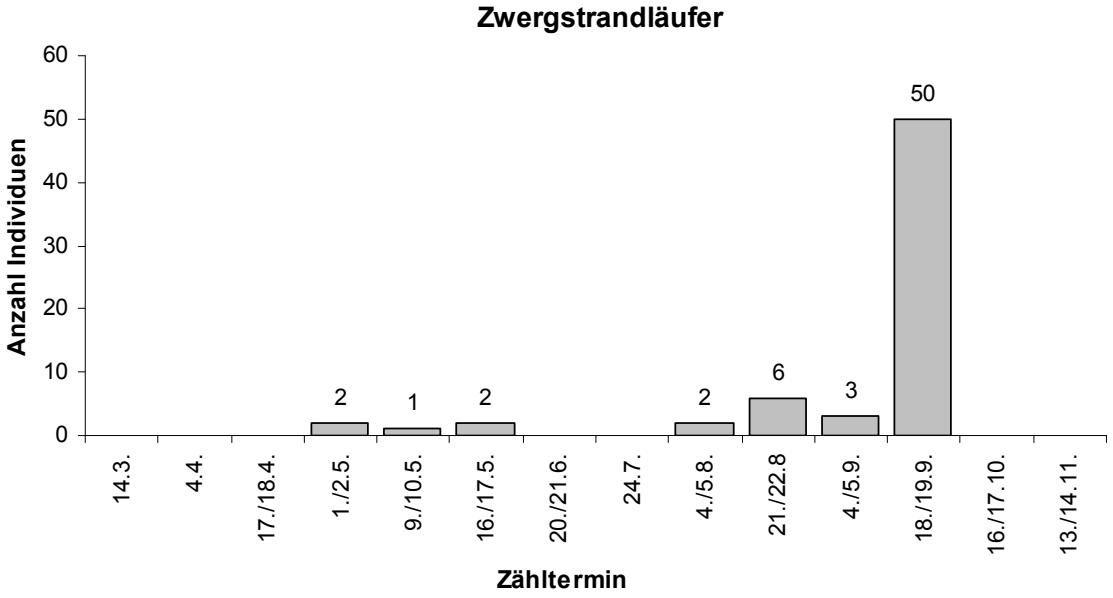


Knutt *(Calidris canutus)*

Heuer ein recht guter Herbstzug mit maximal 15 Jungvögeln Anfang September im Rahmen des Monitoringprogrammes. Auch auf ornitho.at gab es viele Meldungen von 20. August bis 9. Oktober mit Tagessummen von bis zu 10 Vögeln. Wie für die Art typisch gab es heuer keine Frühjahresnachweise.

Sanderling *(Calidris alba)*

Der Durchzug des Sanderlings war 2015 extrem schwach. Im Frühjahr wurden maximal drei Mitte Mai erfasst, am herbstlichen Wegzug gelangen nur wenige Beobachtungen von einzelnen Jungvögeln. Bemerkenswert spät ist die Beobachtung eines Altvogels im Übergangskleid Mitte September. Das schwache Auftreten ist vergleichbar mit dem Vorjahr, was auf einen erneut extrem schlechten Bruterfolg schließen lässt. Die Ausführungen zum Zusammenhang mit dem Lemmingzyklus beim Kiebitzregenpfeifer treffen auch für den ebenfalls in der nördlichen sibirischen Tundra brütenden Sanderling zu. Auch für diese Art kann somit für das kommende Jahr 2016 ein besserer Bruterfolg prognostiziert werden.



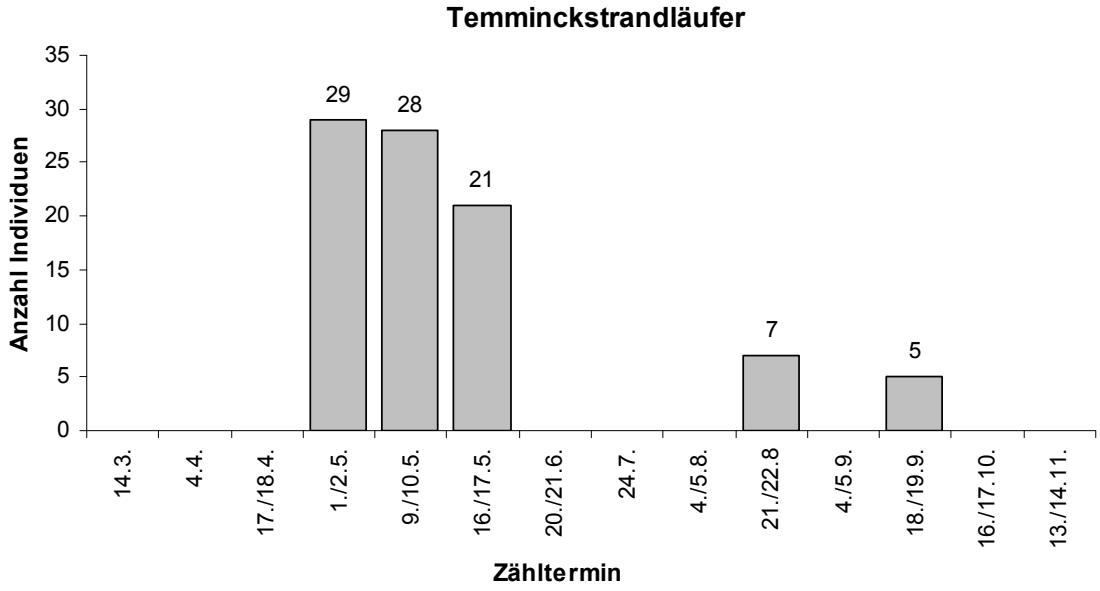
Zwergstrandläufer *(Calidris minuta)*

Der Durchzug des Zwergstrandläufers verlief 2015 erneut ausgesprochen schwach. Zwar war der phänologische Verlauf ganz dem bekannten Auftretensmuster entsprechend, doch sowohl das Frühjahresmaximum im Mai (4 Ex.) als auch das Herbstmaximum Mitte September mit 50 Exemplaren blieben weit unter den Zahlen guter Durchzugsjahre (>100 Ex. im Frühjahr bzw. >300, ausnahmsweise >900 Ex. im Herbst, Laber 2003). Auch auf ornitho.at wurden nur kleine Trupps gemeldet. Ganz offenbar war der Bruterfolg auch dieser arktischen Strandläuferart ausgesprochen schlecht, denn das Rastplatzangebot (freie Schlickflächen) war heuer sehr gut.

Temminckstrandläufer *(Calidris temminckii)*

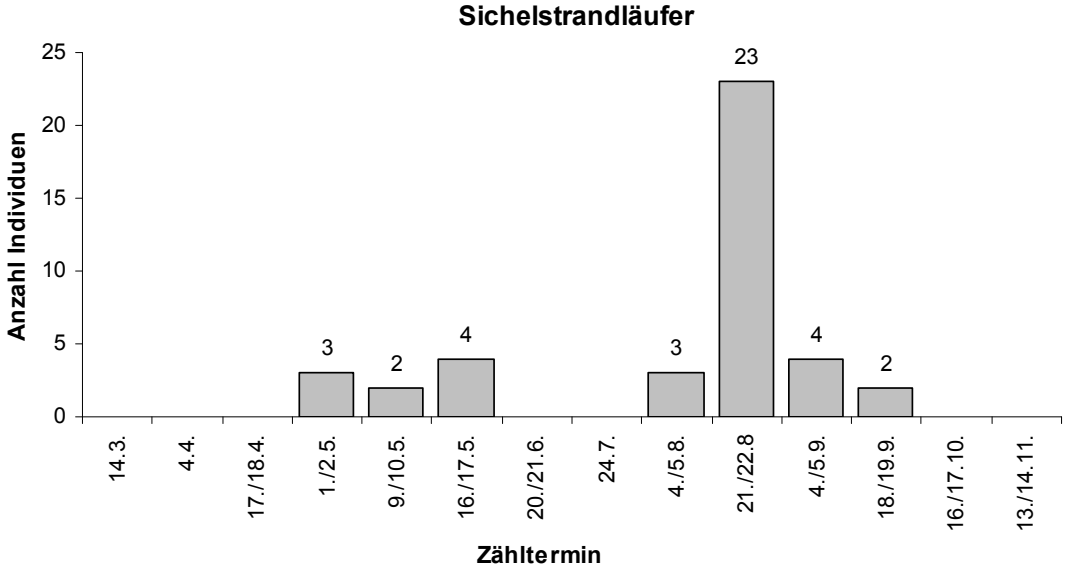
Zum Zeitpunkt des Heimzughöhepunktes Anfang/Mitte Mai konnten am 7.5. 61 Exemplare am Illmitzer Zicksee gezählt werden (M. Dvorak), was ganz im durchschnittlichen Bereich für diese Art liegt.

Beim Wegzug konnten im August maximal sieben Exemplare gezählt werden, was deutlich unter dem langjährigen Schnitt liegt. In guten Jahren sind im Frühjahr gut 100 und im Herbst 30-40 im Seewinkel zu beobachten (Laber 2003).

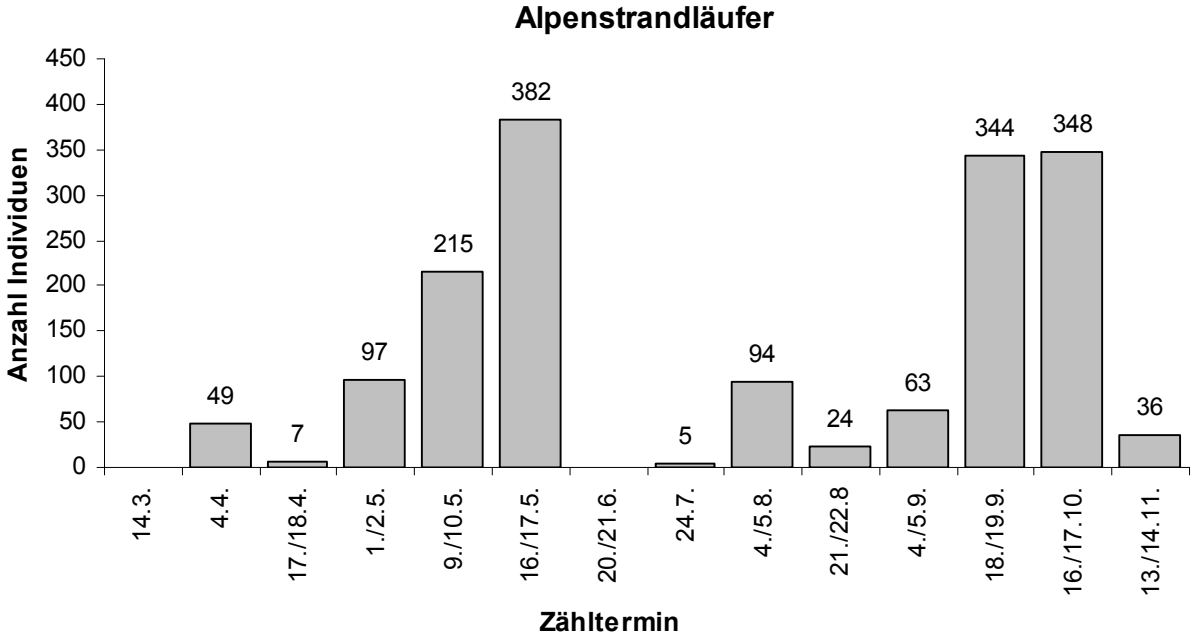


Sichelstrandläufer *(Calidris ferruginea)*

Auch diese Art blieb, wie der Zwergstrandläufer, weit hinter den Erwartungen hinsichtlich eines ausgesprochen guten Bruterfolges in den sibirischen Brutgebieten und somit hohen Jungvogelzahlen bei uns zurück. Ende August konnten lediglich maximal 23 Jungvögel gezählt werden –in Jahren guten Bruterfolges können bei uns über 100 als Tagessumme angetroffen werden. Auch dies unterstreicht die beim Kiebitzregenpfeifer aufgestellte Hypothese des schlechten Bruterfolges in Zusammenhang



mit der Lemmingdichte in den sibirischen Herkunftsgebieten. Der Wegzug der Altvögel gipfelt bei uns bereits Ende Juli, so auch heuer als am 31. Juli gesamt 23 Vögel beobachtet werden konnten (M. Dvorak).Der Frühjahreszug ist im Seewinkel zumeist unauffällig mit Tagesmaximalwerten von ca. 10 Ex, so auch im Jahr 2015 mit maximal vier im Rahmen des Monitoring-Programms (bzw. acht gemeldet auf ornitho.at) Mitte Mai.

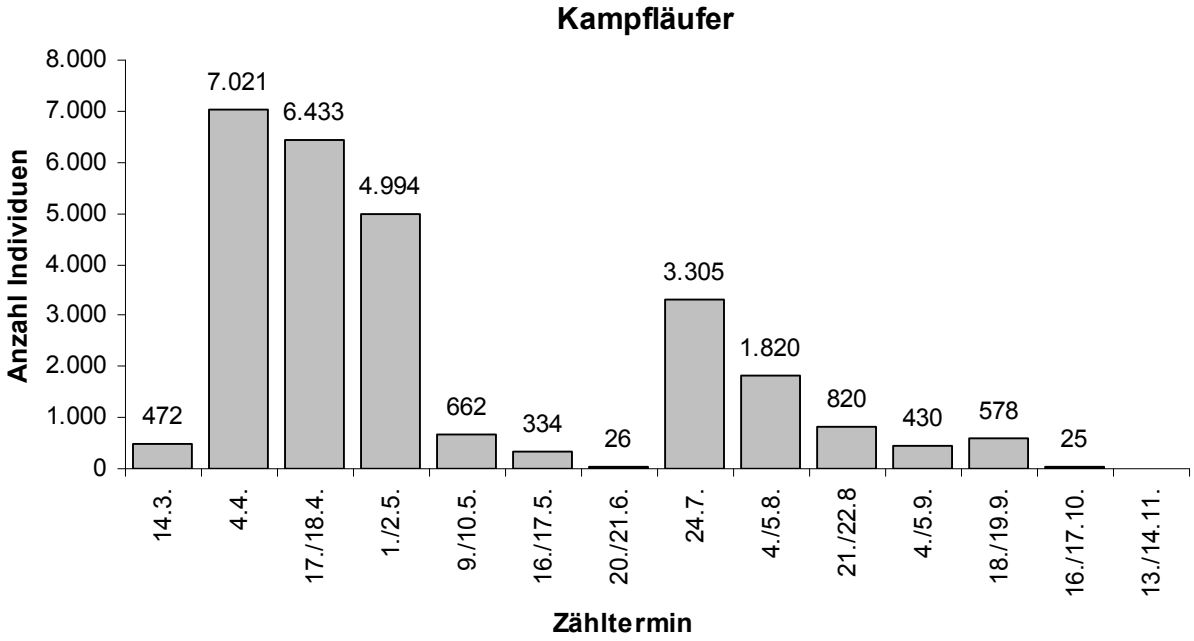


Alpenstrandläufer *(Calidris alpina)*

Nordosteuropäische *alpina* ziehen im April, sibirische im Mai. Beide Zugwellen (tatsächlich sind in fast allen Jahren zwei Gipfel am Heimzug zu bemerken, nämlich April und zweite Maihälfte) erreichen Tagesmaxima von zumindest 400 Stück, trotzdem ist in den meisten Jahren der zweite Gipfel stärker ausgeprägt (Laber 2003). Auch 2015 konnten beide Zugwellen im Frühjahr festgestellt werden, wobei die erste Welle im April mit lediglich 49 Exemplaren und die zweite Mitte Mai mit durchschnittlichen 382 zu Buche schlug. Der Frühjahresdurchzug war damit heuer deutlich schwächer als im Vorjahr, als knapp 700 als Tagesmaximum gezählt werden konnten. Der Jungvogeldurchzug im September/Oktober fiel mit max. 348 Individuen eher unterdurchschnittlich aus, können doch in guten Jahren (z. B. 2013) bis zu 1.000 Ex beobachtet werden. Dennoch war der Jungvogelzug nicht so extrem gering wie bei den hocharktischen Brütern (Kiebitzregenpfeifer, Sanderling, Zwerg- und Sichelstrandläufer). Im Gegensatz zu Zwerg- und Sichelstrandläufer ist die Auftretenshäufigkeit bei uns nicht so abhängig von der Lemminggradation, da die Art eine wesentlich größere Ausdehnung der Brutgebiete aufweist und im Seewinkel Alpenstrandläufer unterschiedlicher Herkunft durchziehen.

Sumpfläufer *(Limicola falcinellus)*

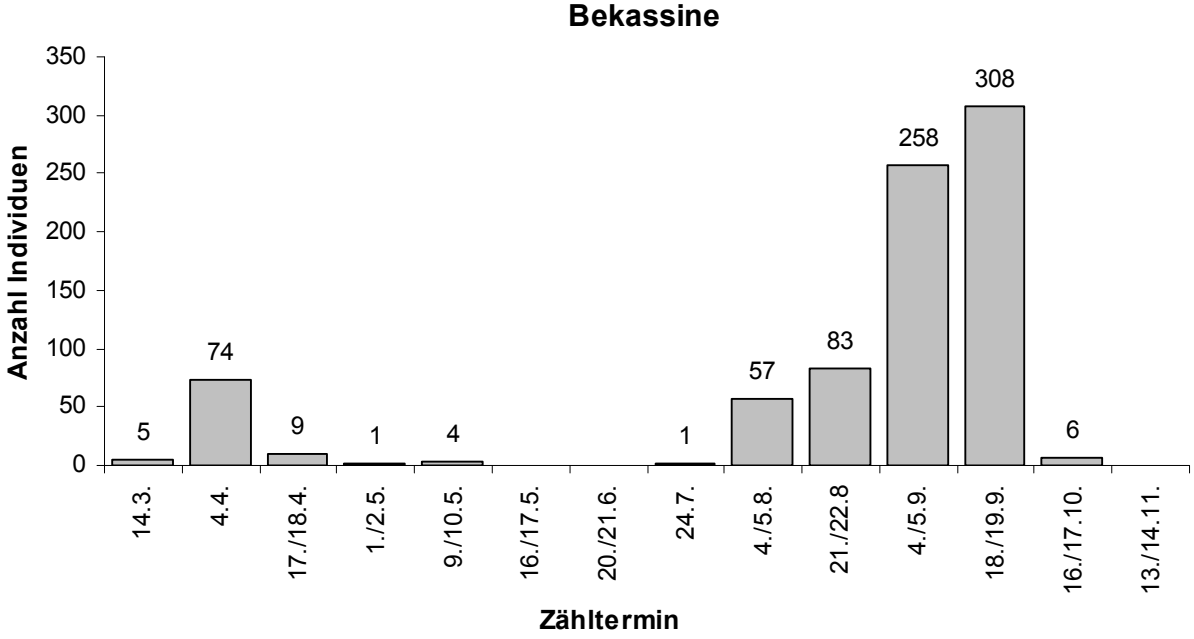
2015 war der Frühjahresdurchzug gewohnt schwach mit maximal drei Exemplaren, die Mitte Mai auf ornitho.at gemeldet wurden. Die hohen Zahlen des Vorjahres (max. 22 Ex.) konnten somit heuer nicht erneut erreicht werden. Der Herbstzug fiel überdurchschnittlich gut aus, mit maximal sieben Jungvögeln Ende August, die im Rahmen des Monitoring-Programms gezählt wurden bzw. maximal 12, die am 18. August via ornitho.at gemeldet wurden.



Kampfläufer *(Philomachus pugnax)*

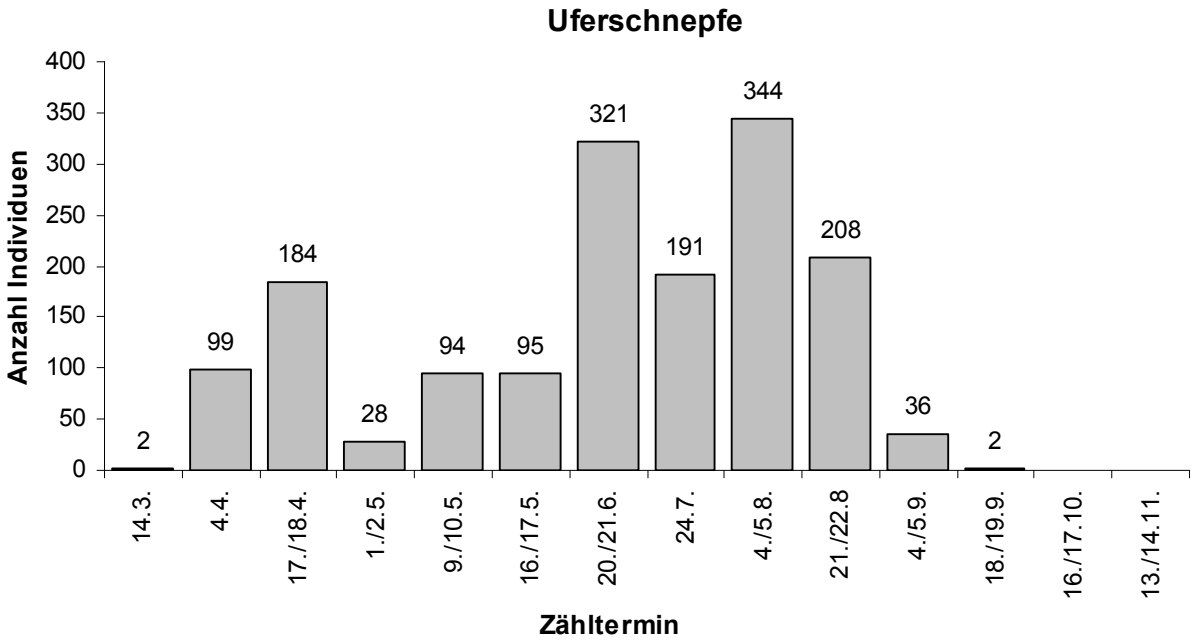
Der Frühjahrszug beginnt im Seewinkel bereits Ende Februar und gipfelt normalerweise Anfang April. Die Scharen Anfang April werden zu etwa 90 % von Männchen gebildet. Erst Ende April ist das Geschlechtsverhältnis ausgeglichen bzw. überwiegen dann die Weibchen oft schon. Dies ist durchaus zu erwarten, da beim Kampfläufer auch der Abzug aus den afrikanischen Überwinterungsgebieten geschlechtspezifisch unterschiedlich ist (Männchen ziehen 2-3 Wochen früher ab). In der Zählperiode 1995-2001 konnte stets ein starkes zahlenmäßiges Übergewicht der Männchen verzeichnet werden, mit Maximalzahlen Anfang April von bis zu 11.000 Individuen (Laber 2003).Offensichtlich wurde der Seewinkel für die Mauser des Kleingefieders der Männchen genützt, was auch für andere „Erstlandeplätze“ am Heimzug vermutet wird. In den letzten Jahren konnten allerdings Anfang April keine derart großen Männchenschwärme beobachtet werden. Zuletzt konnten 2002 ca. 10.000 Kampfläufer Ende März/Anfang April gezählt werden (Laber eig. Beob.). 2015 war der Männchenzug im März/erste Hälfte April mit maximal 7.021 Ex Anfang April ausgesprochen gut. Die Zahlen sanken bis Anfang Mai nur wenig auf ca. 5.000 Individuen und wurden dann bereits zum überwiegenden Teil aus Weibchen gebildet. Der auffällig starke Durchzug der Weibchen im Frühjahr ist jedenfalls ein Phänomen der letzten Jahre, das mit einer Stärkung der östlichen Zugrouten (die zu den zentral- und ostsibirischen Brutplätzen führen) erklärt werden kann. Grund für diese offensichtliche Verschiebung nach Osten dürfte der

Rückgang der westlichen Brutpopulationen sein. Dieser wird einerseits auf Habitatverschlechterung zurückgeführt und andererseits auf den großen Jagddruck im Überwinterungsgebiet der westlichen Sahelzone (Newsletter Ruff Research 2009). Der Wegzug der Altvögel war 2015 mit etwa 3.300 Exemplaren Ende Juli erneut sehr gut, wenngleich der Rekordwert von letztem Jahr mit ca. 6.000 Exemplaren nicht erreicht wurde. Spitzenwerte der Periode 1995-2001 lagen um diese Jahreszeit zwischen 3.000 und 4.000 (Laber 2003). Der Jungvogelzug im September ist im Gebiet eher unauffällig, 2015 war er aber vergleichsweise gut, mit maximal 578 Exemplaren Mitte September.



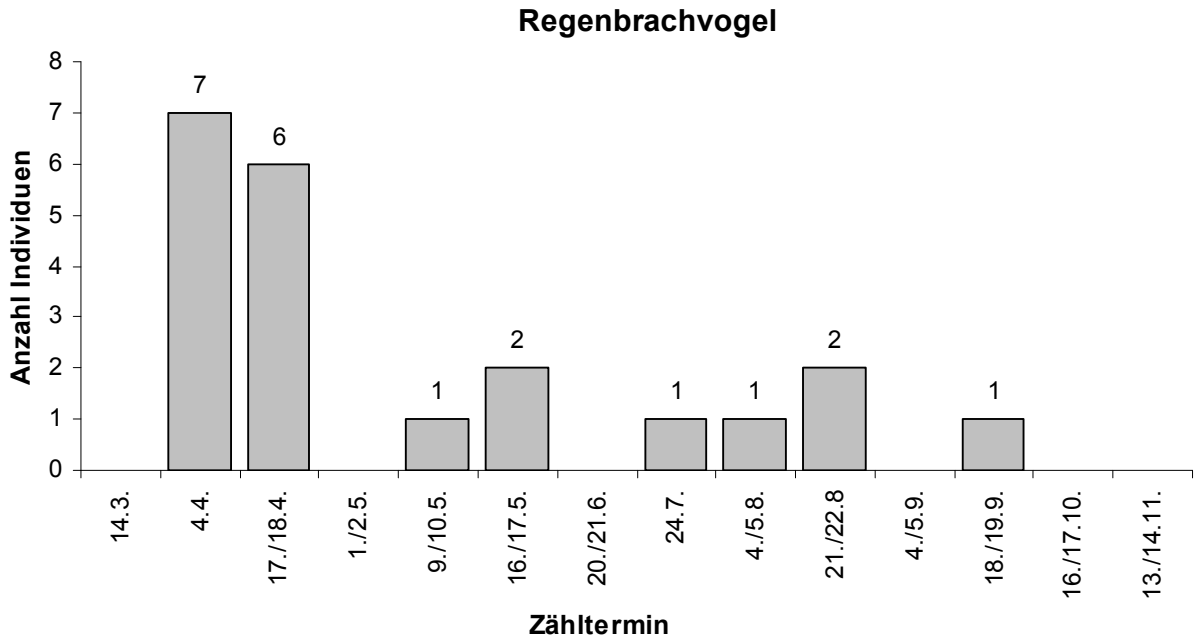
Bekassine *(Gallinago gallinago)*

Schnepfen (Bekassine, Doppel- und Zwergschnepfe) bevorzugen am Durchzug bei ausreichendem Wasserstand nasse Wiesen gegenüber Lacken. Da sie in derartigen Feuchtwiesen vom Wiesenrand jedoch nicht gezählt werden können, wurden in der Zählperiode 1995-2001 in der ersten Aprildekade alle ausreichend feuchten Wiesengebiete systematisch begangen, um die darin rastenden Schnepfen zum Auffliegen zu bewegen („Flushing“) und so in der Luft zu zählen. Diese Art der Erfassung wurde in diesen Jahren erstmals im Seewinkel durchgeführt und ergab völlig neue, ungeahnt hohe Größenordnungen der Rastbestände für das Gebiet (z. B. Bekassine maximal 1.700 Ex.). Diese Methode wurde 2011 bis 2015 nicht durchgeführt, sondern die Bekassinen wurden bei den normalen Wasservogelzählungen miterfasst. Dementsprechend sind auch die Frühjahreszahlen (maximal 74 Anfang April) keinesfalls aussagekräftig. Die Herbstzahlen sind schon eher als repräsentativ anzusehen, da aufgrund des trockenen Sommers die Wiesengebiete trocken waren und sich die Bekassinen eher an den Lacken und Koppeln aufhielten und so besser durch das Monitoring-Programm erfasst wurden. Der Wert von 308 Mitte September stimmt recht gut mit den Maximalwerten im Herbst früherer Jahre überein.



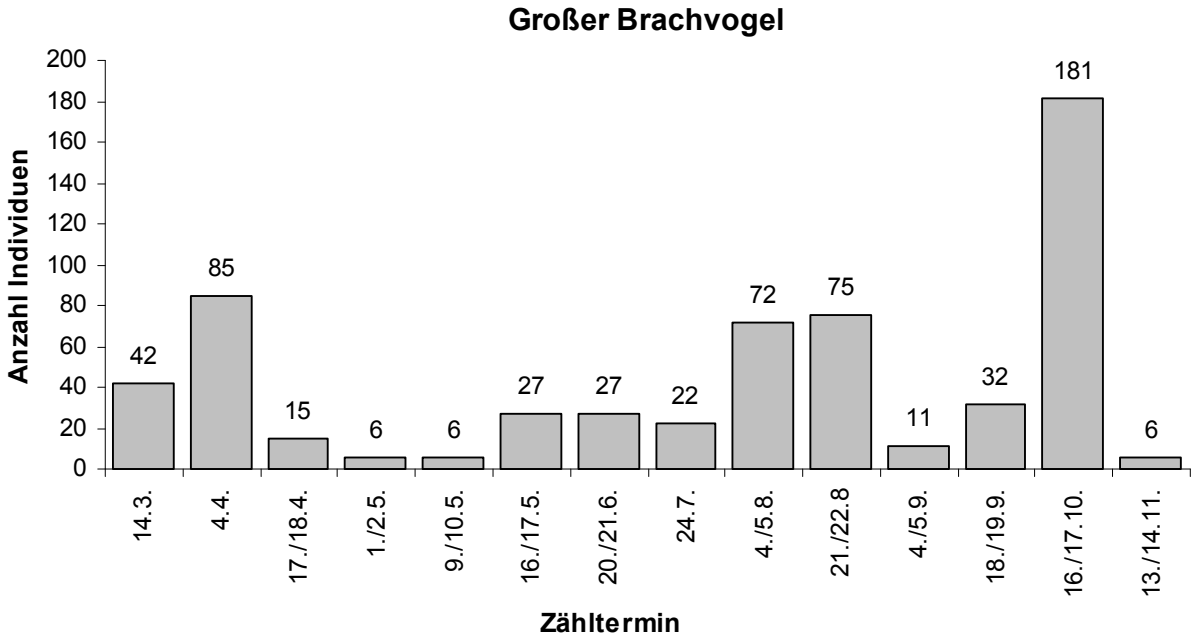
Uferschnepfe *(Limosa limosa)*

Neben dem bedeutenden Brutvorkommen der Art (gegenwärtig beträgt der Brutbestand im Seewinkel durchschnittlich etwa 100-120 Paare), ist der Seewinkel v. a. auch wegen seiner sommerlichen Mauserbestände von überregionaler Bedeutung. Im Gegensatz zum stabilen Brutbestand lässt sich für die sommerlichen Bestände mausernder Altvögel ein abnehmender Trend konstatieren. Wurden im Seewinkel noch in den 1960er Jahren Mauserbestände von bis zu 1.500 Individuen erreicht, blieben die maximalen Tagessummen in der Zählperiode 1995-2001im Bereich von 800-900 Individuen (Laber 2003). In den Jahren 2006-2010 war der maximale Juli-Tageswert ca. 560 im Jahr 2007 (Laber eig. Beob.). Im Jahr 2011 konnten lediglich 413 Uferschnepfen als Jahresmaximum gezählt werden, 2014 betrug das Maximum 384 Ende Juni. 2015 betrug der Maximalbestand 344 Anfang August – der negative Trend setzte sich also weiter fort. Im Gegensatz zum weiterhin relativ hohen Brutbestand nehmen die Mauserbestände ab, da diese von Altvögeln gebildet werden, die direkt nach der Brut in den Seewinkel fliegen und wohl aus Ländern stammen, deren Brutbestände stark zurück gehen. Heuer konnte erstmals eine farbberingte und besenderte Uferschnepfe im Seewinkel beobachtet werden. Der heurige Jungvogel stammt aus Holland und wurde im Zuge eines Versetzungsexperimentes in Polen ausgelassen. Die Beobachtung zeigt, dass zumindest ein Teil der bei uns durchziehenden Vögel aus Nordosteuropa stammt. Im Frühjahr konnte kein nennenswerter Zug festgestellt werden.



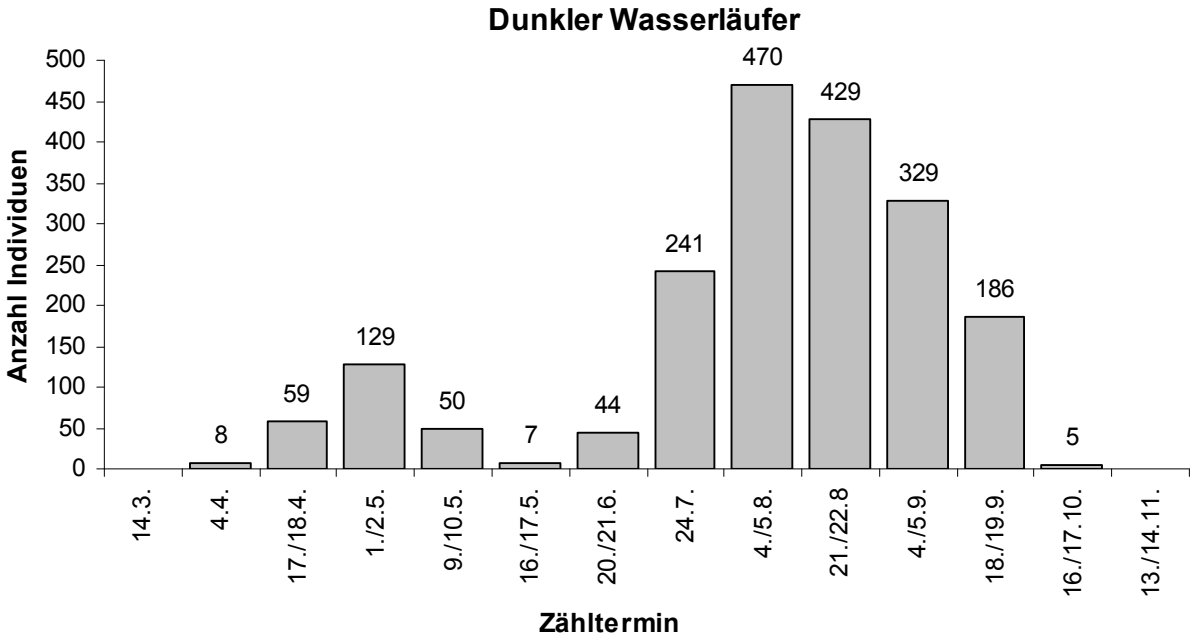
Regenbrachvogel *(Numenius phaeopus)*

Der Frühjahresdurchzug des Regenbrachvogels war 2015 schwach ausgeprägt mit maximal sieben die Anfang April gezählt werden konnten. In guten Jahren können im Frühjahr bis zu 40 Exemplare beobachtet werden. Am generell schwächeren Herbstzug konnten 2015 bis zu acht Regenbrachvögel beobachtet werden. Auch auf ornitho.at wurden keine größeren Trupps gemeldet, immerhin 13 als Tagesmaximum im April.



Großer Brachvogel *(Numenius arquata)*

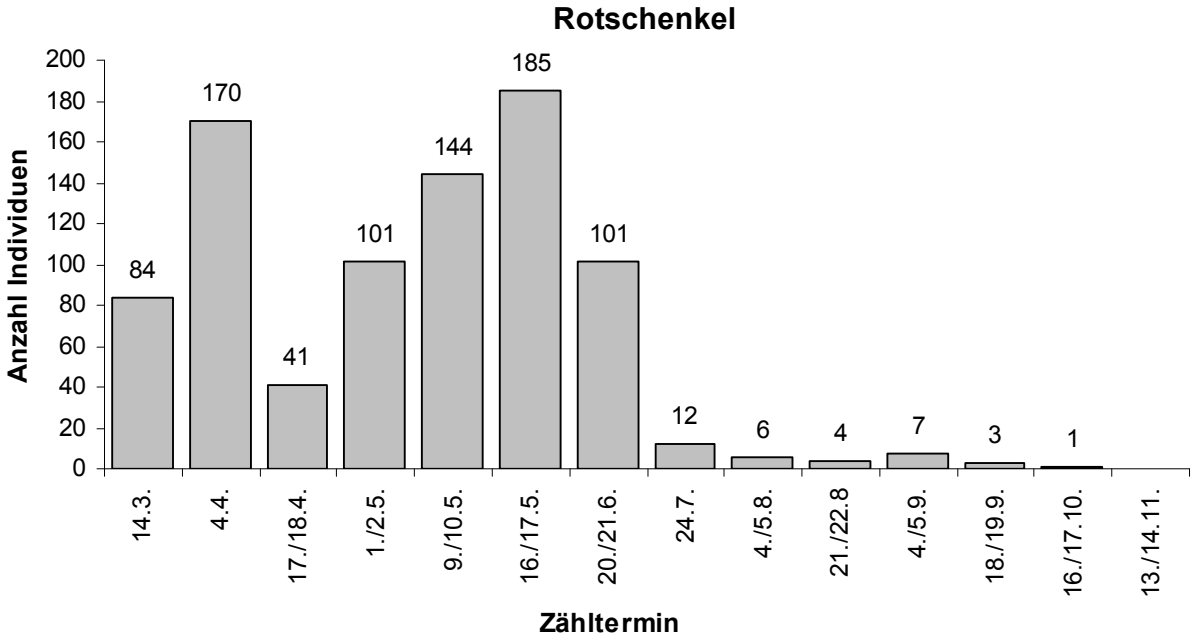
Ähnlich wie bei der Uferschnepfe kam es auch beim Großen Brachvogel in den letzten Jahrzehnten zu einem offensichtlichen Rückgang der Herbstbestände im Seewinkel. Für die 1960er Jahre werden maximal 600-700 Individuen angegeben, in der Zählperiode 1995-2001 lagen die Maxima trotz grenzübergreifender Erfassung zwischen 300 und 450 Exemplaren (Laber 2003). In den folgenden Jahren bis 2013 lag der höchste Wert bei lediglich 250 Exemplaren (Oktober 2014). 2014 konnten dann Mitte Oktober erstaunliche 343 am Schlafplatz im Lange Lacke-Gebiet festgestellt werden. Dieser positive „Ausreißer" konnte heuer leider nicht bestätigt werden, denn 2015 betrug der Maximalbestand wiederum nur 181 Exemplare Mitte Oktober. Nach Delany et al. (2009) ist der Bestand der europäischen Unterart *arquata* rückläufig, wobei für 16 Länder ein Bestandsrückgang konstatiert wird, darunter v. a. alle Länder, die mehr als 2.500 Brutpaare beheimaten. Man darf also gespannt sein, wie die Bestandsentwicklung in den kommenden Jahren weitergehen wird.



Dunkler Wasserläufer *(Tringa erythropus)*

Der Frühjahresdurchzug der Art gipfelt Ende April bzw. in der ersten Maiwoche. Das Tagesmaximum am Frühjahreszug 2015 von 129 Exemplaren Anfang Mai ist unterdurchschnittlich, denn in guten Jahren können über 200 (ausnahmsweise sogar 378 Anfang Mai 2009) beobachtet werden. Ein Charakteristikum des Durchzuges der Art im Seewinkel ist die Bedeutung für Altvögel am Wegzug. Ende Juni/Anfang Juli findet der erste Gipfel des Zuges statt, der von adulten Weibchen gebildet wird, die kurz nach der Eiablage bereits den Brutplatz verlassen und die Jungenaufzucht den Männchen überlassen. Ab Ende Juli werden die Rastbestände durch die adulten Männchen verstärkt, die dann in den

meisten Jahren in der ersten Augusthälfte das Maximum bilden. Alle Altvögel harren offensichtlich länger im Gebiet aus und vollziehen zumindest einen Teil ihrer Mauser (Laber 2003). 2015 war der Altvogelzug wie schon in den Vorjahren erneut ausgesprochen stark. Der Gipfel wurde Anfang August mit 470 Exemplaren erreicht. Der Jungvogelzug ist im Seewinkel unbedeutend, beispielsweise befanden sich unter 329 Dunklen Wasserläufern Anfang September nur 15 diesjährige Jungvögel.

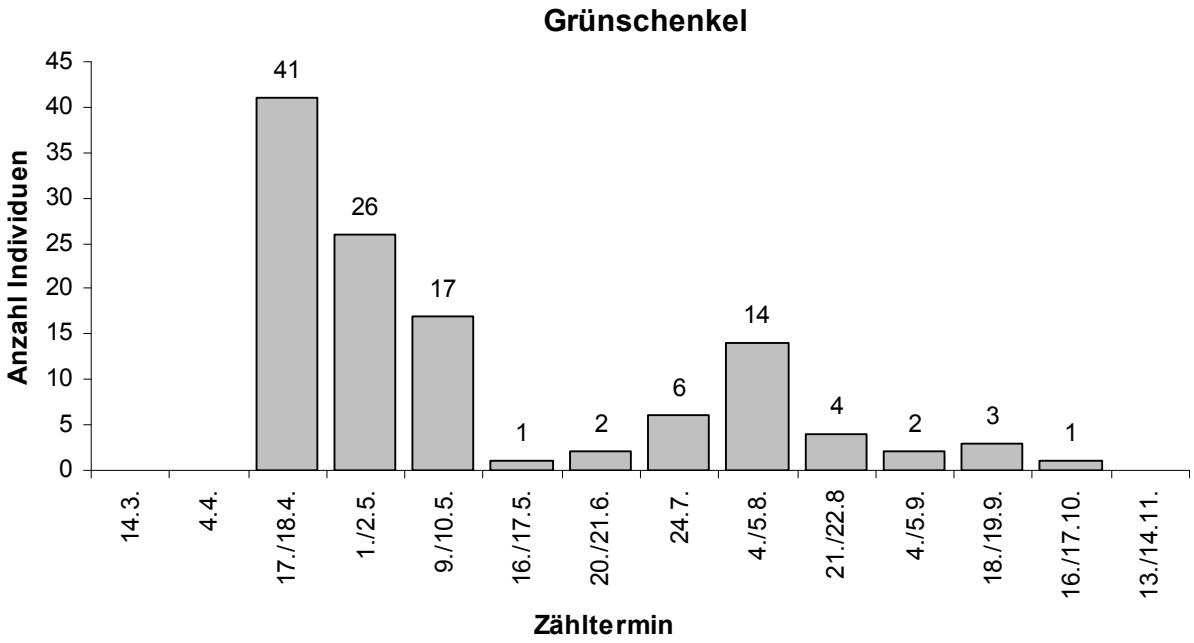


Rotschenkel *(Tringa totanus)*

Der Brutbestand des Seewinkels schwankt relativ stark von Jahr zu Jahr, was den unterschiedlichen Wasserstandsverhältnissen zuzuschreiben ist. Während in feuchten Jahren (z. B. 1995-1997) bis zu 230 Paare brüten, geht der Bestand in trockenen Jahren (z. B. 2001) kaum über 100 Paare hinaus (Kohler & Rauer in Dick et al. 1994, Kohler & Rauer 2002). Der Durchschnitt der Jahre 2001-2010 beträgt ca. 160 Brutpaare (Bieringer et al. 2011). Die Phänologie spiegelt primär zwar den Ein- bzw. Abzug des lokalen Brutbestandes wieder, dennoch kommt es zusätzlich auch zu einem Durchzug von Vögeln, die weiter nördlich brüten (Laber 2003). Das Maximum im Frühjahr 2015 Anfang April von 170 Exemplaren ist jedenfalls dem Brutbestand zuzuordnen. Der Bruterfolg dürfte erneut schlecht gewesen sein, denn bei der Zählung im Juni, wo die flüggen Jungvögel am besten zu erfassen sind, konnten in Summe lediglich 103 Rotschenkel gezählt werden, davon 36 Jungvögel.

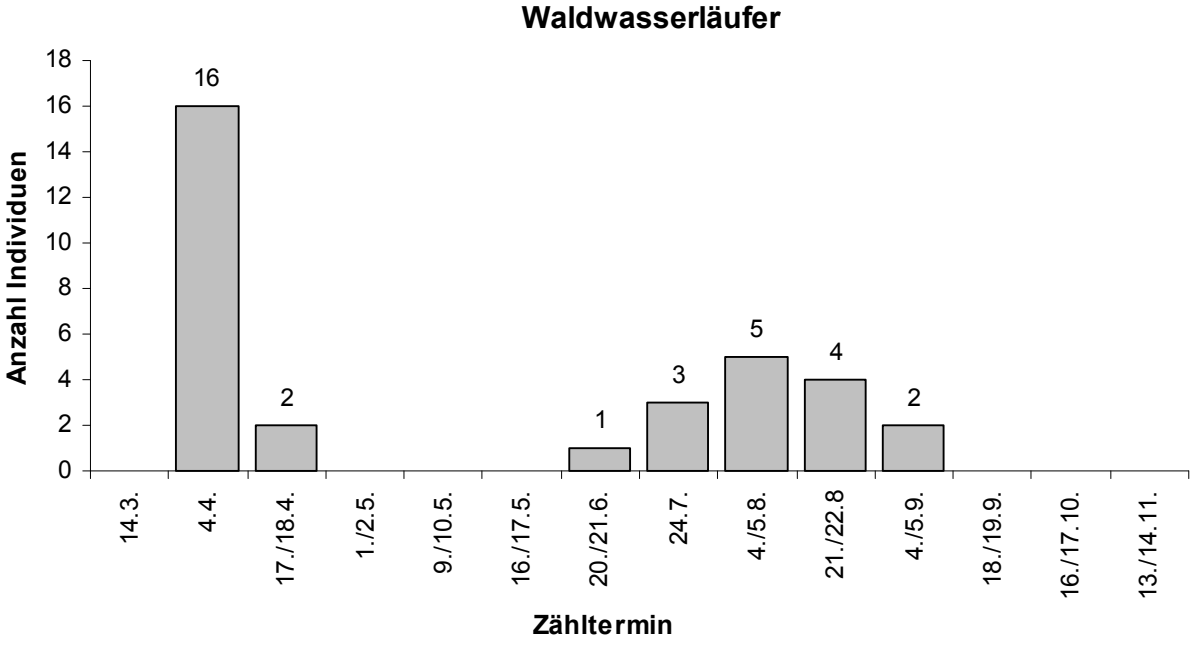
Teichwasserläufer *(Tringa stagnatilis)*

Der Frühjahreszug war 2015 unterdurchschnittlich mit lediglich wenigen Einzelvögeln. Auch der Herbstzug muss mit maximal sieben Teichwasserläufern im August als eher unterdurchschnittlich bezeichnet werden. In guten Jahren steigen die Zahlen im Juli/August auf 10-20 Ex. an (Laber 2003).



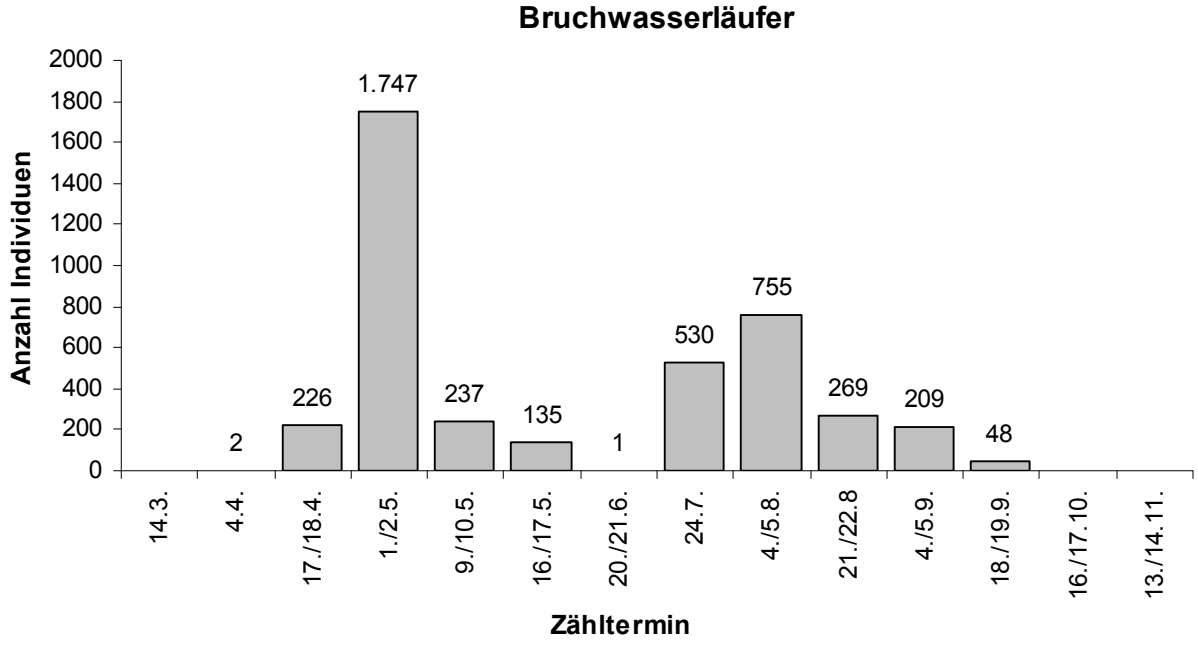
Grünschenkel *(Tringa nebularia)*

Nachdem die Art auf dem Zug eine breite Palette von selbst kleinen Gewässern zur Rast nutzt, tritt sie im Seewinkel kaum einmal in größeren Konzentrationen auf. Die Tagesmaxima im Gebiet bleiben daher zu beiden Zugzeiten zumeist unter 20 Exemplaren (Laber 2003). Umso bemerkenswerter war der Frühjahreszug 2015, der im April und Anfang Mai gute Zahlen brachte, maximal 41 Mitte April. Nur ausnahmsweise werden noch größere Konzentrationen im Seewinkel beobachtet (z. B. 161 am 2.5.2009). Der Herbstzug war 2015 mit maximal 14 Anfang August unauffällig und kann als durchschnittlich bezeichnet werden.



Waldwasserläufer *(Tringa ochropus)*

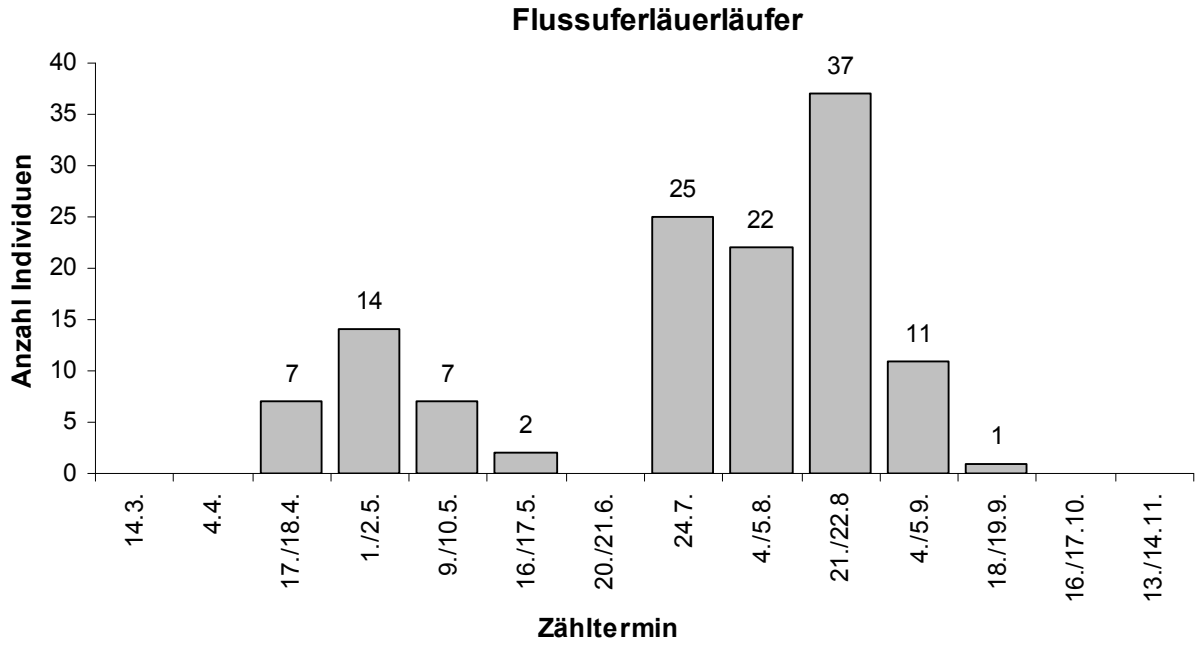
Auch diese Art zieht in breiter Front ohne sichtbare Konzentrationen durch Europa. Da Süßwasser Salzwasser vorgezogen wird und überdies größere, offene Schlammflächen gemieden werden, ist die Art im Seewinkel deutlich seltener als an anderen, kleinstrukturierteren, stärker verkrauteten Rastgebieten (Laber 2003). Aufgrund der spezifischen Habitatanforderungen ist sicherlich auch der Erfassungsgrad im Nationalparkgebiet eher schlecht, wenn man an die vielen Blänken im Schilfgürtel oder die kleinen Entwässerungsgräben denkt, die durch diese Art auch genützt werden können. Der maximale Tagessummenwert von 16 Anfang April ist für den Seewinkel schon ein ausgesprochen hoher Wert. Der Wegzug war wie gewohnt unauffällig mit maximal fünf Individuen Anfang August. In Summe ist das Gebiet nur von untergeordneter Bedeutung für die Art.



Bruchwasserläufer *(Tringa glareola)*

Frühjahrs- und Herbstzug sind in den meisten Jahren etwa gleich stark ausgeprägt, wobei der Frühjahrszug ausgesprochen pointiert mit kurzem Gipfel Ende April/Anfang Mai verläuft. Bereits Mitte Juni setzt der Wegzug der Altvögel ein, der Mitte Juli kulminiert. Der Jungvogelzug gipfelt etwa drei bis vier Wochen später in der ersten Augusthälfte (Laber 2003). 2015 konnte Anfang Mai mit 1.747 Exemplaren ein erstaunlicher Gebietsrekord aufgestellt werden – die bisherige Bestmarke wurde 2011 mit 941 erreicht. Auch am Wegzug wurde mit 755 Anfang August ein Spitzenwert erreicht (zweithöchster Wert nach 1.451 am 20.7.2014). Die hohen Wasserstände mit zahlreichen überschwemmten Wiesengebieten und „wiedergeborenen" Lacken (z. B. Haidlacke, Huldenlacke) kamen der Art 2015 besonders entgegen. Überhaupt ist der Bruchwasserläufer eine Art, die eine sehr positive Durchzugsbestandsentwicklung zeigt. In der Zählperiode 1995-2001 lag beispielsweise der höchste Tageswert bei knapp

550 Exemplaren. Dies hängt aber nicht mit einem generellen Populationstrend zusammen, denn der Bestand wird gemäß Wetlands International(2015) als stabil eingestuft. Vielmehr dürfte sich einerseits durch das Gebietsmanagement (Beweidung der seenahen Verlandungszone, Wasserrückhalt im zentralen Seewinkel) und andererseits durch die vergleichsweise höheren Frühjahreswasserstände das Habitatangebot für die Art in den letzten Jahren verbessert haben.



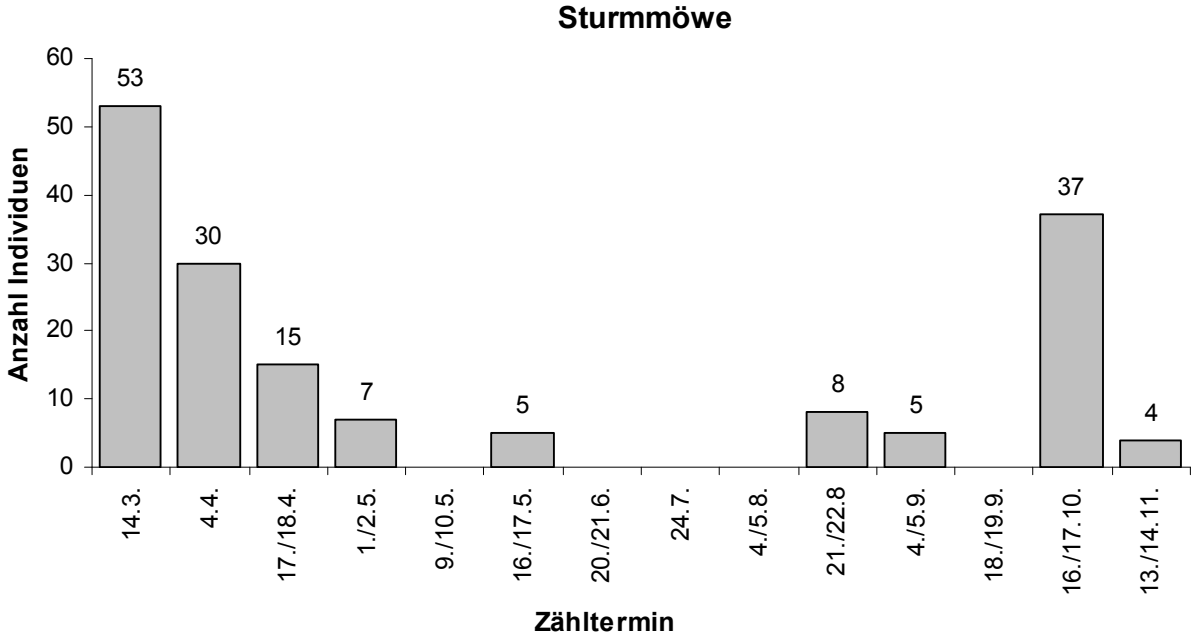
Flussuferläufer *(Actitis hypoleucos)*

Die Art ist ein ausgesprochener Breitfrontenzieher, der keine Bindung an die Küste zeigt. Ähnlich dem Waldwasserläufer werden auch kleinste Rastplätze im Binnenland genutzt, was dazu führt, dass Ansammlungen von >100 Exemplaren in einem Rastgebiet als selten einzustufen sind. 2015 war der Durchzug im Seewinkel bestenfalls durchschnittlich. Der Frühjahreszug erreichte mit 14 Exemplaren sein Maximum wie üblich Anfang Mai, der Wegzug gipfelte mit 37 Exemplaren in der zweiten Augusthälfte. Im Gegensatz zum Dunklen Wasserläufer oder Bruchwasserläufer bevorzugt die Art im Gebiet die Salzlacken.

Steinwälzer *(Arenaria interpres)*

Der Frühjahreszug verläuft im Mai sehr zügig, zu größeren Ansammlungen kommt es im Seewinkel nur im Zuge von Zugstauphänomenen, wie z. B. am 21.5.2010, als 43 Exemplaren im Gebiet gezählt werden konnten (Laber, eig. Beob.). Im Frühjahr 2015 kam es zu keinem Zugstau, folglich konnte lediglich maximal neun (via ornitho.at gemeldet) in der zweiten Maihälfte beobachtet werden. Am Wegzug dominieren die Jungvögel, deren Maximum Ende August bzw. in der ersten Septemberhälfte erreicht wird (Laber 2003). 2015 war der Bruterfolg offenbar im Gegensatz zu anderen arktischen

Limikolen vergleichsweise gut, denn es konnten im Rahmen des Monitoring-Programmes maximal neun Jungvögel Anfang September gezählt werden. Via ornitho.at wurden Ende August sogar maximal 14 Jungvögel aus dem Gebiet gemeldet. Im Vergleich zu anderen Arten, wie beispielsweise Sanderling oder Sichelstrandläufer sind Steinwälzer aber weiter verbreitet, sodass offenbar ein anderes Herkunftsgebiet vermutet werden darf.



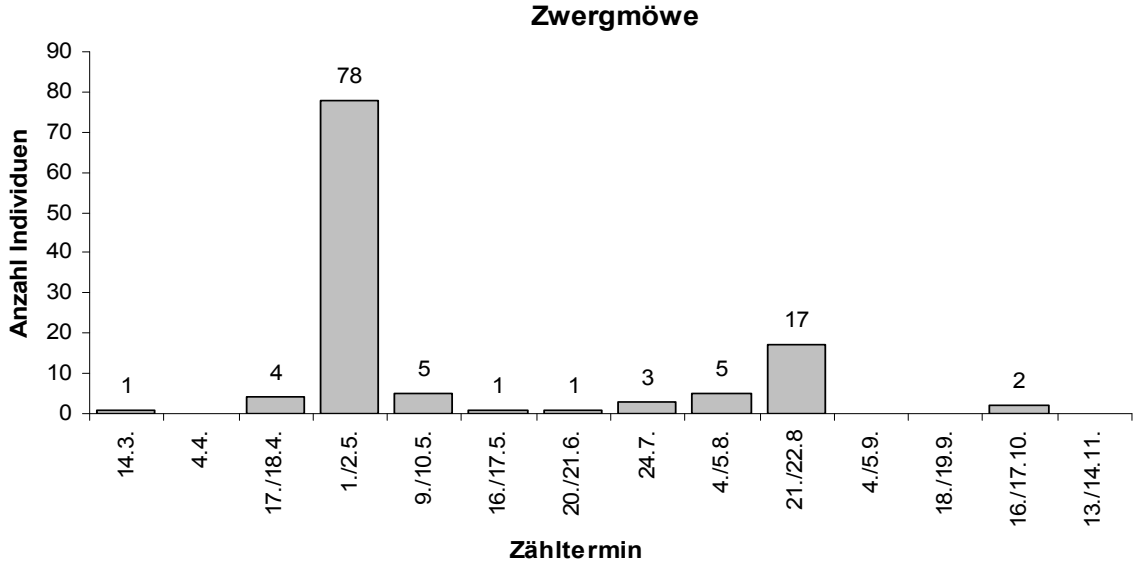
Sturmmöwe *(Larus canus)*

Das heurige Auftreten blieb zahlenmäßig deutlich hinter dem Vorjahr zurück. Der schwache Frühjahrszug wurde bei den drei Zählungen von Mitte März bis Mitte April erfasst, Anzeichen für Herbstzug

gab es nur bei der Zählung Mitte Oktober. An größeren Trupps hielten sich am 14.3. 50 Exemplare an der Langen Lacke auf, am 4.4. wurden 16 ad., 9 imm. an der Podersdorfer Pferdekoppel festgestellt und im Herbst wurden am 17.10. am ungarischen Borsodi Dűlő 33 ad., 4 juv./imm. gezählt.

Mittelmeermöwe *(Larus michahellis)*

Tagesrastplätze bestanden im Frühjahr und Frühsommer im Südteil der Warmblutkoppel, in der Przewalski-Koppel und an der Podersdorfer Pferdekoppel, alle drei Gebiete wurden regelmäßig von 50-200 Exemplaren frequentiert. 2015 wurden nur drei Zählungen am Schlafplatz an der Langen Lacke durchgeführt: Am 9.5. wurden hier 770 Exemplare gezählt, deutlich weniger als an zwei Terminen im Mai des Vorjahres mit 2.100 und 2.180. Aus dem Spätsommer und Herbst, dem Zeitraum, in dem die Art ihr Maximum im Seewinkel erreicht, liegen zwei Schlafplatz-Zählungen aus dem Lange Lacken-Gebiet vor. Am 19.9. wurden, auf drei Schlafpätze (Östliche Wörthenlacke, Östliche Hutweidenlacke, Lange Lacke) verteilt 7.900 Mittelmeermöwen gezählt, am 17.10. waren es an der Langen Lacke nur mehr 2.980 Exemplare. Auch diese beiden Werte liegen deutlich niedriger als Zählungen, die 2014 zu vergleichbaren Zeiten durchgeführt wurden und 13.000 bzw. 8.200 Exemplare ergaben.

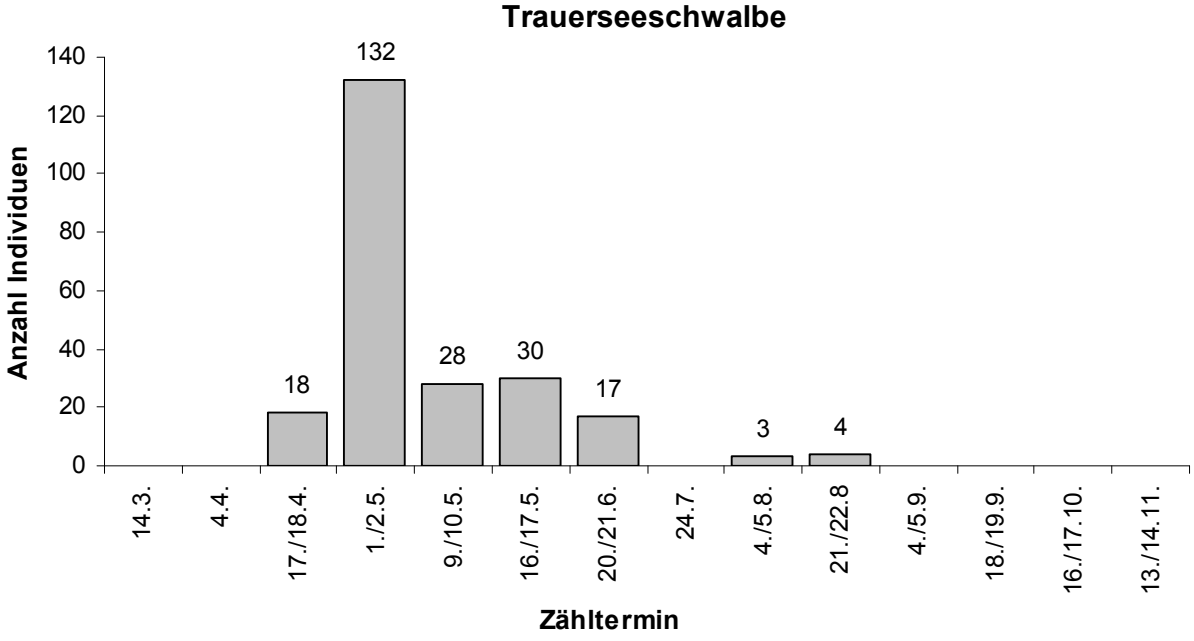


Zwergmöwe *(Larus minutus)*

2015 wurde nur Anfang Mai stärkerer Durchzug registriert, als am 2.5. durchziehende Exemplare in sechs Gebieten beobachtet wurden und 18 ad. an der Stundlacke, 31 ad. an der Haidlacke und 25 ad., 1 imm an der Götschlacke gezählt wurden. Zwischen Anfang Mai und Anfang August wurden im Rahmen der systematischen Erhebungen ausschließlich einzelne Vögel und kleinere Trupps im Seewinkel festgestellt. Ein ausgeprägter Wegzug war auch 2015 wie in fast allen früheren Jahren nicht feststellbar, lediglich am 22.8. wurden in der Graurinderkoppel 3 juv., im Westteil der Langen Lacke 1 ad., 5 juv. und am Oberern Stinkersee 8 juv. festgestellt. Die online-Datenbank ornitho.at lieferte zahlreiche Zufalldaten für den Zeitraum 14.4. bis 3.11., die jedoch das im Rahmen der Zählung erfasste Bild der Zuggeschehens nicht ergänzen konnten.

Trauerseeschwalbe *(Chlidonias niger)*

Die Trauerseeschwalbe ist am Frühjahrszug sehr viel häufiger als am Wegzug. 2015 war wie schon 2014 und 2013 ein zahlenmäßig durchschnittliches und phänologisch typisches Jahr. Stärkerer Durchzug wurde bei den beiden Zählungen am 1./2.5. sowie am 9./10.5. mit Beobachtungen an fünf bzw. sieben Stellen festgestellt. Die größten Trupps waren 99 Exemplare am 2.5. an der Stundlacke, 23 Exemplare ebenfalls am 2.5. an der Haidlacke, 21 Exemplare am 17.5. an der Langen Lacke sowie 18 Exemplare am 17.4. am St. Andräer Zicksee. Am Wegzug wurden ausschließlich einzelne Vögel und kleine Trupps von 2-5 Individuen festgestellt. Bemerkenswert war heuer die Anwesenheit einzelner Exemplare in der zweiten Juni-Hälfte in einer großen Brutkolonie der Weißbart-Seeschwalbe im nordwestlichen Teil der Langen Lacke. Am 21.6. wurde hier 1 ad. sogar beim Nestbau beobachtet. Der Vogel konnte allerdings in den folgenden Tagen nicht mehr bestätigt werden. Die online-Datenbank ornitho.at lieferte zahlreiche Zufalldaten für den Zeitraum 14.4. bis 23.9., die jedoch das im Rahmen der Zählung erfasste Bild der Zuggeschehens nicht ergänzen konnten.

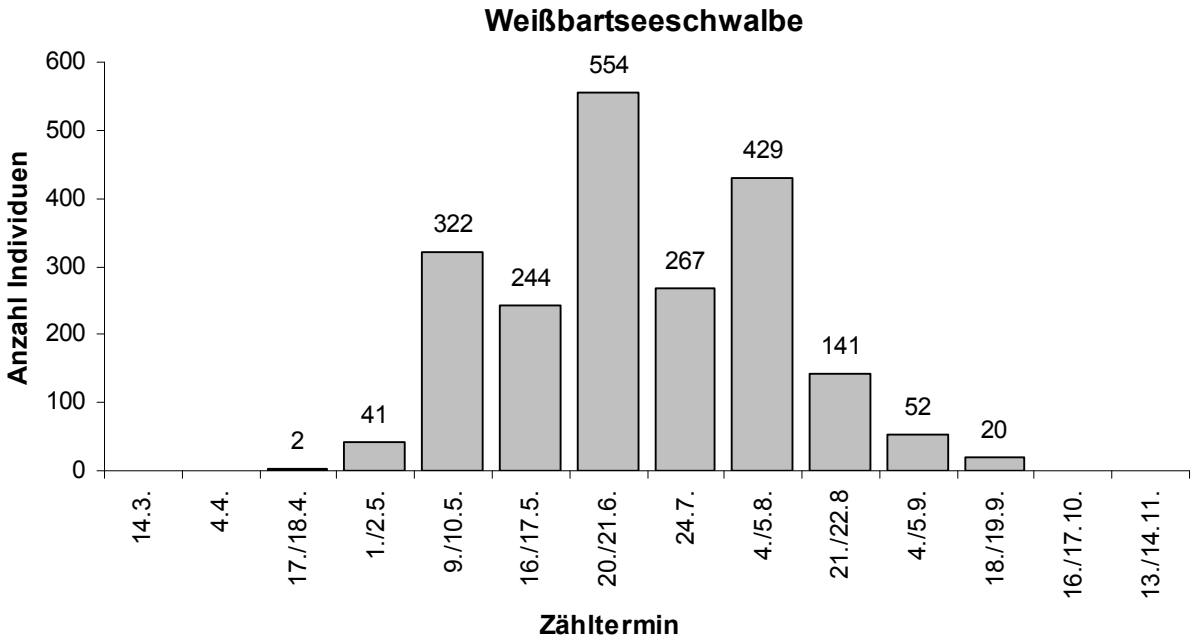


Weißflügel-Seeschwalbe *(Chlidonias leucopterus)*

Im Rahmen der systematischen Erhebungen gelangen heuer am Heimzug nur fünf Beobachtungen von jeweils 1-2 Exemplaren zwischen 10.5. und 24.5.; ergänzend dazu wurden über ornitho.at für den Zeitraum 21.5. bis 25.5. Beobachtungen von 7-9 ad. aus den Gebieten Haidlacke, Graurinderkoppel und Obere Halbjochlacke gemeldet (J. Friesser, J. Hohenegger, F. Gubi, A. Ranner, L. Khil). Am 16.6. hielt sich 1 ad. kurzfristig in einer großen Brutkolonie der Weißbart-Seeschwalbe im nordwestlichen Teil der Langen Lacke auf. Am Wegzug wurden jeweils 1-2 Exemplare am 5.8. und 22.8. festgestellt, in ornitho.at liegen Meldungen über jeweils 1-2 Vögel im Zeitraum 18.7. bis 30.8. vor, mit einem isolierten Nachweis von 1 dj. am 18.9. an der Warmblutkoppel Nord (A. Grüll, ornitho.at).

Weißbart-Seeschwalbe *(Chlidonias hybridus)*

Die Entwicklung des Brutvorkommens wird in einem eigenen Beitrag behandelt. Im Jahresverlauf ist die Weißbart-Seeschwalbe im Seewinkel mittlerweile die mit Abstand häufigste *Chlidonias*-Art geworden. Im Rahmen der systematischen Erhebungen gelangen Beobachtungen zwischen 17.4. und 18.9., in der online-Datenbank ornitho.at liegen Meldungen für den nahezu identischen Zeitraum 17.4. bis 20.9. vor. Alle Zählungen zwischen Anfang Mai und Anfang August ergaben deutlich mehr als 200 Exemplare mit Maximalzahlen von 429 Exemplaren Anfang August und 554 Mitte Juni. Der Abzug erfolgte heuer hauptsächlich in der zweiten Hälfte des August, denn bereits am 4./5.9. wurden insgesamt nur noch 52 Weißbart-Seeschwalben gezählt. Am 18./19.9. wurden aber immer noch bemerkenswerte 20 Exemplare festgestellt.



Sonstige Arten

Nur an einzelnen Zählterminen und in sehr kleiner Zahl (< 5) wurden während der systematischen Erhebungen Singschwan, Nonnengans, Ringelgans, Weißkopfruderente, Mandarinente, Brautente, Bergente, Samtente, Eisente, Zwergsäger, Rothalstaucher, Austernfischer, Pfuhlschnepfe, Doppelschnepfe, Bairdstrandläufer, Thorshühnchen, Odinshühnchen, Heringsmöwe, Raubseeschwalbe und Zwergseeschwalbe festgestellt.

Literatur

Bieringer, G., B. Kohler & G. Rauer (2011): Die Wiesenlimikolenbestände des Seewinkels im Jahr 2010. In BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See–Seewinkel. Bericht über das Jahr 2010.

Braun, B. (2011): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers *(Charadrius alexandrinus)* im Seewinkel im Jahr 2010. In BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See–Seewinkel. Bericht über das Jahr 2010.

Delany, S., Scott, D., Dodman, T. & D. Stroud (eds.) (2009): An Atlas of Wader Populations in Africa and Western Eurasia. Wetlands International, Wageningen, The Netherlands.

Dick, G., Dvorak, M., Grüll, A., Kohler, B. & G. Rauer (1994): Vogelparadies mit Zukunft? Ramsar-Bericht 3 – Neusiedler See-Seewinkel. Umweltbundesamt, Wien, 356 pp.

Kohler, B. & G. Rauer (2002): Ergebnisse des Wiesenlimikolen-Monitorings im Seewinkel im Jahr 2001. In BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See–Seewinkel. Bericht über das Jahr 2001.

Kohler, B. (2015): Der Brutbestand des Säbelschnäblers *(Recurvirostra avosetta)* 2015 im Seewinkel. In BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See–Seewinkel. Bericht über das Jahr 2015.

Laber, J. (2003): Die Limikolen des österreichisch/ungarischen Seewinkels. Egretta 46: 1-91.

Laber, J. (2015): Der Brutbestand des Stelzenläufer *(Himantopus himantopus)* 2015 im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. In BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. Bericht über das Jahr 2015.

Summers, R.W. & L.G. Underhill (1987): Factors related to breeding production of Brent Geese *Branta b. bernicla* and waders (Charadrii) on the Taimyr Peninsula. Bird Study 34: 161-171.

Wetlands International (2015). Waterbird Population Estimates. Retrieved from wpe.wetlands.org on Sunday 22 Nov 2015

Die Brutbestände der Reiher, Löffler und Zwergscharben im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2015

Erwin Nemeth

Abbildung 1. *Zwergscharben, Nachtreiher und Löffler an ihren Nestern auf der großen Schilfinsel im Süden des Sees.*

Einleitung

Im Rahmen des Monitoring-Programms für die in Kolonien brütenden Schreitvögel wurde auch 2015 die Zahl der Brutpaare (Bp) aller Schreitvogelarten, Zwergscharben und Kormorane erfasst.

Methoden

Der Brutbestand wird aus der Luft mit Hilfe eines Kleinflugzeuges ermittelt. Bei diesen Flügen werden alle Kolonien mehrfach fotografiert (ungefähr 5.200 Bilder im Jahr 2015). Insgesamt wurden vier Flüge absolviert (6.5, 1.6., 15.6. und 27.6.). Die Analyse der Zähldaten erfolgte mit einem geographischen Informationssystem (ArcGis 10.2.) wobei jedes erfasste Nest lokalisiert und in eine Karte eingetragen wurde.

Brutbestand aller Arten

Mit Ausnahme des Graureihers kam es fast bei allen anderen Arten zu Zuwächsen und bei mehreren Arten wurden sogar die höchsten bisher festgestellten Bestandszahlen – zumindest seit Beginn der Reiherzählungen im Jahr 1981 – übertroffen. So fanden sich bei den Beständen des Silberreihers mit 776 Brutpaaren zehn Horste mehr als im bisherigen Rekordjahr 2010 (Tab. 1), Auch die Brutbestände des Löfflers stiegen mit 121 Brutpaaren auf ein Maximum. Erfreulich auch die Entwicklung des Purpurreihers, bei dem es im Vergleich zu den Vorjahren wieder zu einem Anstieg kam. Die selteneren Nacht- und Seidenreiher brüteten wieder nur auf der großen Schilfinsel (siehe Abb.1) in ungefähr der gleichen Anzahl wie in den Vorjahren. Da beide Arten im Vergleich zu den anderen Koloniebrütern relativ kleine Nester haben, die im dichten Jungschilf leicht zu übersehen sind, es ist durchaus möglich, dass einige Nester dieser beiden Arten nicht erfasst wurden. Der Bestand der Zwergscharbe erreichte 2015 mit 358 Brutpaaren sein bisheriges Maximum, und auch die Anzahl der Kormoranhorste erreichte mit 32 einen Höchststand.

Mehr als die Hälfte der Silberreiher brütete in der großen Kolonie im Süden (418 Brutpaare, Abb.2), gefolgt von den etwa gleich großen Kolonien in der Nähe von Oggau (72 Bp.), Winden (61 Bp.) und der Biologischen Station (68 Bp.). Die größten Purpurreiherbestände waren am Westufer in Mörbisch (63 Bp.) zu finden (Abb.1). Die Zwergscharben und Kormorane nisteten wie in den Vorjahren nur auf der Großen Schilfinsel, meist in Nachbarschaft von Löffler und Graureiher (Abb. 1).

Tabelle 1: *Bestandszahlen der im Neusiedler See-Gebiet brütenden Reiher, Löffler Zwergscharben und Kormorane in den Jahren 2008-2015. Die Angabe erfolgt in Brutpaaren.*

	2008	**2009**	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**	**2015**
Silberreiher	678	766	764	640	655	561	701	776
Purpurreiher	89	138	159	141	107	129	134	152
Graureiher	156	83	107	88	119	108	75	67
Löffler	84	92	91	101	103	79	72	121
Nachtreiher	?	3	3	16	18	40	17	18
Seidenreiher	?	3	?	6	4	11	8	7
Zwergscharbe	16	77	52	146	116	189	123	358
Kormoran					4	19	23	32

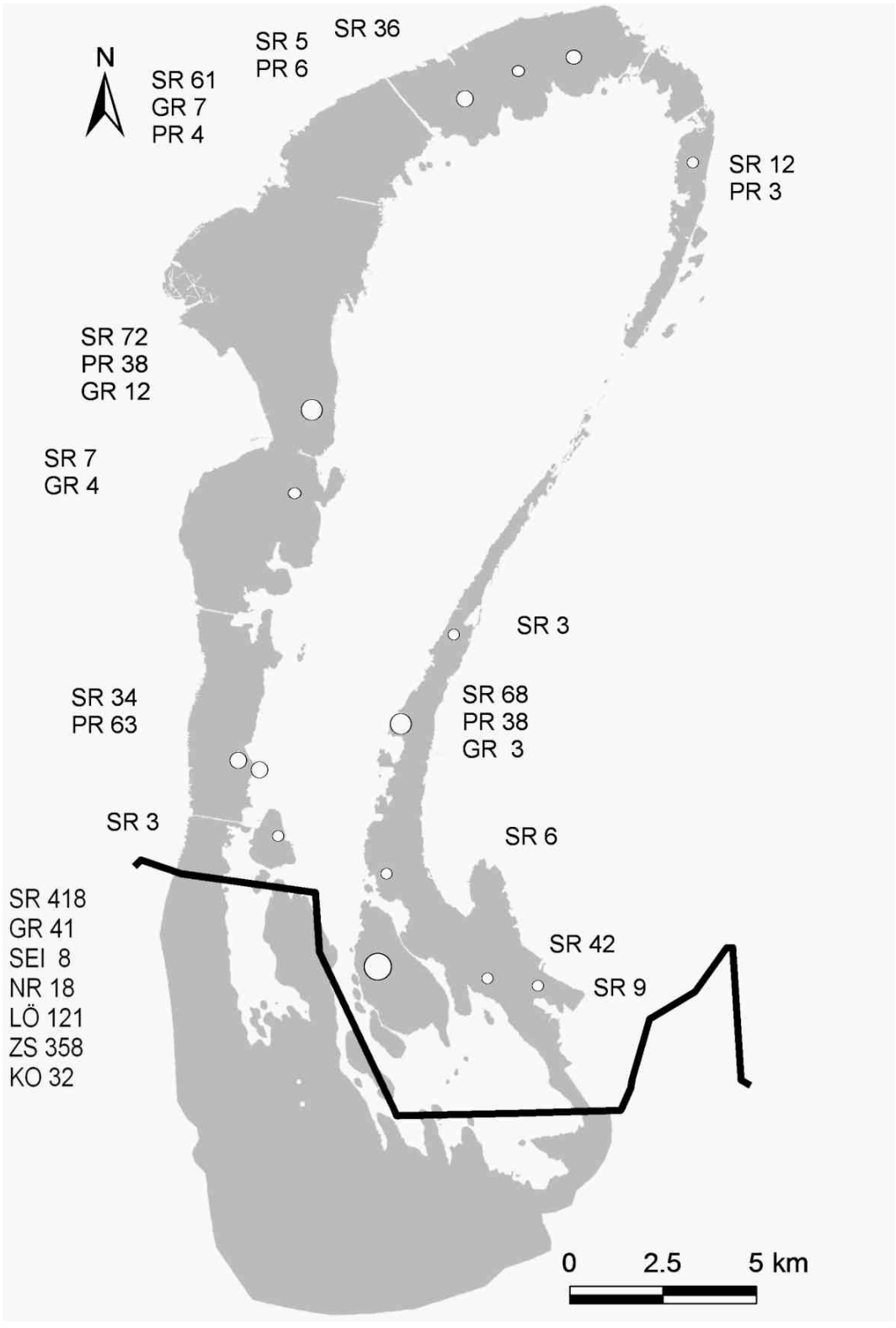


Abbildung 1. Verteilung der Kolonien der Reiher und Löffler im Jahr 2015. SR bedeutet Silberreiher, PR Purpurreiher, GR Graureiher, LÖ Löffler, NR Nachtreiher, SEI Seidenreiher, ZS Zwergscharbe und KO Kormoran. Angegeben sind die Anzahl der Brutpaare pro Kolonie.

Danksagung

Der leider viel zu früh verstorbene Robert Klein war ein ausgezeichneter Pilot und guter Freund. Er war seit dem Beginn der Zählungen im Jahr 1981 dabei; seine Erfahrung, sein Können und seine Verlässlichkeit waren immer ein Garant für ein erfolgreiches Reiher-Monitoring.

Robert Klein am 27. Juni 2015.

Erfassung des Brutbestandes der Graugans *(Anser anser)* im Seewinkel im Jahr 2015

Beate Wendelin & Michael Dvorak

Allgemeines

Die Graugans ist in Europa außer im Südwesten (Iberische Halbinsel) ein weit verbreiteter Brutvogel und kommt hier in zwei Unterarten vor. Die Brutpopulation am Neusiedler See wird *rubrirostris* zugeordnet (Dick 1994). Innerhalb Europas werden mehrere Populationen unterschieden, die auch unterschiedliche Winterquartiere besetzen. Die zentraleuropäische Population, zu der auch die im Neusiedler See-Gebiet brütenden, rastenden und überwinternden Graugänse gehören, besteht nach aktuellsten Angaben aus 56.000 Vögeln und hat sich im Vergleich zu den Zahlen der 1990er Jahre ungefähr verdoppelt (Fox et al. 2010). Ende der 1960er Jahre wurde der Bestand für den Seewinkel und das Ostufer des Sees auf 120-130 Paare geschätzt (Leisler 1969), während damals im gesamten Neusiedler See-Gebiet etwa 250-300 Paare vorgekommen sein sollen (Bauer & Glutz von Blotzheim 1968). In den beiden folgenden Jahrzehnten stieg der Brutbestand dann weiter an, Anfang der 1980er Jahre wurde (inklusive Ungarn) bereits ein Bestand von mehr als 400 Paaren angenommen (Triebl 1984) und zu Beginn der 1990er Jahre wurde die Neusiedler See-Population auf etwa 400 Paare geschätzt (Dick 1994). Im Jahr 2000 wurde aufgrund systematischer Erhebungen der Brutbestand im Seewinkel mit 300 Brutpaaren beziffert, während der Nichtbrüterbestand für dieses Jahr mit 700-800 Exemplaren angegeben wurde (Steiner & Parz-Gollner 2003). Erhebungen des Brutbestandes durch das Nationalpark-Vogelmonitoring in den Jahren 2001-2005 ergaben für 2001 eine Zahl von mindestens 550 Brutpaaren. Die Zahl der Nichtbrüter lag zwischen 2001 und 2004 bei beachtlichen 2.803-3.632 Individuen (B. Wendelin, unveröff.). In den Jahren 2012 und 2014 konnten wiederum systematische Bestandsaufnahmen der Brutpopulation durchgeführt werden, in den Jahren 2011 und 2012 konnten zusätzlich auch flächendeckende Erfassungen der Nichtbrüter im gesamten österreichischen Neusiedler See-Gebiet durchgeführt werden. 2015 wurden diese Untersuchungen fortgesetzt.

Methode der Brutbestandserhebung

Das Untersuchungsgebiet umfasste 2015 im Seewinkel das Lackengebiet und die Seerandzone am Ostufer des Neusiedler Sees. Die übrigen Teile der Seerandzone am Nord- und Westufer wurden heuer nicht bearbeitet. Da eine Erfassung der Nester weder vom Boden noch von der Luft aus möglich ist wurde eine Zählmethode, die auf der Erfassung Junge führender Graugans-Paare aufbaut, angewandt. Aufgrund der (zumindest kleinräumig) hohen Mobilität der Junge führenden Graugans-Paare und ihrer weiten Verteilung über das Untersuchungsgebiet wurde die Zählung an einem einzigen Tag durchgeführt. Die Simultanzählung des Brutbestandes im Jahr 2015 wurde am 9.5. durchgeführt.

Der Seewinkel wurde in zwölf Zählgebiete aufgeteilt (Abb. 1), die jeweils von einem/einer ZählerIn bearbeitet werden. In diesen Gebieten wurden alle für Graugänse relevanten Bereiche kontrolliert und sämtliche Junge führende Paare in Karten eingetragen und die jeweilige Anzahl der Jungvögel notiert. In Fällen wo sich mehr als zwei Altvögel eine größere Gruppe Gössel teilten, wurde die „Aufzuchtsgruppengröße“ notiert (z. B: sechs Adulte mit 26 Gössel…). Einzelne Paare, die mit den Familien unterwegs sind, aber die eigenen Jungen verloren haben, wurden als Paar/e ohne Junge (null juv.) notiert. Für die Erfassung eines Teilgebiets waren 4-6 Stunden erforderlich.

Die Erfassung wurde in der Mitte der Führungsperiode durchgeführt, denn im Verlauf des Mai und vor allem im Juni kommt es zu starken Durchmischungen der Familien mit häufigen Fremdadoptionen; viele ursprünglich erfolgreich brütende Paare verlieren ihre Jungvögel, wobei andere Paare Jungentrupps von bis zu 150-200 Pulli ansammeln können. Eine verlässliche Bestandsschätzung mit dieser Methode wäre zu diesem Zeitpunkt nicht mehr möglich. Wo zwei Teilgebiete aneinander stießen (z. B. Lange Lacke - Zicksee St. Andrä) sollten sich die jeweiligen BearbeiterInnen zeitlich absprechen um Doppelzählungen weitgehend zu vermeiden.

Für die Berechnung der durchschnittlichen Gösselanzahl pro Paar wurden nur die eindeutigen Paare mit genau ausgezählter Jungenanzahl verwendet. Familien, bei denen die genaue Anzahl der Gössel nicht mt Sicherheit bestimmt werden konnte (meist weil sie in hoher Vegetation versteckt waren), wurden als Paaren mit „mehr als x Gössel“ notiert. Als Jungenanzahl wurde in diesem Fall nachträglich die durchschnittliche Gösselzahl pro Paar eingesetzt. Als „Aufzuchtgruppen“ wurden Graugansgruppen bezeichnet, in denen sich mehr zwei Altvögel eine Gruppe Gössel teilten. Da bei ihnen die Jungen zwar meist genau ausgezählt, aber nicht eindeutig einem Paar zugeteilt werden konnten, wurde die Gesamtzahl der anwesenden Adulten durch zwei dividiert und so eine maximale Paarzahl ermittelt. Dies stellt aber mit großer Wahrscheinlichkeit eine Überschätzung der tatsächlich führenden Paare dar. Für diese Aufzuchtgruppen wurde die durchschnittliche Jungenanzahl pro Paar extra berechnet. Der Brutbestand errechnet sich den aus den genau ausgezählten Paaren, den Aufzuchtgruppen und den Familien mit unbekannter Gösselanzahl.

Eine eigene Erhebung der Nichtbrütertrupps wurde 2015 nicht durchgeführt. Paare ohne Gössel (bis zu einer Größe von ca. 10 Exemplaren), die mit den Familien unterwegs waren, aber nachweislich keine Jungen führten wurden jedoch als Paar/e ohne Junge (null Juv.) mitnotiert.

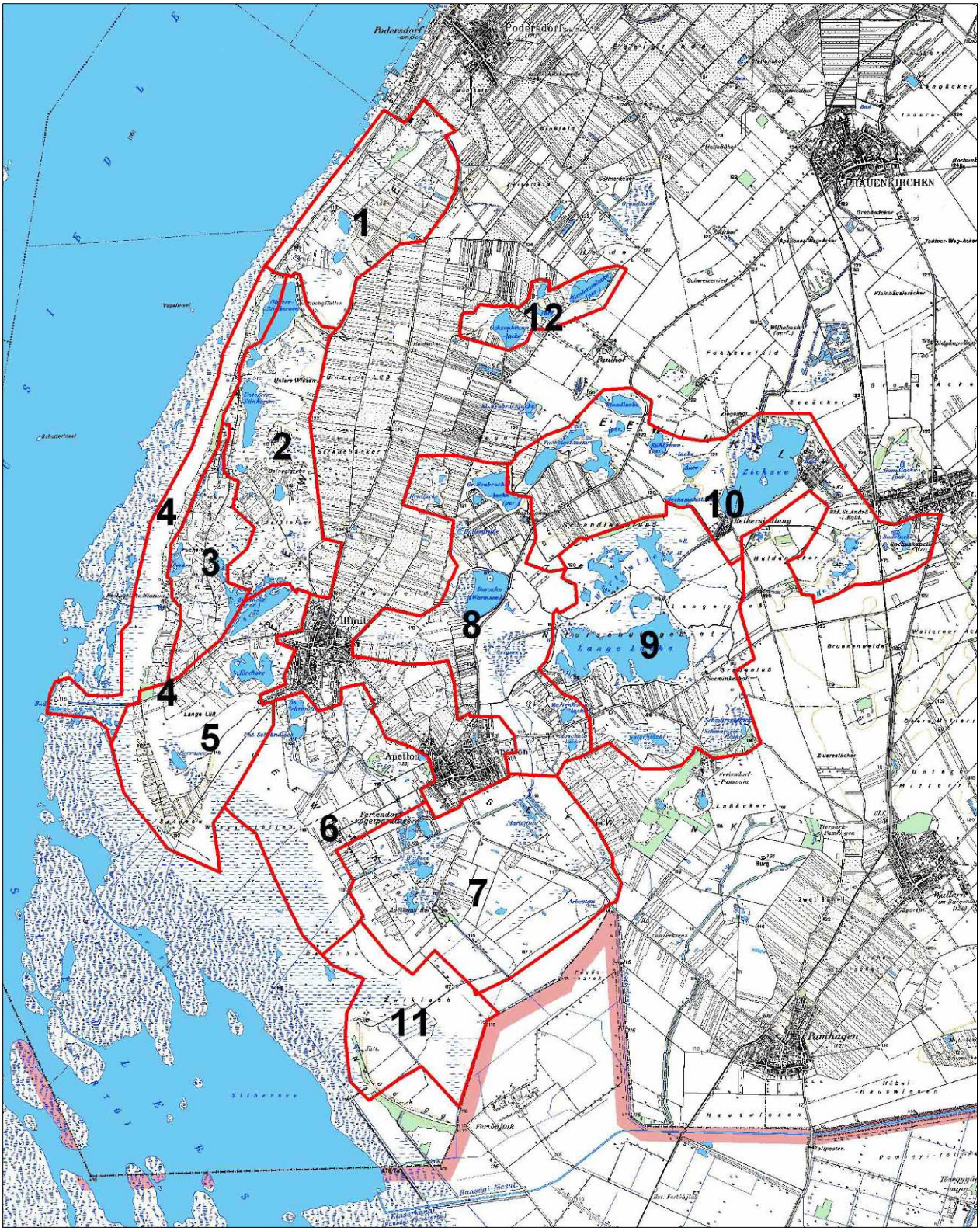


Abbildung 1: *Die im Rahmen der Graugans-Brutbestandszählung am 9.5.2015 bearbeiteten Zählgebiete.*

Zählergebnisse des Jahres 2015

Für 1.089 Paare konnte die Anzahl der zugehörigen Gössel genau ausgezählt werden. Bei einer Gesamtzhal von 4.047 Gössel ergibt sich eine durchschnittliche Gösselanzahl von 3,8 je führendem Paar.

In den Aufzuchtgruppen wurden 522 Adulte gezählt, die in Summe 1.215 Gössel führten. Obwohl die errechneten 261 Paare womöglich eine Überschätzung der führenden Paare darstellen, lag derendurchschnittliche Jungenanzahl, mit 4,7 Gössel pro Paar höher als die durchschnittliche Gösselanzahl der ausgezählten Paare. Eine mögliche Erklärung liegt darin, dass in solchen Aufzuchtgruppen die ursprünglichen Familienverbände großteils aufgelöst sind und wenige Adulte oft eine größere Schar führen, zu denen sich zusätzlich auch adoptierte Gössel gesellen.

225 Paare wurden als Familien mit unbekannter Anzahl von Gössel aufgenommen. Deren tatsächlich ausgezählte und deshalb minimale Anzahl Gössel (alle als „mehr als x“angegeben) betrug 519. Um realistische Bruterfolgszahlen abschätzen zu können, wurde die Jungenanzahl stattdessen mittels der durchschnittlichen Gösselanzahlvon 3,8 pro Paar hochgerechnet. Diese 961 Gössel sind der maximale Bruterfolg der 255 Paare.

Insgesamt wurden zusätzlich 357 Paare ohne Gössel gezählt, die sich in der unmittelbaren Nachbarschaft oder inmitten der Familien aufhielten. Es ist möglich, dass diese Paare entweder keinen Bruterfolg, oder die Jungen an andere führende Paare verloren hatten. Der Brutbestand im Seewinkel belief sich damit im Jahr 2015 auf mindestens **1.575 Junge führende Paare** mit minimal insgesamt 5.781 und maximal 6.610 Gössel.

Die Ergebnisse der 2012, 2014 und 2015 durchgeführten Bestandsaufnahmen zeigen, dass der derzeitige Brutbestand der Graugans im österreichischen Teil des Neusiedler See-Gebiets seit 2012 stark ansteigt und 2015 einen neuen Höchstwert von zumindest 1.575 Brutpaaren allein im österreichischen Teil des Seewinkels erreicht hat. Rechnet man dazu noch 100-200 Brutpaare, die nach den Erhebungen der Jahre 2012 und 2014 in den heuer nicht kontrollierten Bereichen am Nord- und Westufer des Neusiedler Sees zu erwarten sind kommt man für die österreichische Seite des Neusiedler See-Gebiets auf einen Brutbestand von 1.700-1.800 Paaren.

Auf ungarischer Seite durchgeführte Bestandsaufnahmen ergaben im Jahr 2011 knapp über 300 Brutpaare (A. Pellinger, unveröff.). Der Gesamtbestand des gesamten Neusiedler See-Gebiets (Österreich und Ungarn zusammen) kann daher aktuell auf 2.000-2.100 Brutpaare beziffert werden. Sollte die aktuell auf österreichischer Seite beobachtete Zunahme in den letzten drei Jahrern auch auf die ungarische Seite zutreffen könnte diese Zahl sogar noch etwas höher liegen.

Der Bruterfolg 2015 war mit 3,8 Gössel pro Paar, verglichen mit den (jeweils in der ersten oder zweiten Maiwoche) bislanfg erfassten sieben Jahren, sehr gut. Nur 2014 konnte ein ebenso hoher Bruterfolg verzeichnet werden. Wobei zu beachten ist, dass die Jungenanzahlen bis zum flügge Werden meist noch sinken.

Jahr	Ø Gössel pro Paar
2001	3,6
2002	3,6
2003	4
2004	4
2005	3,5
2011	3,5
2012	3,4
2014	3,7
2015	3,7

Zur Brutpopulation hinzuzurechnen ist weiters der derzeit auf österreichischer Seite 7.000-8.000 Individuen große Bestand an nicht brütenden Graugänsen, die 2015 aber nicht erhoben wurden. Im Frühjahr (März-Mai) halten sich daher derzeit im gesamten Neusiedler See-Gebiet (Österreich und Ungarn zusammen), inklusive einer unbekannten Anzahl an Nichtbrütern auf ungarischer Seite (gerechnet wird mit 1.000-2.000), insgesamt **12.000-14.000** adulte Graugänse auf.

Danksagung

Ein herzliches Dankeschön ergeht an alle, die bei der dritten vollständigen Erfassung des Graugans-Brutbestandes im Seewinkel teilgenommen haben: Veronika Fasching, Niki Filek, Johannes Hohenegger, Eva Karner-Ranner, Marion Schindlauer, Martin Suanjak, Benjamin Seaman, Norbert Teufelbauer und Alice Thinschmidt.

Der Brutbestand des Säbelschnäblers *(Recurvirostra avosetta)* 2015 im Seewinkel

Bernhard Kohler

Einleitung

Der Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*, L. 1758) ist einer der Charaktervögel der pannonischen Sodalacken und Alkalisteppen des Karpatenbeckens, eines europaweit hochgradig gefährdeten Lebensraumtyps. Da sowohl die ausgeprägten, kurzfristigen Bestandsschwankungen, als auch die langfristige Bestandsentwicklung der Säbelschnäbler-Populationen im Karpatenbecken eng mit der Wasserstand, den strukturellen Eigenschaften der Sodalacken und der anthropogen veränderten Dynamik ihres Wasser- und Salzhaushalts verknüpft sind (Kohler 1997, Kohler & Bieringer 2015), kann ein kontinuierliches Bestandsmonitoring wichtige Informationen zum Erhaltungszustand der pannonischen Salzlebensräume liefern. Abgesehen davon bestehen für den Säbelschnäbler als Anhang I-Art der Vogelschutzrichtlinie an sich besondere Schutz- und Erhaltungsverpflichtungen, deren unverzichtbare Voraussetzung ein kontinuierliches Monitoring der Bestände ist. Der vorliegende Bericht setzt die lange Reihe der Darstellung von Monitoring-Ergebnissen aus dem Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel fort.

Material und Methoden

Brutbestand und Bruterfolg des Säbelschnäblers werden im Seewinkel seit dem Jahr 1984 (mit einer kurzen Unterbrechung von 1990-93) systematisch erfasst, 2015 war demnach das 28. Erhebungsjahr. Ab 2001 fanden die Säbelschnäblerzählungen im Rahmen des von BirdLife Österreich durchgeführten Vogelmonitorings im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel statt, wobei im Jahr 2011 die dritte der jeweils fünfjährigen Monitoringperioden begonnen hat. Mit Beginn der jüngsten Monitoringperiode wurde das bisherige System der Säbelschnäbler-Bestandserhebungen dahingehend verändert, dass der Westteil des Untersuchungsgebiets statt wie bisher von einer eigenen Säbler-Zählerin nunmehr durch ein Team aus Michael Dvorak, Johannes Laber und Beate Wendelin im Zuge der Wasservogelzählungen erfasst wird, während die Säbelschnäbler-Brutbestände im Ostteil des Gebiets weiterhin von B. Kohler gezählt werden. Da die Wasservogelzählungen in der dritten Maidekade aussetzen, führt B. Wendelin in diesem Zeitraum parallel zur Ostlacken-Zählung eine eigene Säblerzählung an den Westlacken durch. 2015 haben in beiden Gebietsteilen jeweils vier Zählungen zur Erfassung des Brutbestandes stattgefunden. Die Bestände im Fertőzug, dem ungarischen Teil des Seewinkels werden von A. Pellinger und seinem Team gesondert erfasst, für die Überlassung der Zählergebnisse sei ihm und der ungarischen Nationalparkverwaltung herzlich gedankt.

Wie üblich findet die Säbelschnäbler-Zählsaison mit einer Erfassung des flüggen (bzw. fast flüggen) Jungvögel ihren alljährlichen Abschluss, anhand derer der Bruterfolg abgeschätzt wird. Diese Zählung erstreckt sich über das gesamte Gebiet (österreichischer und ungarischer Teil). 2015 war zur Erfassung des Bruterfolgs eine Zählung ausreichend.

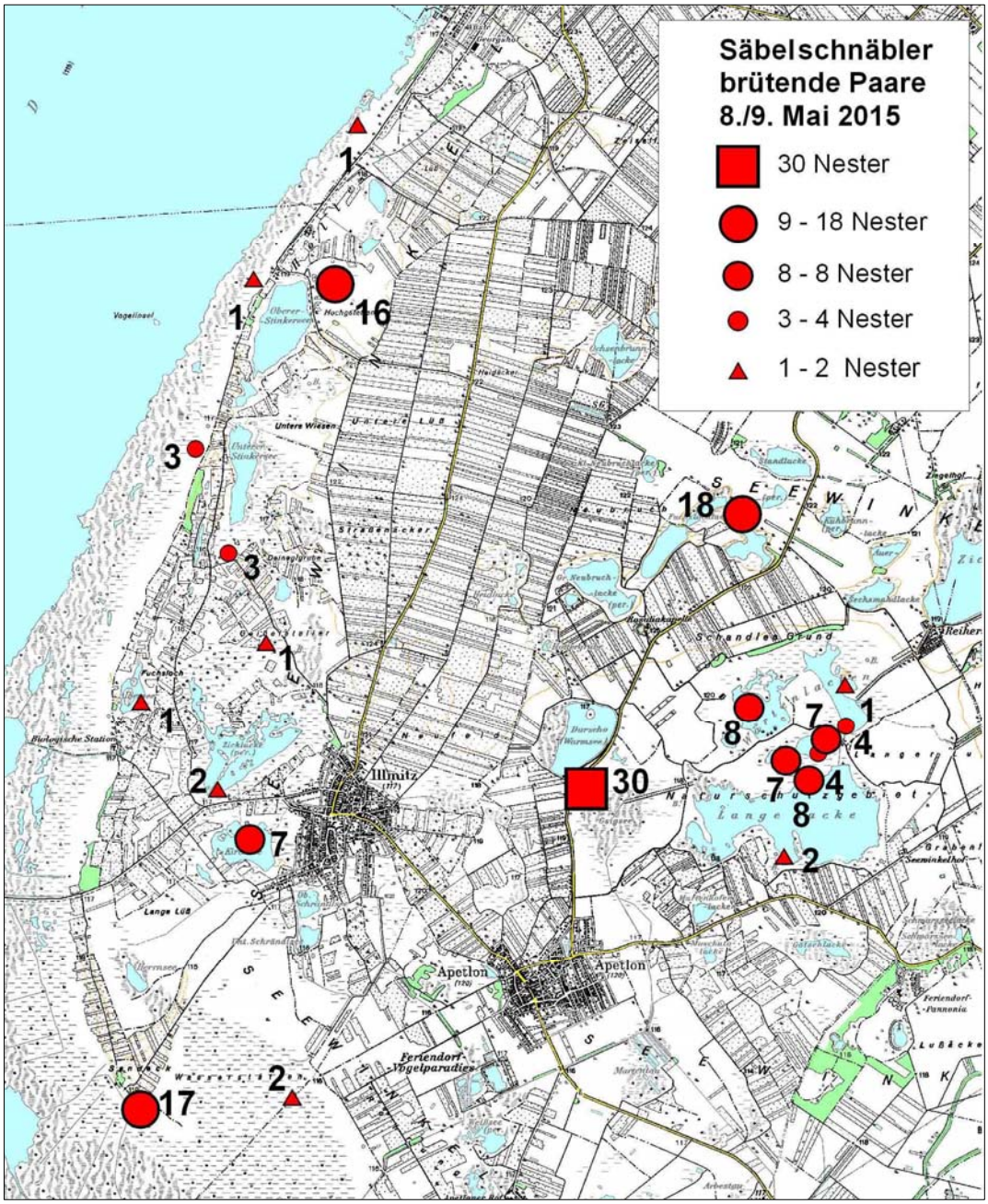


Abbildung 1: *Verteilung brütenden Säbelschnäbler im Seewinkel am 8./9.5.2015.*

Ergebnisse

Bei der ersten Säblerzählung am 8. Mai wurden an den Ostlacken 89 brütende Paare gezählt, während einen Tag später in der Westhälfte des Gebiets 54 brutaktive Paare beobachtet wurden – der Gesamtbestand belief sich im österreichischen Teil des Seewinkels am **8./9. Mai** also auf **143 brütende Paare**. Dieser Wert stellt zugleich das diesjährige Maximum dar, denn bei den späteren Zählungen traten keine höheren Zahlen mehr auf: am 13. Mai waren es im Osten lediglich 48 Paare, im Westen 42; am 16./17. Mai wurden im Westen 61, im Osten am 18. Mai dagegen 70 brutaktive Paare festgestellt, der Höchstwert vom 8./9. Mai wurde damit um 12 Paare verfehlt. In beiden Gebietsteilen waren zu diesem Termin

die ersten Junge führenden Säbler zu beobachten (jeweils 2 Paare). Am 23. Mai waren im Westen dann nur mehr 47 brütende bzw. Junge führende Paare anzutreffen, im Osten waren es am 24. Mai lediglich 43. Von den ungarischen „Lebensraumrekonstruktionen“ (den künstlich gefluteten Lackenmulden bei Mekszikópuszta) wurden heuer sieben Brutpaare gemeldet.

Die abschließende Jungvogelzählung am 1. Juli 2015 brachte mit nur **27 flüggen** (bzw. fast-flüggen) Jungvögeln im Gesamtgebiet ein recht dürftiges Ergebnis. Bei 143 bzw. 150 Brutpaaren würde dies einem durchschnittlichen Bruterfolg von **0,19 bzw. 0,18** FY/BP entsprechen.

Was die räumliche Verteilung betrifft (Abb. 1), so bestanden Siedlungsschwerpunkte im Westen am Südichen Stinkersee und im Sandeck, im Osten lagen die größten Kolonien am Westrand der Xixsee-Senke, im Ostteil der Fuchslochlacke, in den Alkalisteppen der Senke zwischen Katschitzllacke (= Östliche Hutweidenlacke), Langer Lacke und (Westlicher) Hutweidenlacke sowie östlich der Katschitzl-lacke. Die Lange Lacke blieb bis auf eine lockere Kolonie am Nordostufer (im losen Anschluss an die Brutplätze im Bereich der Katschitzlsenke) praktisch unbesiedelt.

Diskussion

Betrachtet man den Seewinkler Säbelschnäbler-Bestand aus einer längerfristigen Perspektive, so erscheint er immer noch relativ hoch, wenn man zum Vergleich die Verhältnisse vor dem Jahr 2001 heranzieht. Betrachtet man allerdings nur die Ergebnisse der drei Fünfjahresperioden des National-park-Monitoringprogramms, so muss man einen leichten Bestandsrückgang konstatieren. Die 143 Paare des Brutbestands 2015 entsprechen dem Medianwert der jüngsten Erhebungsperiode 2011-15. Dieser Wert liegt etwas unter jenem des Zeitraums 2001-05 (160 BP), allerdings deutlich unter dem Median der Zählperiode 2006-10 (237 BP). Über die Gründe lässt sich vorerst nur spekulieren: die Periode 2011-15 war von extremen Wasserstandsverhältnissen geprägt (2015: höchste Wasserstände seit Beginn der Messungen vor rund 40 Jahren, 2012 erstmals vollständige Austrocknung aller Lacken im Mai), was sich möglicherweise negativ auf die Zahl ansiedlungswilliger Säbelschnäbler ausgewirkt hat. Wesentlich beunruhigender als die jahresweise fluktuierenden Brutbestände erscheint aber der anhaltend niedrige Bruterfolg im Seewinkel. In den letzten Jahren wurde der zur Erhaltung der lokalen Brutpopulation notwendige Bruterfolg von 0,4 FY/BP kaum jemals mehr erreicht (Kohler und Bieringer 2015). Möglicherweise ist der andauernd niedrige Bruterfolg der Seewinkler Säbler ebenfalls am Rückgang der Brutpaarzahlen beteiligt.

Das räumliche Verteilungsmuster der Bruten entspricht den ungewöhnlich hohen Wasserständen. Wie in Hochwasserjahren üblich, fiel die Lange Lacke 2015 als Brutplatz weitgehend aus. Stattdessen waren überflutete Alkalisteppen, wie die Senke an der Katschitzllacke oder die straßennahe Teil des Xixseebeckens gut besiedelt. Auch die relativ große Zahl von Säbelschnäblerbruten im Westteil des Gebiets ist als Ergebnis der hohen Wasserstände zu deuten. Schon Festetics & Leisler (1970) be-schrieben aus Hochwasserjahren eine wasserstandsabhängige Verlagerung der Säblerbrutplätze von den Apetlon-St. Andräer Lacken zu den Illmitzer Lacken. Der Siedlungsschwerpunkt im Sandeck dürfte allerdings auf den besonders günstigen Verhältnissen beruhen, die sich infolge der seit der Seespiegelanhebung 2010 deutlich erhöhten Wasserstände einerseits, und der intensivierten Bewei-

dung durch Graurinder, Wasserbüffel und Graugänse andererseits ergeben haben. Die Beweidung hat hier nicht nur die von den Ausläufern des Seedamms gebildete Halbinsel vom Schilf befreit und ringsherum große offene Wasserflächen geschaffen, sondern auch die Vegetation auf der Halbinsel so stark beeinflusst, dass die Fläche für Strandbrüter höchst attraktiv geworden ist.

Zu erwähnen ist schließlich ein Kuriosum des Jahres 2015: das Auftreten von Säbelschnäbler-Bruten auf Äckern weitab vom Wasser. Zwar ist es in der Vergangenheit in der Neusiedler See-Region immer wieder zu gelegentlichen Ackerbruten gekommen, doch haben diese Bruten praktisch immer nur auf überfluteten Ackerflächen außerhalb des eigentlichen Lackengebiets stattgefunden (z. B. im Hanság oder der Leithaniederung, Berg et al. 2011). Im Bereich der Sodalacken haben sich die Säbelschnäbler bislang fast ausschließlich an die Lackenbecken, und hier wiederum an die tiefer gelegenen, stärker salzbeeinflussten Vegetationseinheiten gehalten. Schon die innerhalb der gürtelförmigen Zonierung der Lackenvegeation relativ lackenfern gelegenen Salzwermut-Schafschwingelsteppen werden von Säbelschnäblern normalerweise kaum mehr besiedelt, noch seltener die landwärts anschließenden Halbtrockenrasenflächen. 2015 fanden hingegen im Gebiet des Paulhofs, auf der Ackertafel rings um die namenlose Lacke Nr. 77 drei bis fünf Bruten in einem Maisacker statt, mehrere hundert Meter von den randvoll gefüllten Lackenbecken der Lacke 77 bzw. der Fuchslochlacke entfernt. Am 13. Mai wurde hier ein erstes Nest entdeckt, am 18. zwei weitere sowie zusätzlich zwei nistplatzzeigende Paare. Die Maispflanzen waren zu diesem Zeitpunkt knapp 15 cm hoch. Da schon während der zweiten Beobachtung am 18. Mai das Feld von einem Mineraldünger streuenden Traktor befahren wurde, der die Brutvögel immer wieder aufscheuchte, dürfte es um die Erfolgsaussichten dieser Brutversuche schlecht bestellt gewesen sein. Bei der Zählung am 24. Mai konnten hier jedenfalls keine Nester mehr festgestellt werden. Hauptgrund für die ungewöhnliche Brutplatzwahl dürfte der Umstand gewesen sein, dass die in der Nähe gelegenen Lacken wasserstandsbedingt keine geeigneten vegetationsarmen Strand- oder Inselflächen zu bieten hatten. Im Ostteil der Fuchslochlacke befand sich zwar eine gemischte Kolonie von Lachmöwen, Flussseeschwalben und Säbelschnäblern (18 Paare am 13. und 24. Paare am 18. Mai), die aber sichtlich mit der hohen Vegetation zu kämpfen hatten: hier kam es in höchst ungewöhnlicher Weise sogar zu Säblerbruten in der Nähe von Ölweidenbüschen. Offenbar hatten einige Paare die kahlen Ackerflächen östlich der Kolonie attraktiver gefunden, als die verbrachten und verbuschten Uferabschnitte, in denen sich die Kolonie zusammendrängte. Speziell bei den in der Agrarlandschaft des zentralen Seewinkels gelegenen Lacken sind die hochgelegenen Teile der schmalen Ufersäume verbracht, weil diese Flächen für eine Beweidung zu klein und zu abgelegen sind und das Mähen des welligen Geländes zugunsten der Pflege tiefer gelegener Lackenteile vernachlässigt wird. Letztere stellen ehemaligen Lackenboden dar und sind deshalb vollkommen eben, währen erstere Reste einstmals ausgedehnter, trockener Hutweiden mit ihrem charakteristischen Mikrorelief sind. Das Flächenmanagement im Nationalpark sollte diesen Standorten bei der Pflege künftig vermehrte Aufmerksamkeit schenken – nicht nur, weil sie wichtige Ausweichgebiete im Hochwasserfall darstellen, sondern vor allem, weil es sich um die letzten Überreste der Seewinkler Steppenlandschaft handelt, die dem Düngereintrag aus den angrenzenden Intensivlandwirtschaftsflächen besonders ausgesetzt sind.

Literatur

Berg, H.-M., M. Dvorak & A. Ranner (2011): Die Bedeutung der Leithaniederung als Brut- und Rastgebiet für Limikolen. Vogelkundl. Nachrichten aus Ostösterreich 22: 1-18.

Festetics, A. & B. Leisler (1970): Ökologische Probleme der Vögel des Neusiedlersee-Gebietes, besonders des World-Wildlife-Fund-Reservates Seewinkel III. Teil: Möwen- und Watvögel, IV. Teil. Sumpf- und Feldvögel). Wiss. Arb. Burgenland 44, pp. 301-386.

Kohler, B. (1997): Habitatnutzung und Verteilungsmuster des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*, L. 1758) an den Sodalacken des Seewinkels, Burgenland. Diss. Univ. Wien, 221 pp.

Kohler, B. & G. Bieringer (2015, im Druck): Bestandsgröße und Bruterfolg des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*, L. 1758) im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel, in Abhängigkeit von Wasserstand, Witterung und Entwicklung der Habitatqualität. Egretta 54: ##-##.

Monitoring der wiesenbrütenden Limikolen im Seewinkel: Kiebitz *(Vanellus vanellus)*, Uferschnepfe *(Limosa limosa)* und Rotschenkel *(Tringa totanus)* im Jahr 2015

Georg Bieringer, Bernhard Kohler & Georg Rauer

Brutbestände 2015

Ganz im Gegensatz zu den Brutsaisonen 2012 und 2014 war das Jahr 2015 durch hohe Lackenwasserstände geprägt, sogar die höchsten seit 1996 und daher die höchsten in der aktuellen Monitoringperiode. Auch in den Wiesen und Weiden waren die Wasserstände zu Beginn der Brutsaison deutlich höher als in den beiden vorangegangenen Zähljahren, allerdings nicht auf allen Probeflächen höher als 2011: In den Zitzmannsdorfer Wiesen, am Geiselsteller und am Herrnsee lagen die Messwerte an den verorteten Referenzpunkten unter jenen aus dem Jahr 2011, auf den anderen Probeflächen darüber.

Anmerkung: Da für die ersten drei Jahresberichte jeweils nur die Bestandszahlen der 15 Seewinkel-Probeflächen zur Verfügung standen, für 2015 jedoch jene aller 18 Probeflächen (einschließlich Zitzmannsdorfer Wiesen), ergeben sich im Vergleich der Berichte scheinbare Inkonsistenzen bei den hochgerechneten Beständen und anderen Vergleichswerten.

Beim **Kiebitz** wurden auf den 18 Probeflächen zusammen maximal 87 führende Paare gezählt. Daraus ergeben sich hochgerechnet auf den Bestand des gesamten Seewinkels einschließlich der Zitzmannsdorfer Wiesen ca. 321 Paare. Dies entspricht 86,5 % des durchschnittlichen Bestandes der Jahre 2001-2009 und liegt damit sehr deutlich über den historischen Tiefstwerten der Jahre 2012 und 2014. Der Bestand führender Kiebitz-Paare im Seewinkel reagiert somit nicht nur sehr rasch auf Trockenheit, sondern ebenso rasch auf günstigere Bedingungen. Allerdings sind so hohe Wasserstände wie 2015 nicht ideal für den Kiebitz: Einige Probeflächen waren durch hohe Lacken- oder Seepegel fast vollständig überflutet. Es ist daher nicht überraschend, dass 2015 keineswegs ein neues Bestandsmaximum brachte, sondern sich in die durchschnittlichen Jahre einreiht. Da ein Ausweichen auf höhere Niveaus oft gar nicht möglich wäre, weil an die Probeflächen nicht trockenere Wiesen, sondern Äcker und Weingärten anschließen, ist davon auszugehen, dass es sich dabei nicht um einen Probeflächeneffekt handelt, sondern um ein Charakteristikum des Gebietes.

Mit durchschnittlich 305,5 Individuen pro Zähltermin stieg auch die Anzahl adulter Kiebitze, die in den Wiesen und Hutweiden angetroffen wurden, wieder deutlich an und erreichte fast den Wert des „normalen“ Jahres 2011 (333,3 Ind.). Offenbar kann sich der lokale Brutbestand (wohl aus der großen Zahl im Seewinkel durchziehender Kiebitze) sofort wieder auffüllen, wenn die Bedingungen einen größeren Bestand zulassen.

Die Relation warnender zu insgesamt anwesenden Individuen in der Dekade mit der höchsten Zahl warnender Paare stieg auf 57,4 %. Dieser Wert ist der höchste innerhalb der vier Erhebungsjahre. Die Bedingungen während der Hauptbrutzeit der Kiebitze im Seewinkel waren offenbar günstig.

Die Phänologie des Brutgeschehens entspricht dem, was nach Kohler & Rauer (1995) in den meisten Jahren zu erwarten ist: In der ersten Maidekade wurde ein deutlicher Gipfel der warnenden Individuen erreicht. In den vier Erhebungsjahren war dies aber nur zweimal der Fall, so dass davon ausgegangen werden muss, dass weniger als die durchgeführten vier Zählungen pro Saison öfter zu Unterschätzungen des Bestandes führen als früher angenommen.

Für die **Uferschnepfe** war 2015 nur geringfügig besser als das sehr ungünstige Jahr 2014. Die 15 gezählten führenden Paare entsprechend einem hochgerechneten Brutbestand für das gesamte Gebiet von ca. 57 Paaren, das sind 45,9 % des Durchschnittswertes der Jahre 2001-2009. Der Vorjahreswert – immerhin der tiefste seit 25 Jahren im Seewinkel erhobene Uferschnepfen-Bestand – wurde nur knapp übertroffen.

Die Zahl der insgesamt in den Probeflächen registrierten adulten Uferschnepfen ist von 2011 bis 2015 in jedem Erhebungsjahr gesunken. 2015 wurden auf den 18 Probeflächen durchschnittlich nur mehr 56,3 Uferschnepfen gezählt, während es 2011 noch 66 waren. Im Bestand an adulten Individuen spiegeln sich also die Wasserstandsverhältnisse noch weniger wider als im Bestand an führenden Paaren. Hingegen scheint sich ein insgesamt negativer Trend bei der Uferschnepfe abzuzeichnen.

Das Verhältnis warnender zu insgesamt anwesenden Individuen war 2015 fast ebenso schlecht wie 2014 (nämlich 48,4 % verglichen mit 46,4 %) und somit deutlich niedriger als in den Jahren 2011 und 2012 (63,7 bzw. 60,5 %). Der Grund für diese von den Ergebnissen für Kiebitz und Rotschenkel deutlich abweichende Entwicklung ist unklar.

Das Bestandsmaximum wurde in der dritten Maidekade erreicht und lag somit das einzige Mal innerhalb der vier Erhebungsjahre an einem der beiden „klassischen“ Zähltermine für die Wiesenlimikolen im Seewinkel.

Für den **Rotschenkel** war 2015 ein durchschnittliches Jahr. Mit 53 beobachteten und hochgerechneten ca. 189 führenden Paaren wurden 104,7 % des mittleren Bestandes der Jahre 2001-2009 erreicht. Damit hat sich der Bestand an führenden Paaren nach den extrem schlechten Jahren 2012 und 2014 ebenso schnell wieder erholt wie beim Kiebitz. Wie bei diesem zeigt sich aber auch, dass eher in Jahren mit mittleren Wasserständen die höchsten Brutbestände der Wiesenlimikolen erwartet werden können, weniger in Jahren mit besonders hohen Wasserständen.

Der Bestand der insgesamt in den Wiesen anwesenden adulten Individuen war beim Rotschenkel in den vier Erhebungsjahren deutlich konstanter als beim Kiebitz und zeigt keinen klaren Trend wie bei der Uferschnepfe. Mit durchschnittlich 135,5 adulten Individuen lag der Bestand auf den Probeflächen 2015 nur geringfügig unter jedem von 2011 (im Mittel 143 adulte Individuen).

Das Verhältnis warnender zu gesamt anwesenden Individuen lag mit 46,1 % für den Rotschenkel im mittleren Bereich. Zwar wurde der sehr hohe Wert von 2011 (67,5 %) deutlich verfehlt, aber die sehr ungünstigen Zahlen von 2012 und 2014 (23,3 bzw. 28,2 %) wurden ebenso klar überschritten.

Wie bei der Uferschnepfe fiel auch beim Rotschenkel das Maximum in die dritte Maidekade und daher auf den „klassischen" Rotschenkel-Termin.

Tabelle 1: *Bestände der Wiesenlimikolen an den vier Zählterminen im Jahr 2015 (Bestandssummen der 18 Probeflächen).*

	Kiebitz		**Uferschnepfe**		**Rotschenkel**	
Zähltermin	**führende Paare**	**adulte Individuen**	**führende Paare**	**adulte Individuen**	**führende Paare**	**adulte Individuen**
3. Aprildekade	43	247	11	53	5	116
1. Maidekade	87	299	6	41	17	87
2. Maidekade	66	298	10	44	37	126
3. Maidekade	52	311	15	49	50	172

Die Brutsaison 2015 hat gezeigt, dass sich die Bestände von Kiebitz und Rotschenkel – wenn auch aus unterschiedlichen Gründen – nach einzelnen ungünstigen Jahren sehr schnell wieder erholen können. Zumindest beim Rotschenkel ist jedoch zu befürchten, dass mehrere Trockenjahre letztendlich doch zum Abwandern der lokalen Brutvögel führen könnten und dadurch eine Gefährdung des Bestandes darstellen könnten. Die Frage, warum der Bestand der Uferschnepfe erstens deutlich langsamer auf sowohl ungünstige als auch günstige Bedingungen reagiert und zweitens einen generellen Abwärtstrend zeigt, kann derzeit nicht beantwortet werden. Es ist nicht auszuschließen, dass zweiteres mit dem europaweiten Trend der Art in Zusammenhang steht.

Literatur

Kohler, B. & G. Rauer (1995): Ergebnisse der Wiesenlimikolenzählungen 1993 und 1995 im Seewinkel. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 6: 108-113.

Der Brutbestand des Stelzenläufers *(H. himantopus)* im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel im Jahr 2015

Johannes Laber

Einleitung

Der vorliegende Zwischenbericht umfasst das zehnte Monitoringjahr, in dem für den Stelzenläufer die relevanten brutbiologischen Daten im Nationalpark erfasst wurden. Die Ergebnisse bis inklusive 2010 wurden in Laber & Pellinger (2014) zusammengefasst. Der Stelzenläufer brütet mittlerweile seit 1992 durchgehend im Gebiet. Nachdem eine Brut 1981 ein einmaliges Ereignis darstellte und die Ansiedlung Mitte der 1960er Jahre, als im Hochwasserjahr 1965 20-25 Paare brüteten (Grüll 1982), lediglich kurzfristig war, kann man nunmehr von einem dauerhaften, im Ansteigen begriffenen Brutvorkommen sprechen.

Methode

Sämtliche für den Stelzenläufer geeigneten Brutgebiete (Lacken des Seewinkels, Mähwiesen des Seevorgeländes, seenahe Beweidungsflächen) wurden zweimal im Frühjahr kontrolliert (3. Mai und 15. Mai), um den Brutbestand zu erfassen. Die Neststandorte wurden aus der Ferne dokumentiert (Struktur in der Nestumgebung, Entfernung zur offenen Wasserfläche, Deckungsgrad etc.). Im Sommer wurde dann im Rahmen einer Zählung am 28. Juni der Bruterfolg kontrolliert. Besonderer Dank gilt Attila Pellinger vom ungarischen Nationalpark für die Information über die Brutbestände im ungarischen Teil des Seewinkels.

Witterung & Wasserstandsentwicklung

Die Brutsaison 2015 (April bis Juni) verlief bis inklusive der zweiten Maidekade ausgesprochen trocken und warm. Gleichzeitig war der Wasserstand der Lacken und auch der seenahen Beweidungsflächen ausgesprochen hoch. Der Wasserstand der Lacken befand sich überhaupt auf einem historischen Höchststand wie zuletzt in den 1950er Jahren. So führten schon längst verloren geglaubte Lacken wie die Huldenlacke, Haidlacke, Weißlacke, Grundlacke oder die Schosto Lacke erstmals wieder großflächig Wasser, welches sich auch über die gesamte Brutsaison hielt. Die Ursache für diese historischen Lackenwasserstände ist in den extremen Sommerniederschlägen des Vorjahres zu suchen, die das Grundwasser stark anreicherten, welches in die Lacken drückte. Andere Flächen wurden in den vergangenen Jahren nicht mehr gemäht und waren 2015 somit für die Nutzung durch den Stelzenläufer zu stark verschilft (Kuglerboschn, Mittersee, Tegeluferlacke, großteils auch Martentau). Anfang der dritten Maidekade kam es zu einem signifikanten Schlechtwettereinbruch mit nasskalter Witterung. Innerhalb weniger Tage regnete es knapp 80 mm. Der Juni war dann wieder trocken und warm. Tabelle 1 gibt einen zusammenfassenden Überblick der wichtigsten relevanten Klimadaten im Vergleich zu den Normalwerten der Jahre 1981-2010. Die Mähwiesen, wie beispielsweise der Arbestau, wiesen im Frühjahr eher nur durchschnittliche Wasserstände auf, da sie weniger stark von den

hohen Grundwasserständen beeinflusst sind, sondern auch durch Staunässe (Niederschlag, Schneeschmelze). Die seenahen Koppeln wiesen hohe Wasserstände auf, da der Neusiedler See noch aus dem Jahr 2014 sehr gut gefüllt war (Abb. 1). Nachdem der Wasserstand des Neusiedler Sees allerdings durch den Einserkanal auf einen Bemessungswasserspiegel von 115,85 m reguliert ist, ist das Ausmaß der Überschwemmungen auf den seenahen Beweidungsflächen ebenfalls limitiert. Im Gegensatz zu 2014 ging die Schlechtwetterperiode Ende Mai nicht mit starken Stürmen und somit starker Winddrift einher, wodurch wohl weniger Gelege zerstört wurden.

Tabelle 1: *Klimadaten der Brutsaison 2015 an der Station Eisenstadt.*

Eisenstadt 2015	T mittel [°C]	D [°C]	Spanne [°C]	NS [mm]	NS% [%]	NSmax [mm]	NS d>0,1 [d]
April	11,3	0,6	0,0 - 27,3	15	29	10 (17.5.)	5
Mai	15,5	-0,2	6,2 - 27,6	101	131	40 (22.5.)	15
Juni	19,9	1,1	10,0 - 31,5	17	19	5 (23.6.)	11

T mittel	Temperatur Monatsmittel
D	Abweichung vom Normalwert 1981-2010
NS	Niederschlag Monatssumme
NS%	Prozent vom Normalwert 1981-2010
NSmax	maximaler Tagesniederschlag (Datum in Klammer)
NS d>0,1	Tage mit Niederschlägen >0,1 mm

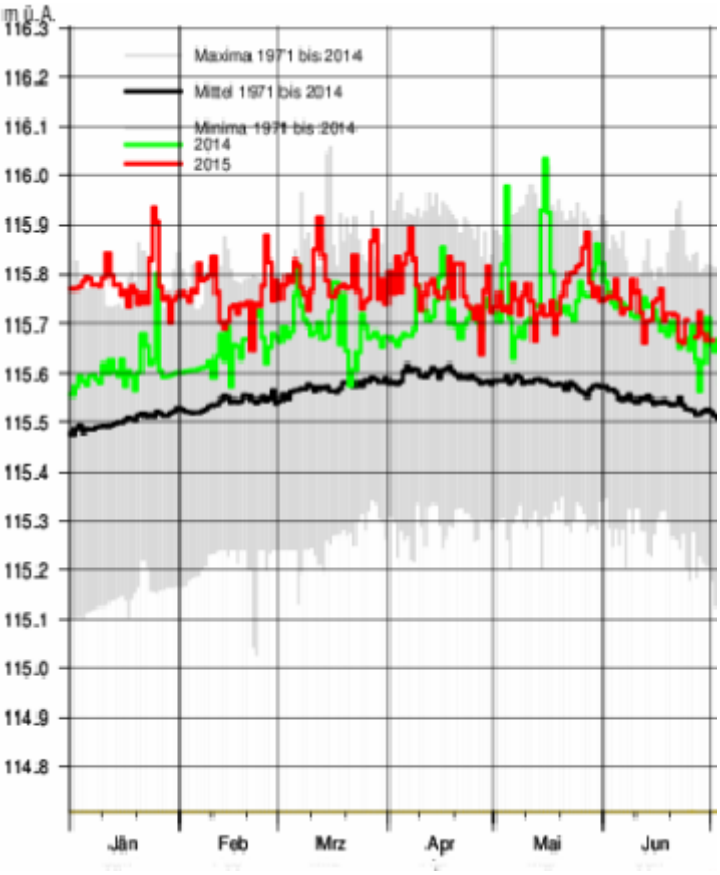


Abbildung 1: *Wasserstandsentwicklung des Neusiedler Sees am Pegel des Apetloner Staatsgrenzpunktes*

Ergebnisse

Brutpopulation

Bei der Zählung am 3. Mai konnten in Summe auf österreichischer Seite des Seewinkels **161 Paare** festgestellt werden, am 15. Mai waren es mit **154 Paaren** nur unwesentlich weniger. Auf ungarischer Seite konnten **25 Paare** Stelzenläufer erfasst werden. Mit in Summe **186 Paaren** konnte ein neuer Rekordbrutbestand festgestellt werden (2011 – 132 BP, 2012 - 104 BP, 2013 – 178 BP, 2014 – 140 BP jeweils inkl. ungarischer Teil).

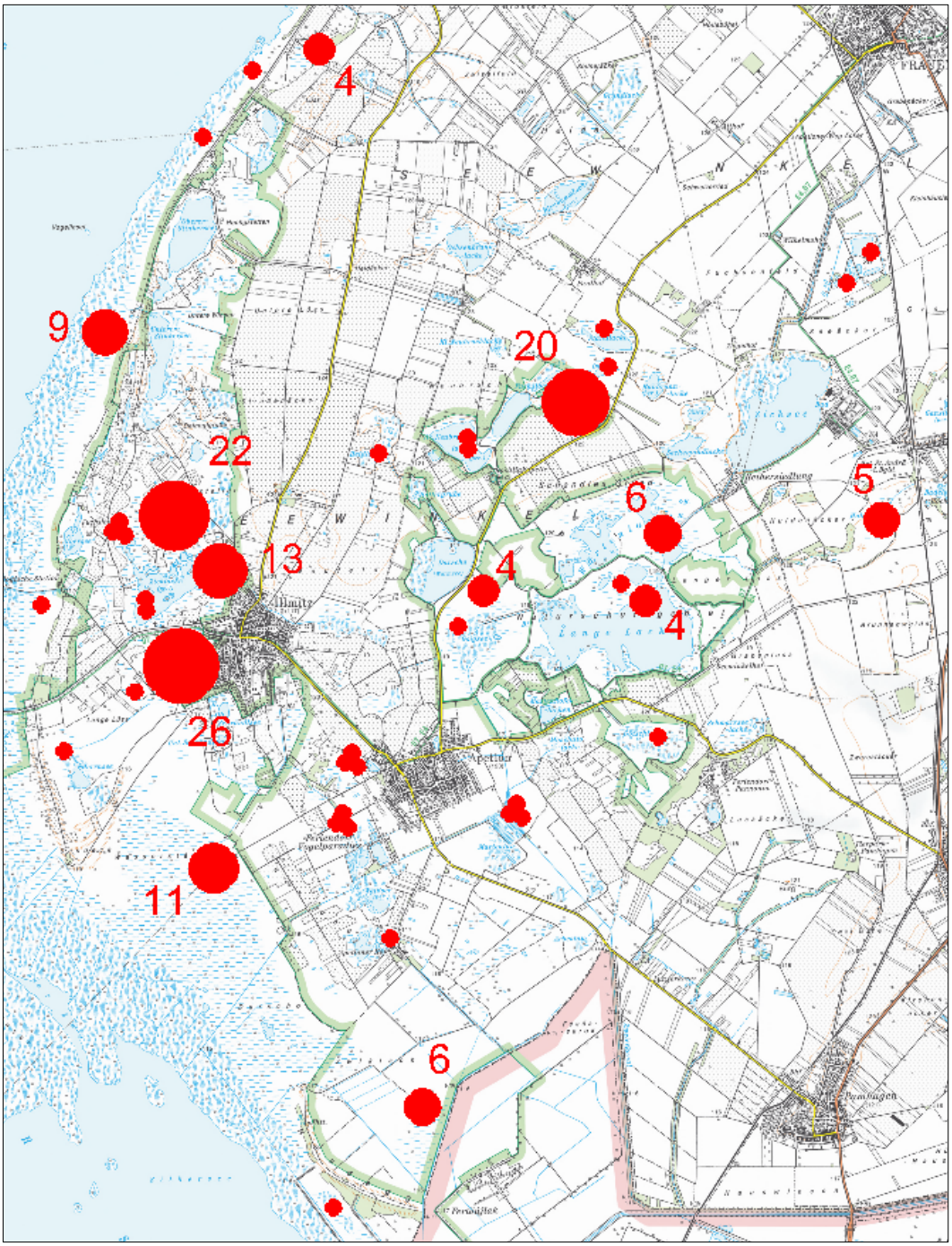


Abbildung 2: *Brutverbreitung des Stelzenläufers am 3.5.2015.*

Verteilungsmuster

Abbildung 2 zeigt die Verteilung der Brutpaare im österreichischen Seewinkel am 3. Mai. Es wurden sechs größere, lockere Kolonien mit neun bis 26 Paaren gebildet (Graurinderkoppel, Kirchsee, Geiselsteller, Illmitzer Zicksee Ostteil, Przewalski-Koppel, Fuchslochlacke Ost). Daneben gab es sechs kleinere Kolonien mit vier bis sechs Paaren und 21 weitere Brutplätze mit je ein bis drei Brutpaaren. Aufgrund der ausgesprochen guten Wasserstände an den Lacken und seenahen Koppeln war die Art im Gebiet weit verbreitet. Erstmals brütete die Art am Krautingsee, an einer überschwemmten Pferdekoppel in der Nähe des Feldsees, auf überschwemmten Wiesen südwestlich von Apetlon, im Grenzgebiet des Cikes, an der Götschlacke, an der Haidlacke, an der Lacke 77, an der Huldenlacke sowie an der Oberen Halbjochlacke. Allein diese Liste der neubesiedelten Gebiete zeigt, wie ideal die Bedingungen für die Art heuer im Seewinkel waren und wie flexibel die Art auf ein neues Habitatangebot reagiert.

Tabelle 2: *Verteilung der Brutpaare auf die Management-Teilgebiete am 3.5.2015.*

Nummer	Bezeichnung	Anzahl Brutpaare
MTG 03	Karmazik	5
MTG 04	Oberer Stinkersee	1
MTG 06	Albersee	9
MTG 07	Illmitzer Zicksee	40
MTG 08	Illmitzer Wäldchen	1
MTG 09	Kirchsee	27
MTG 10	Herrensee	1
MTG 12	Darscho	11
MTG 13	Neudegg	1
MTG 14	Weißseen	7
MTG 15	Arbesthau	3
MTG 16	Götschlacke	1
MTG 17	Lange Lacke	16
MTG 18	Haislacke	1
MTG 19	Fuchslochlacke	22

Habitatwahl

Stelzenläufer bevorzugen entlang des „Weißwasser-Schwarzwasser-Gradienten“ eindeutig Schwarzwasserlacken, die durch geringe Alkalinität, klares Wasser, hohen Huminstoffgehalt, sandiges Substrat, Vegetationsreichtum und eine abwechslungsreiche Wirbellosenfauna charakterisiert sind (Dick et al. 1994, Wolfram et al. 2006). Der Stelzenläufer bevorzugt jedenfalls gut strukturierte Seichtwasserzonen mit reichem Angebot an Wasserinsekten. Die Gewässergröße spielt offensichtlich keine Rolle. Im Jahr 2015 wurden etliche neue Brutgewässer erstmals genutzt (siehe oben). Bei den erstmals seit vielen Jahren wieder gefüllten Schwarzwasserlacken, wie Götschlacke, Haidlacke oder Huldenlacke war dies zu erwarten, weil sie vom Biotop her als klassische Brutplätze für den Stelzenläufer einzustufen sind. Bemerkenswert ist die erstmalige Besiedlung einer klassischen Weißwasserlacke,

der Oberen Halbjochlacke. Allerdings lagen die Brutplätze in der Nordost-Bucht der Lacke, die sich aufgrund des extrem hohen Wasserstandes bis in einen verschilften Wiesenbereich ausdehnte und somit in diesem Bereich gleichsam „Schwarzwassercharakter“ aufwies. Besonders hervorzuheben sind die drei größten Kolonien, die alle aufgrund des hohen Wasserstandes besiedelt wurden: Kirchsee (hier brütenden die meisten der 26 Paare im Südosteck), Geiselsteller und östliche Fuchslochlacke (hier brüteten die Vögel in der seit langem erstmals überschwemmten Ostbucht).

Die Nester wurden auf kleinen Inseln, in Seggenbülten oder Bändern frisch geschnittenen oder einjährigen Schilfs angelegt. In den größeren Stelzenläuferkolonien lagen die Nester zwischen ein und 10 Meter auseinander. Die Höhe der unmittelbar (<1 m) umgebenden Vegetation betrug zu Eiablage 10-20 cm, in der weiteren Umgebung (1-3 m) betrug sie 10-30 cm. Der Abstand zu Störungsquellen (z. B. Wegen) betrug teils nur 20-30 m, meistens aber >100 m.

Brutperiode & Bruterfolg

Die ersten Stelzenläufer treffen im Seewinkel in der Regel in der dritten Märzdekade (ausnahmsweise schon Mitte März) ein (Laber 2003). Die Brutdauer der Art beträgt 22-24 Tage bei einer Gelegegröße von zumeist vier Eiern (Glutz von Blotzheim et al. 1986). Ende April war die brutwillige Population vollständig eingetroffen, am 3. Mai bebrüteten bereits 98 Paare Gelege. Unglücklicher Weise fiel die erste Schlupfwelle dadurch genau in die einzige Schlechtwetterperiode des Frühjahres, als am Beginn der dritten Maidekade gut 80 mm Regen fielen. Dem nasskalten Wetter fielen etliche frisch geschlüpfte Pulli zum Opfer. Dennoch war der Bruterfolg nicht schlecht. Bei der Jungvogelzählung am 28. Juni wurden 74 führende Paare beobachtet, mit in Summe 177 Jungvögeln. Im ungarischen Teil waren etwa 30 % der Paare erfolgreich (A. Pellinger, schriftl. Mitteilung).

Auch die erfolglosen Altvögel blieben im Gebiet, denn neben den führenden Paaren wurden weitere 222 Altvögel im Gebiet gezählt, was sogar noch etwas mehr ist als die erwartete Zahl aufgrund des Brutbestandes Anfang Mai. In manchen Jahren kommt es im Sommer noch zu einem Zuzug von Vögeln aus anderen Gebieten. Über deren Herkunft kann nur spekuliert werden, denn die Art ist durchaus für ihre weitführenden Strichbewegungen bekannt, es kommen daher neben den ungarischen Brutgebieten v. a. auch Italien und Frankreich als Quellgebiet in Frage. In Summe konnten am 28. Juni **547 Stelzenläufer** im österreichischen Seewinkel gezählt werden, was die höchste je im Gebiet festgestellte Zahl ist.

Zusammenfassend lassen sich folgende Populationsdaten für den österreichischen Seewinkel im Jahr 2015 angeben:

Brutpopulation	161 Paare
erfolgreiche Paare	74
Jungvögel	177
Familiengröße	2,4 Juv./Paar
Gesamtbruterfolg	1,1 Juv./Paar

Der Gesamtbruterfolg hat sich in den letzten Jahren bei Werten um 1 juv./Brutpaar eingependelt, die Familiengröße bei 2,4 juv./Brutpaar. Das Jahr 2015 lag somit ganz im langjährigen Durchschnitt. Die nasskalte Witterung am Beginn der dritten Maidekade verhinderte ein noch deutlich besseres Ergebnis. Dennoch war 2015 in Absolutzahlen das bislang erfreulichste Jahr für die Art im Neusiedler See-Gebiet mit gesamt zumindest 177 Jungvögeln. Der Stelzenläufer ist mittlerweile ein etablierter, häufiger Brutvogel im Seewinkel, der sich anschickt, den Säbelschnäbler „zu überholen". Hinsichtlich des Bruterfolges ist dies jedenfalls schon der Fall.

Literatur

Dick, G., Dvorak, M., Grüll, A., Kohler, B. & G. Rauer (1994): Vogelparadies mit Zukunft? Ramsar-Gebiet Neusiedler See - Seewinkel. Umweltbundesamt, Wien, 356 pp.

Glutz von Blotzheim, U.N., Bauer, K. & E. Bezzel (1986): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 7. Aula Verlag, Wiesbaden, 893 pp.

Grüll, A. (1982): Ein neuer Brutnachweis und die früheren Vorkommen des *Stelzenläufers (Himantopus himantopus)* im Neusiedlerseegebiet. Egretta 25: 13-16.

Laber, J. (2003): Die Limikolen des österreichisch/ungarischen Seewinkels. Egretta 46: 1-91.

Laber, J. & A. Pellinger (2014): Der Stelzenläufer *(Himantopus himantopus)* im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Egretta 53: 2-9.

Wolfram, G., Zulka, K. P., Albert, R., Danihelka, J., Eder, E., Fröhlich, W., Holzer, T., Holzinger, W. E., Huber, H.-J., Korner, I., Lang, A., Mazzucco, K., Milasowszky, N., Oberleitner, I., Rabitsch, W., Sauberer, N., Schagerl, M., Schlick-Steiner, B. C., Steiner, F. M. & K.-H. Steiner (2006): Salzlebensräume in Österreich. Umweltbundesamt, Wien.

Brutbestände von Möwen und Seeschwalben im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel im Jahr 2015

Beate Wendelin

Lachmöwe *(Larus ridibundus)*

2015 wurde der Brutbestand der Lachmöwe im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel nur im Bereich der Lacken erhoben. Im Schilfgürtel fanden keine Kontrollen statt. Vereinzelte Bruten und Kolonien mit weniger als 20 Brutpaaren wurden nicht berücksichtig.

Methodik

Sämtliche Kolonien wurden vom Ufer aus gezählt. Die Kolonien wurden, je nach Beobachtungsmöglichkeiten und Lage mehrmals (max. zweimal) aufgesucht und gezählt. Die Kolonie am Illmitzer Zicksee (Eberhard Stüber-Insel) wurde zusätzlich am 15.6.während eines Fluges (im Rahmen des Reiherprojektes) fotografiert und am 3.7. fand dort eine Begehung statt.

Ergebnisse

Kolonie-Standorte

- Illmitzer Zicksee Nord (Eberhard Stüber-Insel)
- Östl Fuchslochlacke
- Neufeldlacke
- Götschlacke
- Schwarzlacke
- Westliche Hutweidenlacke
- Xixsee
- Huldenlacke
- Hottergrube
- Hottergrube Schweinekoppel
- Lange Lacke Nordufer

Kolonie am Illmitzer Zicksee

Wie bereits in den Jahren 2011-2014 waren Anfang April mehrere 1.000 Lachmöwen am Illmitzer Zicksee anwesend. Die Kolonie etablierte sich in der ersten Aprilwoche mit ca. 1.000 Brutpaaren im nördlichsten Bereich des Illmitzer Zicksees auf einer grasbewachsenen Kuppe, die nur in Jahren mit hohem Wasserstand als „Eberhard Stüber-Insel“ hervortritt. Durch die Besiedlung in den Vorjahren war die Insel bereits stark verkrautet. Diverse Hochstauden erschwerten bzw. verhinderten ab Mai eine Erfassung der Nester. Die Beobachtung des Brutgeschehens erfolgte von außen. Am 15.6. wurde die Kolonie aus der Luft fotografiert. Zu diesem Zeitpunkt war das Brutgeschehen bereits weit fort-

geschritten, so dass die Nester nicht mehr ausgezählt werden konnten und es befanden sich zahlreiche Jungvögelauf der Insel. Ab der zweiten Juniwoche verringerte sich die Anzahl der fütternden Altvögel drastisch und verschwanden zur Gänze, so dass am 3.7. eine Begehung durchgeführt wurde. Dabei wurden in der ehemaligen Kolonie zahlreiche tote Vogelkadaver gefunden, was darauf schließen lässt dass auch in dieser Brutsaison die Kolonie von einem Bodenräuber geplündert wurde.

Fuchslochlacke Ost

Im Ostteil der Fuchslochlacke siedelte eine Kolonie die die größte Ausdehnung am 18.4. mit maximal 150 Brutpaaren hatte. Ebenso wie die dort brütenden Flussseeschwalben verschwanden aber viele der Nester aufgrund Prädatoren-Drucks.

Neufeldlacke

An der Neufeldlacke brüteten anfänglich ca. 30 Paare; im Mai gab es Zugzug von weiteren Paaren, so dass die Kolonie im Mai maximal 100 Brutpaare beherbergte.

Götschlacke

Auch die Kolonie auf der Götschlacke wuchs von anfänglich 100 auf maximal 147 Brutpaare an.

Schwarzseelacke

Im überschwemmten Teil der Schwarzseelacke entstand ebenfalls eine Kolonie. Die Maximalanzahl an Nestern wurde am 24.4. gezählt. Zu diesem Zeitpunkt gab es ca. 60 Bodennester und aufgrund des hohen Wasserstandes wurden 70-80 Nester überraschenderweise auf den Heuballen errichtet. Ein Großteil der Kolonie wanderte zwar bald wieder ab, aber am 2.6. wurden zwei Jungvögel auf einem der Strohballennester gesichtet.

Westliche Hutweidenlacke

In der überschwemmten Hutweide wurden 38 Nester angelegt.

Xixsee

Anfang April wurde am Xixee eine Kolonie mit anfänglich ca.100 Brutpaaren gegründet. Aber wie schon in den vergangen Jahren war diese Kolonien inmitten des hohen Schilfbereiches gelegen Kolonie nicht einsehbar, sodass keine genaueren Brutpaar-Zahlen angegeben werden können.

Huldenlacke

Auf einem aufgeschütteten Hügel inmitten der der Huldenlacke wurde in der ersten Aprilwoche eine Kolonie gegründet. Mitte April befanden sich 150 Nester auf der Insel.

Hottergrube und Hottergrube Schweinekoppel

Zwei kleine Kolonien mit insgesamt 43 Nestern fanden sich im Bereich der Hottergrube.

Lange Lacke Nordufer

Im Bereich der überschwemmten Hutweide am Nordufer der Langen Lacke bildete sich eine kleine Kolonie mit 15 bis 20 Nestern.

Tabelle 2: *Maximaler Brutbestand der Lachmöwe für 2015 im österreichischen Teil des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel (ohne Schilfgürtel des Neusiedler Sees).*

Koloniestandort	Datum	Brutpaare
Illmitzer Zicksee (Eberhart Stüber Insel)	4.4.	1.000
Östliche Fuchslochlacke	18.4.	150
Neufeldlacke	17.4.	30
Götschlacke	17.4.	100
Schwarzlacke	17.4.	150
Westliche Hutweidenlacke	2.5.	38
Xixsee	4.4.	100
Huldenlacke	24.4.	150
Hottergrube Schweinekoppel	17.4.	26
Hottergrube	2.5.	17
Lange Lacke Nordufer	2.5.	17
Summe		**2.125**

Gesamtbrutbestand 2015

Durch die ständigen Umlagerungen zwischen den vielen Koloniestandorte lässt sich für die heurige Brutsaison eine genaue Zahl an Brutpaaren nennen. In Summe hielten sich im April bis in den Mai maximal 2.125 Lachmöwen Brutpaare gleichzeitig in den Kolonien an den Lacken im Seewinkel auf. Bis auf wenige Ausnahmen (Fuchslochlacke und Schwarzlacke) hatten alle Kolonien heuer guten Bruterfolg.

Schwarzkopfmöwe *(Larus melanocephalus)*

Die ersten zwei Schwarzkopfmöwen wurden am 21.3. im Nordteil des Illmitzer Zicksees gesichtet.

Koloniestandort Illmitzer Zicksee

Wie bereits in den vergangenen Jahren siedelten die Schwarzkopfmöwen auch heuer in der Lachmöwenkolonie auf der im Nordteil des Illmitzer Zicksees gelegenen Eberhard Stüber-Insel. Am 18.4. waren dort 39 Adulte anwesend, am 9.5. mindestens 23 brütende.

Fuchslochlacke Ost

In der Lachmöwenkolonie an der Fuchslochlacke waren ebenfalls ab 18.4. zwei Schwarzkopfmöwenpaare anwesend. Sie blieben bis ca. Ende Juni in der Kolonie. Zwar wurden am 25.6. sogar 16 Adulte in der Kolonie gesehen, ein Bruterfolg konnte aber nicht nachgewiesen werden.

Huldenlacke

Auf einem aufgeschütteten Hügel inmitten der Huldenlacke wurden am 4.4. in der Lachmöwen-Kolonie 12 adulte Schwarzkopfmöwen beobachtet. Vier Paare siedelten sich an, hatten aber keinen Bruterfolg.

Brutbestand und Bruterfolg

Insgesamt haben 2015 mindestens 29 Brutpaare, auf drei Kolonien verteilt einen Brutversuch gestartet. In den Kolonien selbst konnte kein Bruterfolg festgestellt werden, jedoch tauchten am 7.7. auf dem Südlichen Stinkersee mehrere Familien mit in Summe neun Juvenilen auf. Es wird angenommen, dass die Jungen von der Kolonie im Nordteil des Illmitzer Zicksees stammten. Der Gesamtbruterfolg kann für 2015 deshalb mit mindestens neun angegeben werden.

Flussseeschwalbe *(Sterna hirundo)*

Untersuchungsgebiet und Methodik

Die laufenden Kolonie-Kontrollen (Brutpaare, Lage der Nester, Pulli- und Jungvogelzählungen) fanden generell nur vom Ufer aus statt. Die Koloniesuche und -kontrolle wurde wieder von E. Nemeth im Zuge des Reiher-Monitorings aus der Luft unterstützt. Die heurige Brutsaison zeichnete sich zu Beginn durch hohe Wasserstände aus, wodurch viele der traditionellen Brutstandorte überschwemmt waren und die Flussseeschwalben neue Brutplätze besiedelten.

Kolonie Fuchslochlacke

Am 2. Mai wurde an der Fuchslochlacke eine beginnende Koloniegründung auf einer, durch den hohen Wasserstand entstandenen Insel am Nordostufer beobachtet. Von den 29 anwesenden Flussseeschwalben waren mindestens sechs Paare mit Nestbauaktivitäten beschäftigt. In der letzten Maiwoche war die Kolonie auf ihre größte Ausdehnung von maximal 88 Brutpaaren (23.5.) angewachsen. Der Brutfortschritt konnte jedoch nicht genau verfolgt werden, da ein Teil der Kolonie in Bereichen mit höherer Vegetation versteckt lag und andere Nester zusätzlich durch die rasche Verkrautung vom Ufer aus bald nicht mehr einsehbar waren. Die Lage der Nester wurde hier indirekt durch Beobachtung der anfliegenden Altvögel lokalisiert. Im Laufe des Juni begannen die Brutpaare allmählich abzuwandern, die Anzahl der Nester verringerte sich bis Ende des Monats auf ca. 30 und obwohl auch Fütterungsflüge beobachtet wurden, waren bis Ende Juni noch keine Pulli zu sehen. Erst als die Juvenilen größer waren, die unmittelbaren Nestbereiche verließen und ans, durch Sinken des Wasserspiegels neu entstandene vegetationsfreie Ufer wanderten, konnte ein direkter Bruterfolg nachgewiesen werden.

Die größte Anzahl und damit der minimale Bruterfolg, mit 11 bereits fast flüggen Jungvögeln, wurden am 1.7. gezählt. Zu diesem war Zeitpunkt die Kolonie auf knapp 20, Mitte Juli auf 15 Brutpaare geschrumpft und am 24.7. zur Gänze verlassen.

Südlicher Stinkersee

Auf der nur wenig aus dem Wasser ragenden Insel wurden in der ersten Mai-Woche acht Brutpaare beobachtet. In der darauffolgenden Woche siedelten weitere Paare an, sodass die Kolonie Ende Mai auf 19 brütende Paare angewachsen war. Am 23.5. waren die ersten Pulli geschlüpft. Ende Juni hielten sich 20 flügge und mindestens 11 Pulli in der Kolonie auf. Gleichzeitig erfolgte ab der zweiten Juniwoche bei sinkendem Wasserstand und dadurch mehr Platz eine weitere Besiedlungswelle mit ca. 20 Paaren, die wahrscheinlich von der Kolonie an der Fuchslochlacke abgewandert waren und hier einen zweiten Brutversuch starteten. Aus dieser Folgekolonie schlüpften die Pulli zeitversetzt bis in die erste August-Woche (am 2.8. acht Pulli.). Da die Familien mit flüggen Juvenilen schnell abwanderten, kann von dieser zweiten Kolonie nur die Mindestzahl aller gleichzeitig beobachteten Juvenilen, am 24.7. neun flügge angegeben werden.

Kolonie Lange Lacke – Sauspitz

Im Westen der Langen Lacke, auf einer Insel die in der überschwemmten Hutweide im Sauspitz lag, wurde relativ spät eine Kolonie gegründet. Während ihrer maximalen Besiedlung hielten sich 11 Paare dort auf. Am 30. Juli waren es nur noch fünf Brutpaare, mit bereits sechs Jungvögeln, davon ein flügger. Die größte Anzahl von fünf flüggen Juvenilen wurde Anfang August beobachtet.

Kolonie Lange Lacke Nordufer

Erst Ende Juni siedelten sich Flussseeschwalben im Nordbereich der Langen Lacke an, am 1.7. hatte sich eine kleine Kolonie mit 18 Nestern gebildet. Die ersten zwei Pulli wurden am 7.7. gesichtet. Allerdings war die Kolonie schwer einzusehen und über den Bruterfolg können keine genauen Aussagen gemacht werden. Im Laufe des Julis wurde die Kolonie dann verlassen.

Brutversuche

Bedingt durch den hohen Wasserstand kam es, neben den etablierten Kolonien, an vier weiteren Stellen zu Ansiedlungs- bzw. Brutversuchen, die aber alle ohne Bruterfolg blieben.

- Anfang Mai entstand auf kleinen Inseln der überschwemmten Hutweide am Südufer des Illmitzer Zicksees eine Kolonie mit maximal sechs Brutpaaren. In der zweiten Junihälfte wuchs die Kolonie auf 19 Nester. Noch bevor die ersten Pulli geschlüpft waren begannen die Paare jedoch wieder abzuwandern und bei einer Kontrolle am 1.7., als die Inseln bereits trockengefallen waren, war die Kolonie aufgegeben.
- Mitte Mai begannen zwei Paare am Kirchsee Nester anzulegen, jedoch ohne Erfolg.

- Ebenfalls Mitte Mai startete ein Paar einen Brutversuch am Albersee, auch dieses wanderte bald danach wieder ab.
- Ende Mai begann ein Paar auf einer Schlammbank im Sandeck zu brüten. Mitte Juni waren es vier Paare, die aber bis Ende des Monats wieder verschwanden.

Brutbestand

Die Höchstzahl wurde im Mai mit 115 Brutpaaren gezählt.

Tabelle 2: *Bestandsangaben für die einzelnen Kolonien von Mitte Mai bis Anfang Juli.*

Kolonie	Datum	BP	Datum	BP	Datum	BP
Fuchslochlacke	23.5.	88	16.6.	60	1.7.	21
Illmitzer Zicksee	17.5.	4	15.6.	19		
Südlicher Stinkersee	17.5.	19	15.6.	29	3.7.	14
Kirchsee	17.5.	2				
Sandeck	23.5.	1				
Albersee	17.5.	1				
Lange Lacke Nord					1.7.	18
Lange Lacke West					1.7.	5
Summe		**115**		**108**		**58**

Bruterfolg einzelner Kolonien

In den Kolonien am Südlichen Stinkersee, auf der Fuchslochlacke und an der Langen Lacke (Sauspitz und Nordufer) sind nachweislich Jungvögel geschlüpft. Flügge Jungvögel konnten in den Kolonien Südlichen Stinkersee, Fuchslochlacke und Lange Lacke/Sauspitz beobachtet werden.

Am Südlichen Stinkersee wurde die Maximalzahl an Jungvögeln Ende Juni mit 20 flüggen und 11 Pulli gezählt. Da aber am 7.7. sieben flügge und zahlreiche Pulli in der Kolonie beobachtet wurden, sowie simultan 20 flügge Jungvögel auf der Przewalskikoppel (wohin traditionellerweise die Familien von der Kolonie am Südlichen Stinkersee abwandern), wird die Anzahl an Juvenilen der ersten Besiedlungswelle auf 30 geschätzt. Die Familien mit flüggen Juvenilen der zweiten Besiedlungswelle zeitversetzt und relativ schnell abwanderten, kann nur eine Mindestzahl aller gleichzeitig beobachteten flüggen Juvenilen von neun angegeben werden. Es ist aber sehr wahrscheinlich, dass auch viele der später geschlüpften Jungvögel noch flügge wurden. Maximal wird der Bruterfolg der ersten Besiedlungswelle auf rund 30 und derjenige der zweiten auf rund 15, insgesamt also auf ca. 45 flügge Jungvögel geschätzt.

Der Bruterfolg an der Fuchslochlacke lag sehr viel niedriger, zumal die massive Abwanderung der Brutpaare im Juni auf hohen Prädatoren-Druck schließen lässt. Die am 1.7. gezählten 11 bereits fast flüggen Jungvögel gelten als Mindest-Bruterfolg, da an benachbarten Lacken immer wieder einige

flügge Jungvögel beobachtet werden konnten. Aus der Kolonie an der Langen Lacke/Sauspitz gingen mindestens fünf flügge Jungvögel hervor. Über die Kolonie Langen Lacke/Nordufer kann keine genaue Aussage zum Bruterfolg gemacht werden da sie schwer einzusehen und bereits im Laufe des Juli verlassen wurde. Es ist aber durchaus möglich, dass die erstgeschlüpften Juvenilen mit ihren Eltern abgewandert sind und überlebten.

Gesamtbruterfolg

Da die Familien sich heuer nicht im Sandeck oder auf der Graurinderkoppel gesammelt haben, liegt keine simultane Zählung gleichzeitig gesichteter flügger Jungvögel vor. Der Gesamtbruterfolg für 2015, von maximal 115 anwesenden Paaren wurde durch Summierung der Bruterfolge der einzelnen Kolonien errechnet und liegt maximal bei rund 60 flüggen Jungvögeln.

Weißbartseeschwalbe *(Chlidonias hybrida)*

Brutbestand

Die laufenden Kolonie-Kontrollen (Brutpaare, Lage der Nester, Pulli- und Jungvogelzählungen) fanden generell nur vom Ufer aus statt. Die Koloniesuche und -kontrolle wurde wieder von E. Nemeth im Zuge des Reiher-Monitorings aus der Luft unterstützt. In nicht gut einsehbaren Kolonien wurden die Brutpaare bzw. die Lage der Nester durch stundenlanges Beobachten der ein- bzw. abfliegenden, Nistmaterial (oder später Futter) tragenden Adulten eruiert und skizzenhaft festgehalten. Zur Bestimmung des Gesamtbrutbestandes in den Kolonien wurden zusätzlich bei Störungen (meist jagende Rohrweihen) alle auffliegenden Altvögel der Kolonie gezählt bzw. geschätzt. Der Bruterfolg kann nur grob geschätzt werden, da einerseits die Kolonien zum Teil schwer einsehbar waren und andererseits sich die einzelnen Familien sofort nach dem Flügge werden der Jungen auf den gesamten Seewinkel verteilten. Um eine ungefähre Zahl angeben zu können wurden neben den Bruterfolgen in den einzelnen Kolonien auch die Ergebnisse der Wasservogelzählungen herangezogen, in Form der Summen der jeweils an einem Tag gezählten Juvenilen im gesamten Seewinkel.

Ergebnisse

Die ersten zwei Weißbartseeschwalben wurden am 17.4. an der westlichen Wörthenlacke beobachtet. Die Gründung der Kolonien erfolgte von Anfang Mai bis Anfang Juni an den folgenden sieben Standorten:

- Lange Lacke Nordufer
- Neufeldlacke
- Götschlacke
- Haidlacke
- Stundlacke
- Hottergrube
- Schwarzseelacke

Entwicklung in den einzelnen Kolonien

Kolonie Lange Lacke Nordufer

Schon Anfang Mai wurden immer wieder Weißbartseeschwalben im Bereich der überschwemmten Hutweide am Nordufer der Langen Lacke gesehen. Ab der dritten Mai-Woche begannen sich dort mehrere Paare anzusiedeln. Am 23.5. bauten fünf Paare an Nestplattformen. Die größte Ausdehnung erreichte die Kolonie am 25 6. mit 114 brütenden Exemplaren. Am 30 6. wurden die ersten frisch geschlüpften Juvenilen gesichtet: 1 Paar mit 3 Pulli und in mindestens fünf weiteren Nestern waren Pulli zu sehen. Am 7.7. waren nur mehr 92 Nester aktiv, mit in Summe 17 flüggen Juvenilen und 25 Pulli. Am 1.8. wurden im Bereich der Langen Lacke mit 40 die meisten Jungvögel gezählt. Davon hielten sich 32 Juvenile und größere Pulli in der Kolonie, sechs flügge am Ostufer und zwei Juvenile am Sauspitz auf.

Kolonie Götschlacke

Am 10.5. wurden auf der Götschlacke ca. 130 Exemplare beobachtet, die bereits eifrig mit dem Bau von Nestplattformen beschäftigt waren. Leider war die Kolonie schwer einsehbar, sodass die Bestimmung der Anzahl und Lage der Nester großteils indirekt erfolgte. Am 2.6. wurden mit 84 Nestern die meisten Brutpaare in der Kolonie gezählt. Ab ca. Mitte Juni begannen verstärkt Fütterungsflüge, die Nester und damit auch die Juvenilen waren durch die hohe Vegetation jedoch nicht mehr zu sehen. Am 4.7. waren noch um die 39 Nester aktiv und sieben flügge Juvenile flogen oder saßen im Bereich der Kolonie. Bei der letzten Kontrolle hielten sich zwei flügge und sechs adulte Weißbartseeschwalben in der Luft auf und aus sechs Stellen am Boden (Nester?) waren laut bettelnde Jungvögel zu hören. Danach wurde die Kolonie verlassen.

Kolonie Stundlacke

Obwohl bereits im Mai laufend jagende Weißbartseeschwalben an der Stundlacke gesichtet wurden, wurde die eigentliche Kolonie erst relativ spät entdeckt. Im Juni wurden rund 50 Nester gezählt. Am 4.7. waren in drei der 52 aktiven Nester in Summe sechs Pulli geschlüpft. Am 24.7. waren bereits 10 flügge Juvenile und 48 Pulli und kleinere Jungvögel in den Nestern zu sehen. Von Letzteren wurden im August mindestens 10 flügge. Der letzte Jungvogel wurde in der Kolonie am 19.9. beobachtet.

Kolonie Hutweidenlacke

Schon Anfang Mai fanden sich 18 Exemplare auf der Hutweidenlacke, wovon fünf Paare bereits an Nistplattformen bauten. Die Kolonie wuchs bis 19.5. auf 36 Nester an. Die ersten zwei Pulli schlüpften am 7. Juni. Bis Ende Juni war die Kolonie wieder auf 10 bis 15 Nester geschrumpft, die aber leider nicht mehr gut einsehbar waren. Am 25.6. wurden 16 Pulli beobachtet und zwei zusätzliche fast flügge Jungvögel. Am 7.7. waren ebenfalls zehn bis maximal 15 Nester aktiv, in den einsehbaren hielten sich acht große Juvenile auf. Ende Juli wurde die Kolonie dann verlassen.

Kolonie Hottergrube

Überraschender Weise wurde Anfang Juni eine weiter Weißbartseeschwalben Kolonie in der Hottergrube (südlich des eingezäunten Bereiches, einer ehemaligenSchweinekoppel)entdeckt. Ihre Maximalbesetzung betrug 20Brutpaare. Am 29.6. waren noch 19 Nester zu sehen, danach fiel die Anzahl der Nester rapide. Die letzten Beobachtungen gelangen am 24.7., als schon sieben fast flügge Jungvögel zu sehen waren, und am 1.8., an dem in drei bis vier weiteren Nestern Jungvögel gefüttert wurden.

Kolonie Haidlacke (Kurve Illmitz)

Schon Anfang Mai wurden jagende Weißbartseeschwalben auf der stark überschwemmten Haidlacke beobachtet. In der Folge wurde eine kleine Kolonie von maximal 10 Nestern im Nordbereich der Lacke angelegt. Im Juni siedelten sich dann weitere fünf Paare an (max. 15 Nester). Am 24 .7. wurden neun Juvenile gezählt und auch in anderen Nestern wurde bis zum 1.8. gefüttert.

Kolonie Schwarzseelacke

Relativ spät entstand eine kleine Kolonie an der Schwarzseelacke. Am 2.6. wurden zwischen den Strohballen ca. 16 Brutpaare gezählt. Am 4.7. wurden drei bis maximal fünf Nester von Altvögeln fütternd und/oder Nistmaterial eintragend beflogen.

Brutverdacht

Am Kirchsee waren um den 23.5. viele fliegende und jagende Weißbartseeschwalben zu beobachten. Zwei Paare zeigten brutverdächtiges Verhalten, jedoch kam es in den darauffolgenden Tagen zu keiner Kolonie-Bildung. Im gleichen Zeitraum hielten sich wiederholt Weißbartseeschwalben auf Schlamminseln im Geiselsteller auf, aber auch hier kam es zu keiner Brut.

Gesamt-Brutbestand

Die meisten Weißbartseeschwalben-Brutpaare hielten sich im Juni im Seewinkel auf. Verteilt auf sieben Kolonien wurde am 21.6. die Höchstzahl von insgesamt 301 Brutpaaren gezählt.

Tabelle 3: *Bestandsangaben für die einzelnen Kolonien von Mitte Mai bis Anfang Juli.*

Kolonien 2015	Datum	BP	Datum	BP	Datum	BP
Götschlacke	17.5.	72	21.6.	80	4.7.	39
Stundlacke	10.5.	10	21.6.	51	3.7.	39
Hottergrube		unbesetzt	21.6.	19	7.7.	20
Haidlacke	10.5.	19	21.6.	10	4.7.	32
Lange Lacke Nordufer	19.5.	8	21.6.	112	7.7.	92
Neufeldlacke	16.5.	36	21.6.	19	7.7.	15
Schwarzlacke		unbesetzt	21.6.	10	4.7.	5
Summe		**145**		**301**		**242**

Bruterfolg

Alle sieben Kolonien hatten Bruterfolg. Eine Gesamtzahl kann allerdings nur grob geschätzt werden. Am 1.8. und 2.8. wurden in Summe 136 Jungvögel gezählt. In diesem Zeitraum wurden in den Kolonien Lange Lacke, Hottergrube, Stundlacke und Haidlacke noch kleinere Juvenile in den Nestern gefüttert, es ist durchaus wahrscheinlich, dass aus diesen Nestern noch weitere Juvenile flügge wurden. In allen anderen Bereichen wurden ausschließlich flügge Jungvögel beobachtet, die sich wie folgt verteilten (Tab. 4).

Tabelle 4: *Übersicht zum Bruterfolg der Weißbartseeschwalbe im Seewinkel im Jahr 2015.*

Zählung am 1. & 2. August		**Inhalt**	**Juvenile und Pulli**
1	Fuchslochlacke Ost	5 ad 3 juv	3
1	Fuchslochlacke West	4 ad 2 juv	2
2	Graurinderkoppel Nord	10 ad 5 juv	5
2	Graurinderkoppel Süd	ca 10 ad 5 juv	5
1	Haidlacke	füttern noch ca 10 Paare	15
1	Hottergrube	füttern noch ca 5 Paare	10
1	Lange Lacke Norwestufer	32 juv und Pulli	32
1	Lange Lacke Ostufer	6 juv	6
1	Lange Lacke Sauspitz	2 juv	2
1	Lange Lacke Südufer	6 juv	6
1	Obere Halbjochlacke	15 ad mind 7 juv	7
2	Oberer Sstinkersee	3 juv	3
1	Stundlacke	27 juv	27
2	Südlicher Stinkersee	3 ad 4 juv	4
2	Weißsee	7 ad 9 juv	9
	Summe		**136**

Am 11.8. wurden allein auf der Graurinderkoppel ca. 230 Weißbartseeschwalben gezählt, rund 100 davon waren flügge Juvenile. Im Rahmen der Wasservogelzählungen wurden am 4.8. 114 am 21. und 22.8. in Summe 100 flügge Juvenile gezählt. Der minimale Bruterfolg kann mit 136 flüggen Jungvögeln angegeben werden.

Monitoring des Wiedehopfes *(Upupa epops)* in den Bewahrungszonen Illmitz-Hölle und Sandeck-Neudegg im Jahr 2015

Eva Karner-Ranner

Untersuchungsgebiet

Als Untersuchungsgebiet für die Simultanzählungen wurde folgendes Kerngebiet des Wiedehopfvorkommens im Nationalpark Neusiedler See Seewinkel gewählt: Vom südlichen Ortsrand von Podersdorf bis zum Apetloner Meierhof, westlich bis zum Seevorgelände, östlich bis zur Landesstraße Podersdorf-Illmitz-Apetlon. Gegenüber der Monitoringperiode 2006-2010 wurde das Untersuchungsgebiet nach Süden hin erweitert. Das nunmehr insgesamt etwa 41 km² umfassende Gebiet wurde zur Kartierung in sechs Teilbereiche aufgeteilt. Das Untersuchungsgebiet und die Teilgebiete sind in Abb. 1 abgebildet.

Methode

Im oben beschriebenen Untersuchungsgebiet wurden zwei Simultanzählungen durchgeführt. Dazu wurde jedes Teilgebiet von je einem Bearbeiter ca. 4,5 Stunden lang begangen. Je nach Gelände wurden 15-19 übersichtliche Beobachtungspunkte ausgewählt, an denen die Bearbeiter mindestens fünf Minuten intensiv beobachteten und lauschten. Abb. 2 zeigt die Lage der Beobachtungspunkte. Jede akustische und optische Wiedehopfbeobachtung wurde in eine Arbeitskarte eingetragen sowie Beobachtungsinhalt und genaue Zeit notiert. Im Anschluss an die Zählungen wurden die Protokolle und Karten ausgewertet, Doppelregistrierungen (unter Zuhilfenahme der Gesangsprotokolle) ausgeschieden und die Zahl der gleichzeitig singenden Männchen im Untersuchungsgebiet sowie sonstige Wiedehopfbeobachtungen ermittelt.

Ergebnisse

1. Zählung am 16.4.2015

Insgesamt wurden an diesem Morgen 26-27 singende Männchen registriert, davon waren drei offensichtlich verpaart. Zusätzlich gelangen Sichtbeobachtungen von zwei Paaren und sieben weiteren Einzelvögeln. Insgesamt wurden also 40-41 Individuen gezählt.

Zu den Ergebnissen im Detail siehe Tabelle 1 und Abbildung 1.

Tabelle 1: *Ergebnisse der Simultanzählung am 16.4.2015.*

Teilflächen	singende Männchen	davon verpaart	sonstige Beobachtungen	Gesamtzahl (singende ♂ + sonstige)
Fläche I (Podersdorf bis Hölle – Johannes Hohenegger)	2	0	0	2
Fläche II (Oberstinker bis Gemeindewald – Tobias Schernhammer)	10	2	3 Ex.	15
Fläche III (Untere Lüss, Deinglgrube, Geiselsteller, Zickseehalbinsel – Martin Suanjak)	^4	1	1 Ex.	5
Fläche IV (s. Gemeindewald bis Seewäldchen – Eva Karner-Ranner)	7-8	0	1 Paar + 3 Ex.	11-12
Fläche V (Sandeck, Kirchsee, Schrändlseen – Iris Fischer)	1	0	1 Paar	3
Fläche VI (Apetlon bis Maierhof – Benjamin Seaman)	2	0	0	2
Gesamt	**26-27**	**3**	**2 Paare + 7 Ex.**	**40-41**

2. Zählung am 27.4.2015

Beim zweiten Termin Ende April wurden 17-19 singende Männchen verhört, von denen einer gemeinsam mit einem Weibchen beobachtet wurde. Zusätzlich konnten zwei Paare und fünf weitere Wiedehöpfe beobachtet werden. Insgesamt wurden also 27-29 Individuen gezählt.

Die Detailergebnisse der Zählung werden in Tab. 2 und Abb. 2 dargestellt.

Tabelle 2: *Ergebnisse der Simultanzählung am 18.4.2015.*

Teilflächen	singende Männchen	davon verpaart	sonstige Beobachtungen	Gesamtzahl (singende ♂ + sonstige)
Fläche I (Podersdorf bis Hölle – Johannes Hohenegger)	5		1 Ex.	6
Fläche II (Oberstinker bis Gemeindewald – Elisabeth Lauber)	2	0	3 Ex.	5
Fläche III (Untere Lüss, Deinglgrube, Geiselsteller, Zickseehalbinsel – Sebastian Sperl)	2-3	0	1 Paar + 1 Ex.	5-6
Fläche IV (s. Gemeindewald bis Seewäldchen- Eva Karner-Ranner)	5-6	1	1 Paar	8-9
Fläche V (Sandeck, Kirchsee, Schrändlseen – Martin Suanjak)	1	0	0	1
Fläche VI(Apetlon bis Maierhof – Sebastian Sperl)	2	0	0	2
Gesamt	**17-19**	**1**	**2 Paare + 5 Ex.**	**27-29**

Zeitliche und räumliche Verteilung

Bei der ersten Zählung konzentrierten sich die Wiedehöpfe wie in vielen Jahren sehr stark auf den Bereich entlang des Seedamms zwischen Oberem Stinkersee und Albersee – und im Anschluss daran auch im Weingarten-Brachenbereich nördlich des Geiselstellers. Auf der Teilfläche II im Bereich zwischen Hölle und Gemeindewald konnte mit 10 Sängern sogar fast der Rekordwert aus dem Jahr 2012 (11-13) erreicht werden. Die Flächen abseits davon waren sehr viel schwächer besetzt – mit nur zwei singenden Männchen beispielsweise auch der Bereich zwischen Podersdorf und Hölle, der sonst schon relativ früh gut besetzt sein kann. Dort und auch im Bereich Seewäldchen wurden erst bei der zweiten Zählung mehr Sänger registriert. Auffällig ist, dass die Ortsränder von Illmitz mit den angrenzenden Schrändlseen und dem Kirchsee-Bereich wie schon im letzten bei beiden Zählungen leer blieben.

Bestandsentwicklung 2006-2015

Nach einem beständigen Aufwärtstrend bei den registrierten singenden Männchen von 2006 bis 2010 schwankt die Zahl seit 2011 jährlich (siehe Tab. 4). 2015 wurden nach dem vorjährigen guten Ergebnis wieder nur 26-27 Männchen gezählt. Allerdings gelangen beim ersten Termin zusätzlich so viele Sichtbeobachtungen im Gebiet wie noch bei keiner anderen Wiedehopfzählung. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass der Höhepunkt der Gesangsaktivität in diesem Jahr versäumt wurde. Auch sangen in sonst gut besetzten Gebietsteilen erst bei der zweiten Zählung vergleichbar viele Männchen wie in den Vorjahren, zu einem Zeitpunkt, als im optimalen Kerngebiet die Gesangsaktivität bereits stark abgenommen hatte. Mit einer Gesamtsumme von 40-41 beobachteten Individuen konnte heuer annähernd der Vorjahrswert von 41-43 erreicht werden. Derzeit muss also die Abnahme bei den registrierten Sängern noch nicht als Alarmzeichen gewertet werden.

Danksagung

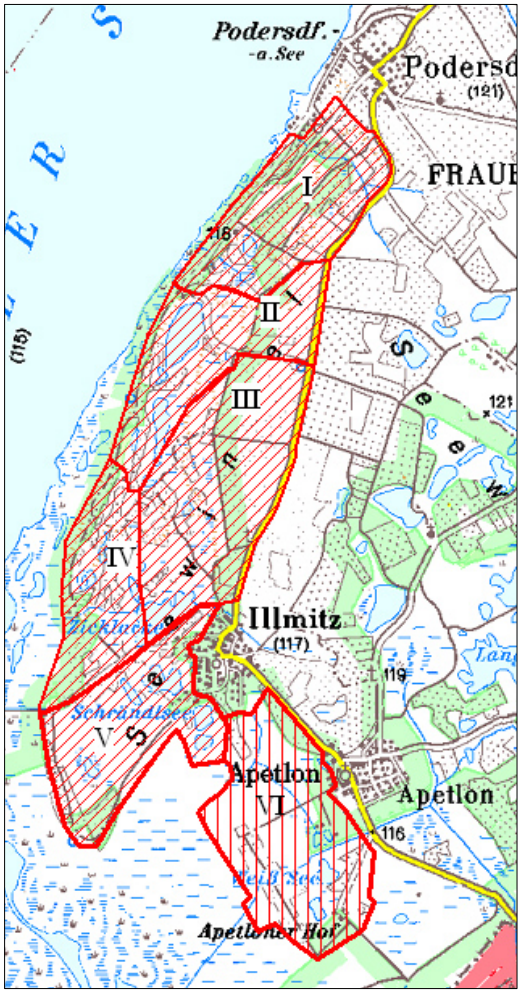
Dank an die ZählerInnen Johannes Hohenegger, Benjamin Seaman, Sebastian Sperl, Martin Suanjak, Christoph Roland, Elisabeth Lauber, Iris Fischer und Tobias Schernhammer sowie an Alfred Grüll für die Gastfreundschaft und Übernachtungsmöglichkeit.

Tabelle 3: *Ergebnisse der Simultanzählungen 2006-2015.*

	1. Zählung		2. Zählung	
	singende ♂	**Gesamtzahl**	**singende ♂**	**Gesamtzahl**
2006	15-17 (21.4.)	21-23	**16-19 (2.5.)**	**22-25**
2007	**16-20 (20.4.)**	**18-23**	5 (2.5.)	15-16
2008	19-21 ((18.4.)	24-26	**22 (28.4.)**	**32-33**
2009	**22-23 (17.4.)**	**29-30**	17-19 (28.4.)	27-29
2010	**27-29 (17.4.)**	**37-39**	20-23 (28.4.)	21-24
2011	**22-23 (17.4.)**	**26-27**	21-23 (28.4.)	30-32
2012	**40-45 (18.4.)**	**47-53**	34-38 (27.4.)	44-52
2013	**27 (17.4.)**	**33**	25-26 (26.4.)	32-33
2014	18-20 (8.4.)	24-28	**30-33 (18.4.)**	41-43
2015	**26-27 (16.4.)**	**40-41**	17-19 (27.4.)	17-29

Tabelle 4: *Maximal festgestellte singende Männchen in den einzelnen Teilgebieten sowie der Gesamtfläche von 2006 bis 2015 (Die Summe der Werte für die Teilgebiete ergibt nicht notwendigerweise die Maximalzahl für das Gesamtgebiet).*

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
I (Podersdorf bis Hölle)	2	3-4	3-4	4	4-6	6-7	8-9	6	5-7	5
II (Oberer Stinkersee bis Gemeindewald)	5-7	6-8	5	9	7-8	5-6	11-13	5-6	8-9	10
III (Untere Lüss, Deinglgrube, Geiselsteller, Zickseehalbinsel)	1	0	2-3	6-7	6	2	9	4	6-7	4
IV (s. Gemeindewald bis Seewäldchen)	7-8	6-7	7	6-7	10	8-9	11-13	8	9	7-8
V (Sandeck, Kirchsee, Schrändlseen)	2	1	6	3	6	4	6	5	3	1
VI (Apetlon)						1	0	3	2	2
Gesamtfläche	**16-19**	**16-20**	**22**	**22-23**	**27-29**					
erw. Gesamtfläche						**22-23**	**40-45**	**27**	**30-33**	**26-27**



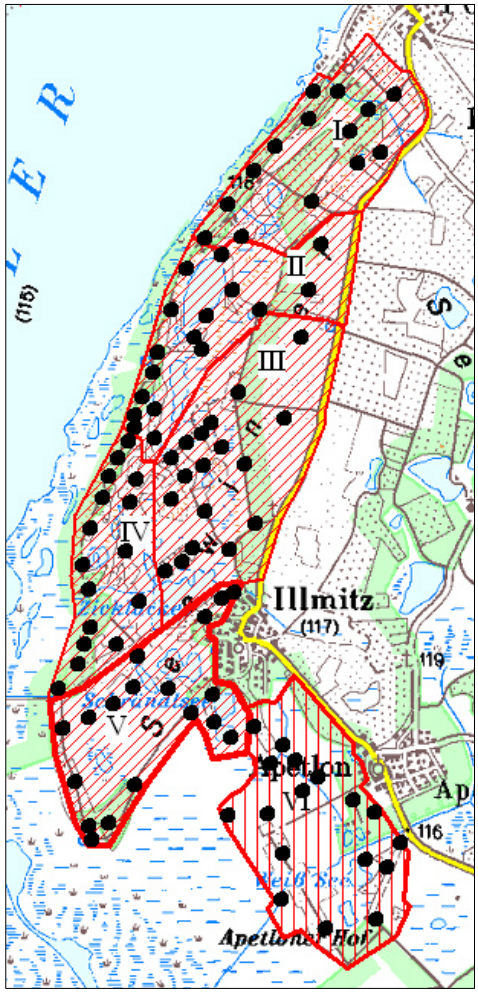
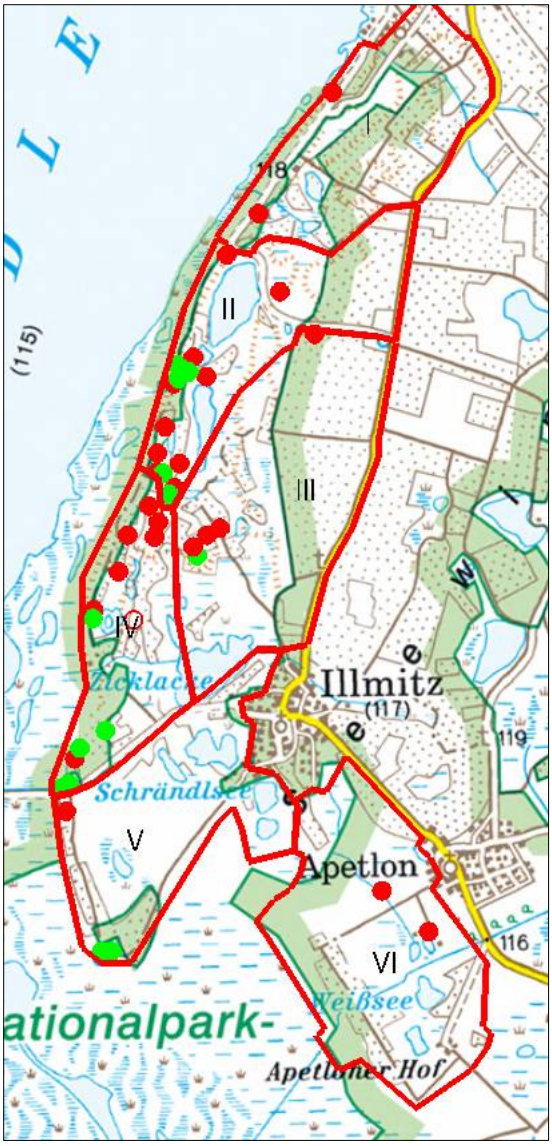


Abbildung 1 (links): *Lage des Untersuchungsgebietes und der Teilgebiete.*

Abbildung 2 (rechts): *Lage der Beobachtungspunkte*



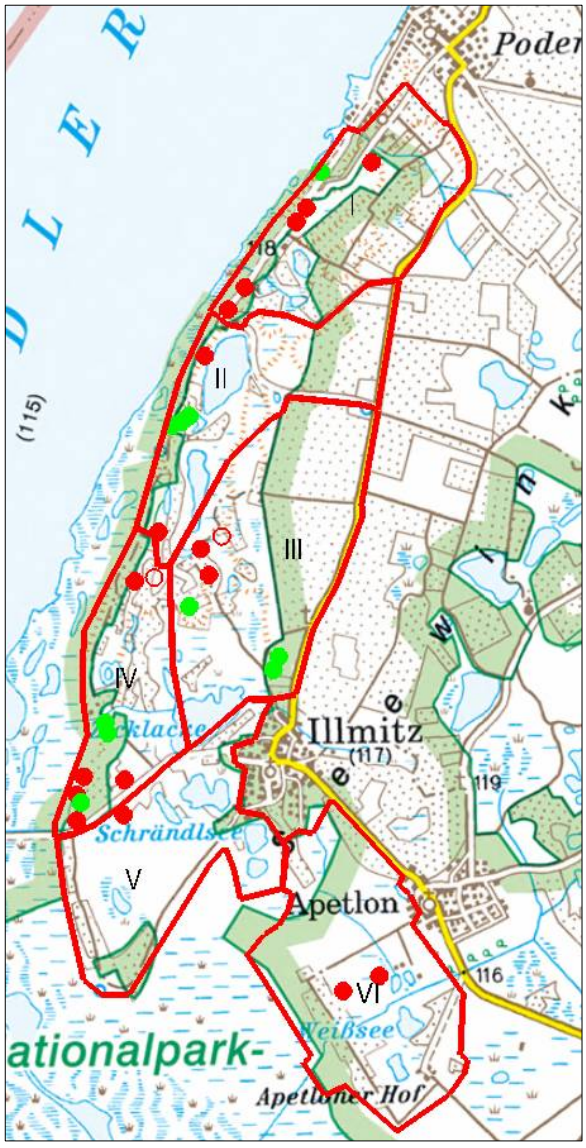


Abbildung 3 (links): *1. Simultanzählung am 16. April 2015.*
Abbildung 4 (rechts): *2. Simultanzählung am 27. April 2015.*

- *singende Männchen*
- *singende Männchen – Doppelzählung nicht ausgeschlossen*
- *sonstige Beobachtungen*
- *sonstige Beobachtungen – Doppelzählung nicht ausgeschlossen*

Monitoring von Rohrdommel *(Botaurus stellaris)* und Drosselrohrsänger *(Acrocephalus arundinaceus)* im Schilfgürtel des Neusiedler Sees im Jahr 2015

Michael Dvorak & Erwin Nemeth

Rohrdommel *(Botaurus stellaris)* und Drosselrohrsänger *(Acrocephalus arundinaceus)* besitzen im Schilfgürtel des Neusiedler Sees ihr einziges bzw. das mit Abstand größte Brutvorkommen in Österreich. Das Vogel-Monitoringprogramm des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel erfasst die Bestandsentwicklung und -dynamik von Rohrdommel und Drosselrohrsänger auf langjähriger Basis seit dem Jahr 2001. Bei beiden Arten werden nicht nur Flächen innerhalb des Nationalparks bearbeitet, sondern auch andere Bereiche des Schilfgürtels am Nord- und Westufer des Neusiedler Sees, um die Relevanz etwaiger Bestandsveränderungen innerhalb des Nationalparks für den gesamten Schilfgürtel abschätzen zu können. Der vorliegende Bericht enthält die Zählergebnisse des Jahres 2015 und stellt die Bestandsentwicklung beider Arten seit 2001 dar.

Untersuchungsgebiete und Methodik

2015 wurden wie in den vorangegangenen Untersuchungsjahren sechs Gebiete erfasst: Am Westufer der Seedamm bei Winden für die Rohrdommel und der Seedamm sowie das Seevorgelände bei Mörbisch für den Drosselrohrsänger, am Nordostufer das Seeufer im Bereich der Zitzmannsdorfer Wiesen für die Rohrdommel, im Südosten der so genannte Frauenkirchener Kanal in der Kernzone des Nationalparks für die Rohrdommel und am Ostufer der Seedamm der Biologischen Station Illmitz ebenfalls für die Rohrdommel. Für die Erfassung des Drosselrohrsängers wurden zusätzlich von einem Boot aus Linientaxierungen im Schilfgürtel vor der Biologischen Station sowie in der Naturzone des Nationalparks im Schilfgürtel beim Sandeck (Thell-Kanal, Schilfrand Großer Zug) durchgeführt (Tab. 1).

Die Rohrdommel ist praktisch nur akustisch zu erfassen, die weit tragenden Rufe der Männchen sind aber bei guten Bedingungen (Windstille) aus mehr als einem Kilometer Entfernung zu hören. Die Zeiten höchster Rufaktivität liegen in den frühen Morgenstunden sowie in der Abenddämmerung bis nach Sonnenuntergang. für die vier Untersuchungsstrecken wurden je zwei abendliche Linientaxierungen zwischen Mitte April und Mitte Mai durchgeführt. Als Zahl der vorhandenen Reviere wurde das Höhere der beiden Zählergebnisse gewertet. Die meisten Reviere basieren auf Registrierungen bei beiden Begehungen, war dies nicht der Fall und ein rufendes Rohrdommel-Männchen wurde nur einmal festgestellt so musste es simultan mit den Reviernachbarn rufen um gewertet zu werden.

Die Bestanderfassung beim Drosselrohrsänger erfolgte durch Zählungen der singenden Männchen an drei Terminen im Zeitraum Mitte Mai bis Anfang Juli. Die Auswertung wurde nach den Regeln der Revierkartierung vorgenommen, wobei zur Trennung benachbarter Reviere versucht wurde, wenn

immer möglich, simultan singende Männnchen zu erfassen. Aufgrund der geringen Anzahl der Kartierungen reichte bereits eine Registrierung eines singenden Individuums zur Ausweisung eines „Papierreviers“. In diesem Fall musste die Trennung zum Reviernachbarn allerdings aufgrund einer Simultanbeobachtung erfolgt sein. Registrierungen, die im Rahmen aufeinander folgender Begehungen gelangen und nicht durch simultane Beobachtungen unterschiedlichen Individuen zugeordnet werden konnten, wurden nur dann zur Ausweisung getrennter Papierreviere herangezogen, wenn sie durch eine Distanz von mindestens 200 m getrennt waren.

Tabelle 1: *Übersicht der Untersuchungsstrecken, deren Länge, erfasste Arten, Art der Fortbewegung und Datum der Kartierungen im Jahr 2015.*

Gebiet	Länge	Arten	Fortbewegung	Datum
Seedamm Winden	2,1 km	Rohrdommel	zu Fuß	16.4., 1.5..
Seedamm und Seerand Mörbisch	2,7	Drosselrohrsänger	zu Fuß	5.6., 22.6.,27.6.
Zitzmannsdorfer Wiesen	1,9 km	Rohrdommel	zu Fuß	30.4., 16.5.
Biologische Station Illmitz	1,1 km	Rohrdommel	zu Fuß	24.4., 4.5.
Biologische Station Illmitz	6,9	Drosselrohrsänger	Boot	12.5., 4.6., 7.6.
Frauenkirchener Kanal	1,8 km	Rohrdommel	zu Fuß	25.4., 3.5.
Sandeck/Großer Zug	10,5 km	Drosselrohrsänger	Boot	12.5., 5.6., 8.6.

Ergebnisse – Rohrdommel

Insgesamt wurden 2015 in allen vier Untersuchungsgebieten 17 rufende Rhrdommeln gezählt. Im Vergelich zu den jahren 2012-2014 mit jeweils nur 12-13 Rufern bedeuted dies einen leichten Aufschwung, ist aber immer noch wesentlich weniger als 2010 mit 27 und 2011 mit 22 Rufern (Abb. 1). Im Vergeich zu 2014 waren die Zahlen in zwei von vier Untersuchungsgebieten zunehmend und in zweien gleihbleibend: Am Frauenkirchener Kanal wurde eine markante Zunahme von drei auf sieben, auf den Zitzmannsdorfer Wiesen ein Anstieg von zwei auf drei Reviere registriert (Abb. 2).

Im langfristigen Vergleich aller nunmehr 15 Untersuchungsjahre (Abb. 1) wird deutlich, dass sich der Rohrdommel-Bestand am Neusiedler See derzeit nach einem Höchststand in den Jahren 2009-2011 auf einem niedrigeren Niveau bewegt. Die Bestandsentwicklung ab 2001 zeigte, dass die Population unter einem gewissen Pegelstand im Mai (ca. 115,40 m) offensichtlich zusammenbricht. Weite Teile des Schilfgürtels liegen bei diesen Wasserständen trocken und bieten daher der Rohrdommel keinen geeigneten Lebensraum mehr. Die Ergebnisse der Untersuchungen der Jahre 2001-2011 zeigen eine eindeutige und hoch signifikante Abhängigkeit der Rohrdommel von den Wasserständen (Spearman-Rangkorrelation $N = 11$, $S = 12.1$, $R = 0.94$, $P < 0.001$). Da die Wasserstände in den Jahren 2013 und 2014 jedoch wieder eine vergleichbare Höhe zu den Jahren 2009-2011 erreicht haben, muss ein anderer Einflussfaktor für den derzeitigen Tiefstand verantwortlich sein.

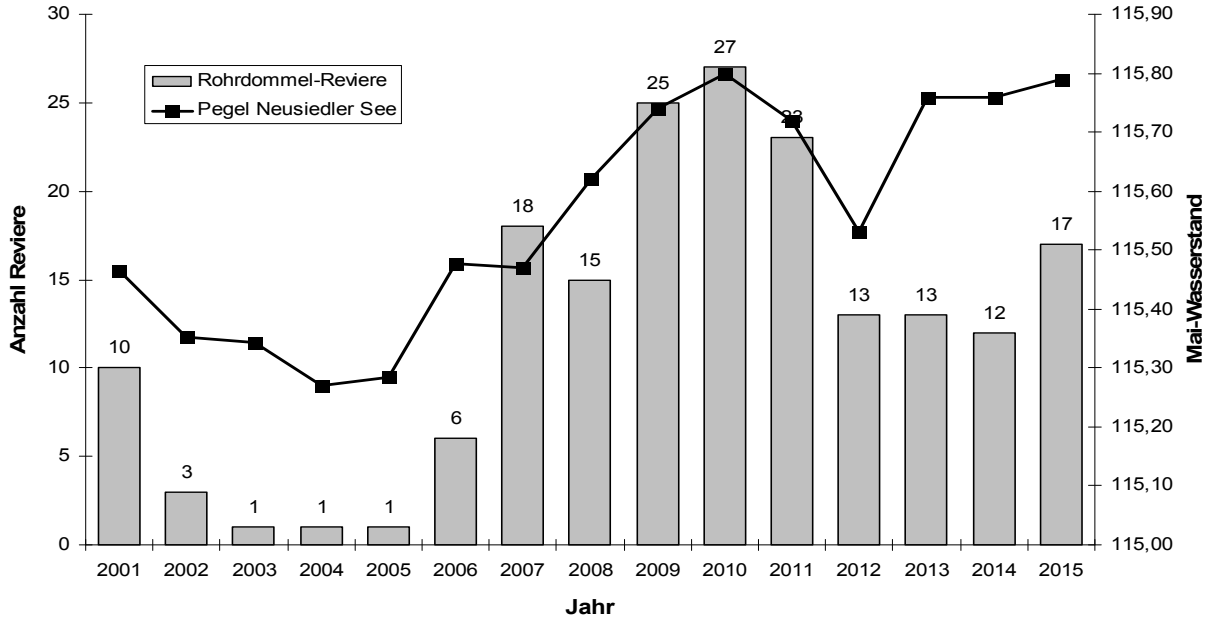


Abbildung 1: *Anzahl der im April und Mai erfassten Reviere der Rohrdommel entlang von vier Probestrecken im Schilfgürtel und Mai-Pegelstand des Neusiedler Sees in den Jahren 2001-2015.*

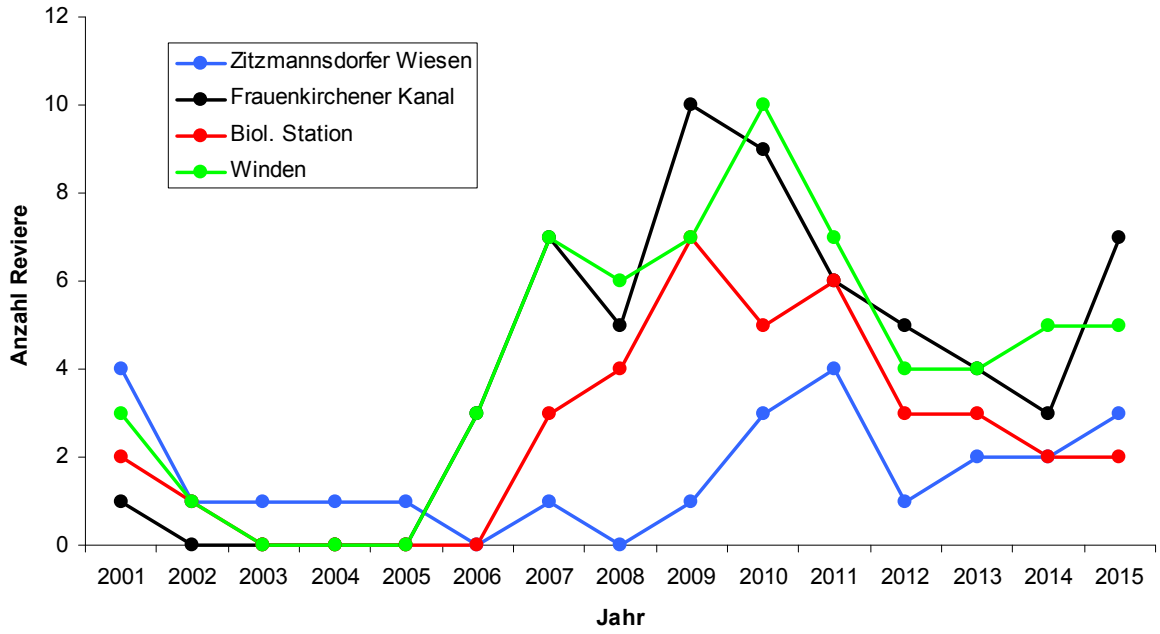


Abbildung 2: *Anzahl der erfassten Reviere der Rohrdommel 2001-2015, jeweils für die einzelnen Probestrecken dargestellt.*

Ergebnisse – Drosselrohrsänger

2015 kam es zum zweiten Mal in Folge nach 2014 zu einem Rückgang. Seit 2011 ist die Zahl der Reviere entlang der drei Probestrecken von 77 auf 46 zurückgegangen, was einer Abnahme um 40,1 % entspricht. (Abb. 3). Betrachtet man die Bestandsentwicklung aller drei Probestrecken separat (Abb. 4) so zeigt sich, dass die Abnahme zwischen 2011 und 2015 alle drei Gebiete betrifft.

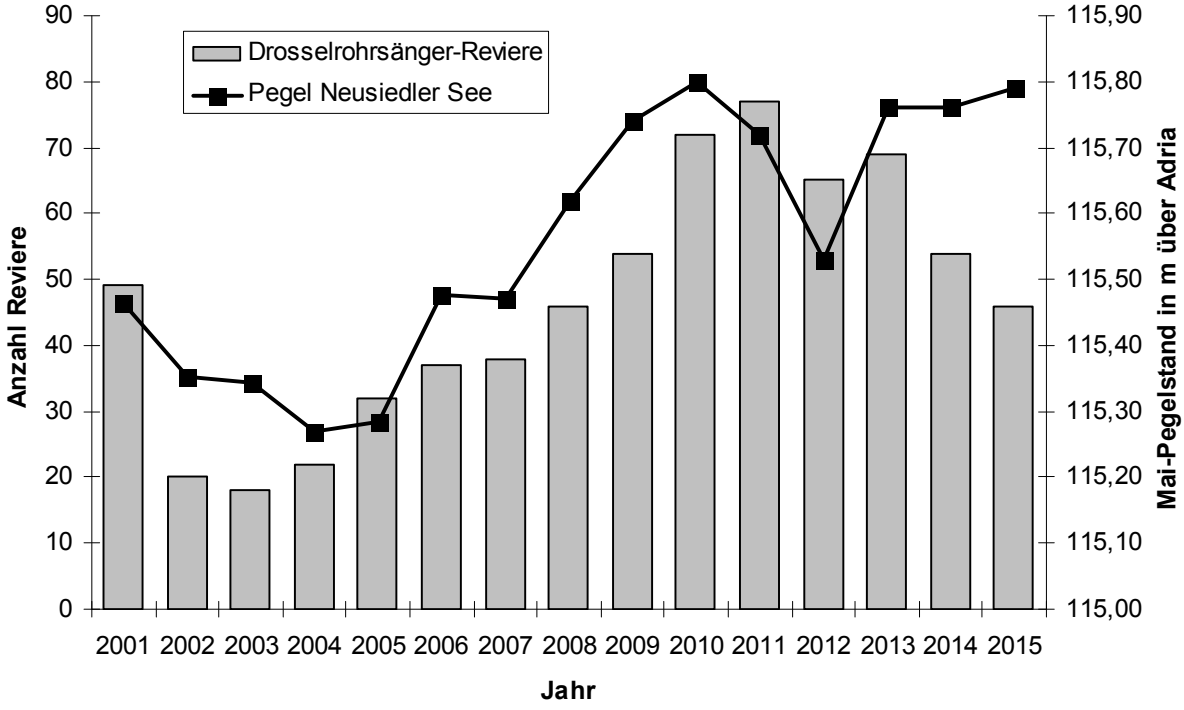


Abbildung 3: *Anzahl der insgesamt erfassten Reviere des Drosselrohrsängers entlang von drei Probestrecken im Schilfgürtel und Mai-Pegelstand des Neusiedler Sees in den Jahren 2001-2015.*

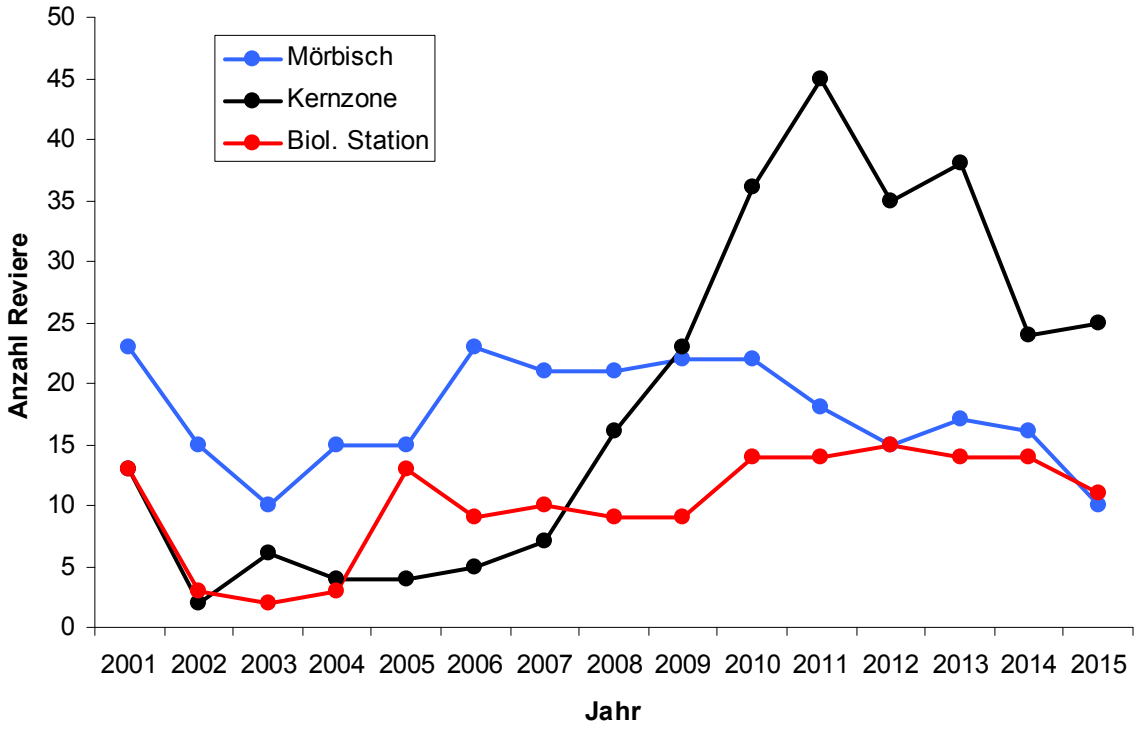


Abbildung 4: *Anzahl der erfassten Reviere des Drosselrohrsängers 2001-2015, jeweils für die einzelnen Probestrecken dargestellt.*

Gänsebestände der Gattung *Anser* und *Branta* am Durchzug und Winter 2014/2015 im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel

Johannes Laber & Attila Pellinger

Einleitung

Der vorliegende Zwischenbericht stellt die Ergebnisse der grenzüberschreitenden Gänsezählungen aus dem Winterhalbjahr 2014/15 dar. Nach der zusammenfassenden Auswertung aller Gänsedaten im Gebiet seit Beginn der systematischen, grenzüberschreitenden Zählungen zu Beginn der 1980er Jahre (Laber & Pellinger 2008), sowie der Zusammenfassung der Monitoringperiode 2006/07 bis 2010/11 (Laber & Pellinger 2012), stellt der Winter 2014/15 die vierte Saison der neuen Monitoringperiode 2011/12 bis 2015/16 dar. Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewähren, bleiben Methode als auch die Darstellung der Zwischenergebnisse unverändert.

Methode

Die Gänsebestände können am besten beim morgendlichen Abflug von ihren gemeinsamen Schlafplätzen erfasst werden. Um die vom Schlafplatz abfliegenden Gruppen zu zählen werden die Schlafplätze von mehreren Zählern „umstellt“, wobei jedem Zähler ein genau abgegrenzter Sektor zugeordnet ist. Neben Art, Anzahl und Ausflugsrichtung wird auch die Zeit mitprotokolliert, sodass bei Trupps, die im Grenzbereich zweier benachbarter Sektoren ausfliegen,nach der Zählung durch Vergleich der Aufzeichnungen Doppelerfassungen ausgeschieden werden können. Bei besonders stark beflogenen Sektoren ist es notwendig, zwei Zähler zu postieren. Die Anzahl der Zählposten variiert aufgrund der besetzten Schlafplätze und der Streuung der Ausflugsrichtungen. Um eine auf die jeweilige Situation angepasste Aufstellung der Zähler zu ermöglichen, wurden in den letzten Tagen vor einer Zählung Vorerfassungen durchgeführt, um Schlafplätze und bevorzugte Ausflugsrichtungen zu bestimmen. Die Zählungen selbst dauern vom Morgengrauen bis zumeist zwei Stunden nach Sonnenaufgang an. Heuer erstmals besetzt war der Schlafplatz „Zwikisch“, ein Feuchtgebiet an der Grenze zu Ungarn nördlich des Neudegg. Diese Fläche war heuer aufgrund des hohen Wasserstandes großflächig überflutet und aufgrund des milden Winters auch eisfrei. Aufgrund der Nähe zum Südteil des Neusiedler Sees gehören die im Zwikisch nächtigenden Gänse zum Schlafplatzsystem des südlichen Seeteils (Silbersee, Nyéki szállás und Borsodi dűlő).

Im Anschluss an die morgendlichen Zählungen wurden die Gänse auf ihren Nahrungsflächen beobachtet, um Daten zu folgenden Punkten zu sammeln:

- Altersstruktur bei der Blessgans
- Ablesung von beringten Gänsen
- Nachweise seltener Arten, die beim morgendlichen Ausflug nicht erfasst werden
- Bevorzugte Nahrungsflächen

Insgesamt wurden fünf Schlafplatzzählungen jeweils an einem Samstag in der Früh durchgeführt. Die Zähltermine wurden so gelegt, dass sie einerseits die gesamte Zugperiode umfassen und andererseits internationale Zähltermine im November und Jänner berücksichtigt wurden.

Die Tabelle 1 gibt einen Überblick der wesentlichen Klimawerte im Laufe des Winterhalbjahres. Der Winter 2014/15 war erneut extrem mild. Der November war der wärmste November seit dem Beginn der Messreihe der ZAMG im Jahr 1767. Die Durchschnittstemperatur lag stets im Plus und war im Schnitt zwei bis drei Grad über dem Normalwert der Jahre 1981 bis 2010. Halbwegs winterliche Bedingungen gab es nur zur Jahreswende ab 26. Dezember bis in die ersten Jännertage. Ab 10. Jänner war es mit den winterlichen Bedingungen aber auch schon wieder vorbei. In der Monatsbilanz der Temperatur liegt der Jänner 2015 auf Platz 17 der 248-jährigen Messreihe. Auch der Februar war eher etwas zu mild. Die Schneedecke betrug zu Jahreswechsel maximal sechs Zentimeter. Dies war aber überhaupt kein Grund für die Gänse, das Gebiet zu verlassen. Die Schlafgewässer froren ebenfalls nie zu.

Tabelle 1: *Klimawerte der Messstation Eisenstadt im Winterhalbjahr 2014/15. (Werte der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik). Tmittel = Monatsmittel der Temperatur, Diff. = Abweichung zum Normalwert 1961-1980, Schneetage = Tage mit einer Schneedecke von mind. 1 cm, Schnee max. = maximale Schneehöhe.*

	T mittel (°C)	Diff (°C)	Schneetage	Schnee max. (cm)
Oktober	12,2	2,0	0	0
November	8,0	3,1	0	0
Dezember	3,0	2,2	4	6
Jänner	3,1	3,2	5	6
Februar	2,3	1,0	0	0

Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse grenzübergreifend (also ohne Trennung von österreichischen und ungarischen Zählposten) dargestellt. In der Tabelle 2 sind die Ergebnisse der Schlafplatzzählungen nach Arten und Schlafplätzen getrennt ausgewiesen. Der Schlafplatz Neusiedler See-Süd besteht eigentlich aus drei Plätzen (Silbersee, Nyéki szállás und Borsodi dűlő), der Schlafplatz Lange Lacke aus drei (Lange Lacke, Östliche Wörthenlacke, Westliche Wörthenlacke), eine Trennung nach Herkunft bei den Zählposten ist jedoch zumeist nicht möglich.

Tabelle 2: *Ergebnisse der Schlafplatzzählungen (Österreich+Ungarn gesamt) im Winter 2014/15.*

	Schlafplatz	Blessgans	Graugans	Saatgans	unbestimmt	Summe
18-Okt-14	Lange Lacke	270	5.823	12		6.105
	Nyirkai-Hany	30	1.210			1.240
	Neusiedler See - Südteil		2.861			2.861
Summe		300	9.894	12		10.206
15-Nov-14	Lange Lacke	9.015	2.909	2	354	12.280
	Zwikisch	405	2.400			2.805
	Neusiedler See - Südteil	5.130	3.612	80	575	9.397
Summe		14.550	8.921	82	929	24.482
13-Dez-14	Lange Lacke	4.779	1.505	24	175	6.483
	Osli-Hany	1.184	553	70		1.807
	Zwikisch	7.509	3.705	100		11.314
	Neusiedler See - Südteil	6.186	805	800		7.791
Summe		19.658	6.568	994	175	27.395
17-Jän-15	Lange Lacke	7.855	2.086	1		9.942
	Nyirkai-Hany	1.900	350			2.250
	Osli-Hany		110			110
	Zwikisch	1.160	460			1.620
	Neusiedler See - Südteil	24.780	7.366	349		32.495
Summe		35.695	10.372	350		46.417
14-Feb-15	Lange Lacke	1.648	418	4		2.070
	Nyirkai-Hany	250	300			550
	Osli-Hany	125	79			204
	Zwikisch	3.169	532	7		3.708
	Neusiedler See - Südteil	8.866	2.677	22		11.565
Summe		14.058	4.006	33		18.097

Der Verlauf der Absolutzahlen ist in der Abbildung 1 dargestellt. Bei dieser Abbildung wurden die unbestimmten Gänse gemäß Häufigkeit auf die anderen Arten aufgeteilt, da es erfahrungsgemäß keinerlei Hinweise gibt, dass einzelne Arten verstärkt nicht erkannt werden. Ein Offenbleiben der Artbestimmung erfolgt nämlich nicht aufgrund der schwereren Erkennbarkeit einzelner Arten, sondern vielmehr an ungünstigen Beobachtungsbedingungen (extreme Entfernung, Gegenlicht, Dunst, Dunkelheit).

Mit maximal 46.000 Gänsen war der Jännerbestand wieder deutlich höher als im Vorjahr (34.000) und entsprach den Maximalwerten der Periode bis 2010/11, die zwischen 40.000 und 60.000 Gänsen lagen (Laber & Pellinger 2012). Der Gesamtbestand blieb aber erneut deutlich unter dem Rekordjahr 2012/13, als mit etwa 65.000 Gänsen ein neues Maximum erreicht wurde. Bis Jahresende waren überhaupt nur etwa 27.000 Gänse im Gebiet anwesend. Die Artverteilung blieb unverändert gegenüber den Vorjahren, mit einer klaren Dominanz der Blessgans (15.000 bis 35.000 Ex über den Winter), gefolgt von etwa 10.000 Graugänsen und lediglich knapp 1.000 Saatgänsen im Dezember. Der Bruterfolg der Blessgans war 2014 mit einem Jungvogelanteil von etwa 16 % zwar vergleichsweise gering, dies dürfte aber nicht die eher geringen Gänsezahlen erklären. Die Vermutung liegt daher sehr nahe, dass die geringen Zahlen mit dem extrem milden Winter zusammenhängen. Viele Gänse dürften in weiter nördlich gelegenen Gebieten überwintert haben und sind erst beim ersten Wintereinbruch zu Jahreswechsel bis ins Neusiedler-See Gebiet geflogen.

Weiterhin das wichtigste Schlafgewässer ist der Südteil des Neusiedler Sees mit den angrenzenden ungarischen Überflutungsflächen bzw. der heuer aufgrund des hohen Wasserstandes überfluteten Fläche des Zwikisch. Die neu geschaffene Überflutungsfläche im zentralen Hansag (Osli-Hany) hatte wie im Vorjahr noch keine große Bedeutung. Auch der in den letzten Wintern bedeutende Schlafplatz Nyirkai-Hany blieb diesen Winter deutlich hinter den Zahlen früherer Jahre zurück. Das Lange Lacke-Gebiet ist auf österreichischer Seite der bedeutendste Schlafplatz, der St. Andräer Zicksee war im vergangenen Winter überhaupt nicht besetzt, was auf die milde Witterung zurückzuführen ist. Der Zicksee dient als Ausweichplatz für die Gänse, der lediglich dann genutzt wird, wenn die Lange Lacke aufgrund von Trockenheit oder Vereisung als Schlafplatz ausfällt.

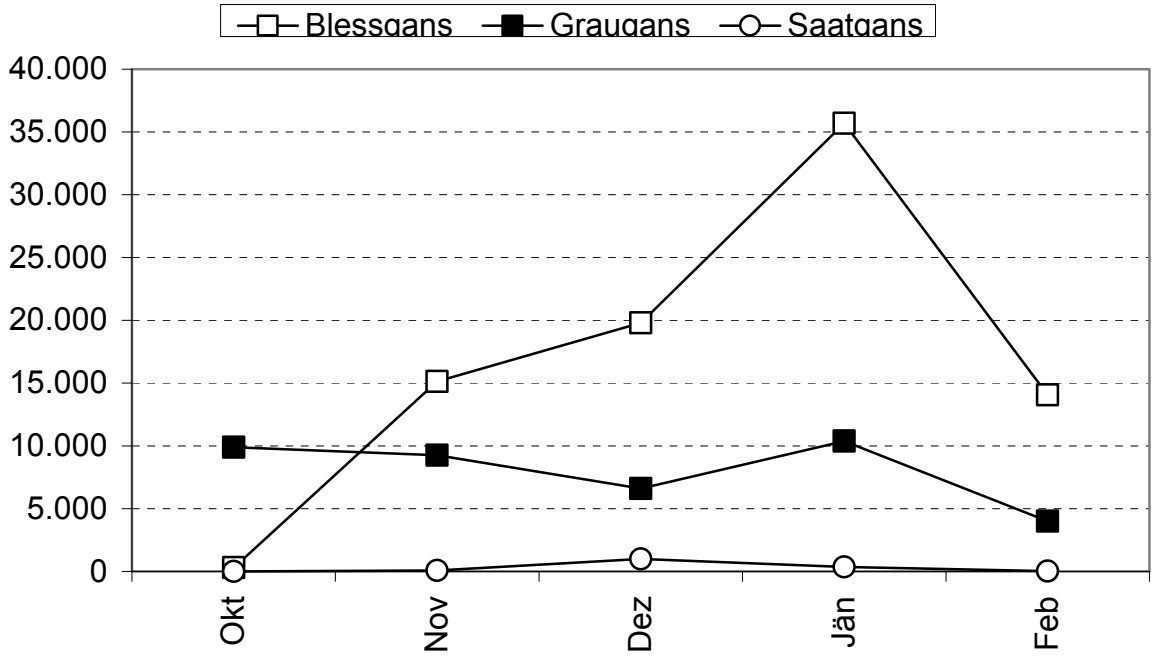


Abbildung 1: *Jahreszeitlicher Verlauf des Auftretens der drei häufigen Gänsearten im Laufe des Winters 2014/15.*

Die Bedeutung des Neusiedler See-Gebietes als Rast- und Überwinterungsplatzfür die **Saatgans** *(Anser fabalis)* ist weiterhin sehr gering. Die Werte im Neusiedler See-Gebiet blieben mit etwa 1.000 Exemplaren im Dezember extrem nieder. Auch auf gesamteuropäischer Ebene ist die Saatgans das „Sorgenkind" unter den grauen Gänsen, da die Winterbestände in Nordwesteuropa tendenziell zurückgehen. So wurde der Bestand der für uns relevanten Unterart *rossicus* in Wetlands International (2012) von früher 600.000 auf 550.000 Ex. reduziert (auf Basis von Zähldaten von 1999-2009).Für die für unser Gebiet relevante zentraleuropäische Überwinterungspopulation zeigt eine Auswertung der Ergebnisse aus dem Winter 2008/09 lediglich eine Gesamtsumme von 28.500 Saatgänsen (Heinicke 2010). Auch die Zahlen in der ostungarischen Hortobágy liegen in den Jahren 2005-2010 deutlich unter 1.000 Exemplaren (Gyüre 2014).Es ist daher auch weiterhin von geringen Saatganszahlen auszugehen.

Die **Graugans** *(Anser anser)* wies einen Bestand von rund 10.000 Individuen konstant von Oktober bis Jänner auf. Die Zahlen bestätigen die große Bedeutung des Neusiedler See-Gebietes für die zentraleuropäische Population der Graugans, da hier mit Abstand die meisten Graugänse rasten. Der konstante Verlauf der Bestandszahlen über die gesamte Winterperiode entspricht dem Trend der letzten Jahre, zunehmend im Gebiet zu überwintern und nicht mehr nach Nordafrika auszuweichen (Laber & Pellinger 2008). Dies gilt natürlich umso mehr in milden Wintern wie 2014/15.

Die**Blessgans** *(Anser albifrons)* erreichte mit ca. 35.000 Individuen im Jänner unterdurchschnittliche bis durchschnittliche Werte, was wie oben bereits diskutiert auf die milde Witterung zurückzuführen gewesen sein dürfte. Bis Jahresende waren überhaupt nur unter 20.000 Blessgänse im Gebiet, erst mit dem Kaltlufteinbruch ab 26. Dezember stiegen die Zahlen dann deutlich an. Mitte Februar war dann aber bereits der Großteil wieder nach Norden bzw. Osten abgezogen. Ende Februar sind dann ohnedies stets etwa 90 % der nordischen Gänse aus dem Neusiedler See-Gebiet abgezogen. Der Jungvogelanteil war 2014 mit 16 % wieder deutlich geringer als im Vorjahr (29 %), was aber – aufgrund der Abhängigkeit des Prädatorendrucks vom Lemmingzyklus – ganz den Erwartungen entsprach. Nach dem Gradationsjahr 2013 ist nun in den Folgejahren 2014 und 2015 der Prädatorendruck in Ermangelung von Nagern u. a. auf die Gänse „umgelenkt“. Auch für den kommenden Winter wird demgemäß ein geringer Jungvogelanteil erwartet. Diese Prognosen stimmen natürlich nur dann, wenn auch alle anderen für die Brut notwendigen Umweltfaktoren (v. a. die Witterung) in den arktischen Brutgebieten entsprechend sind.

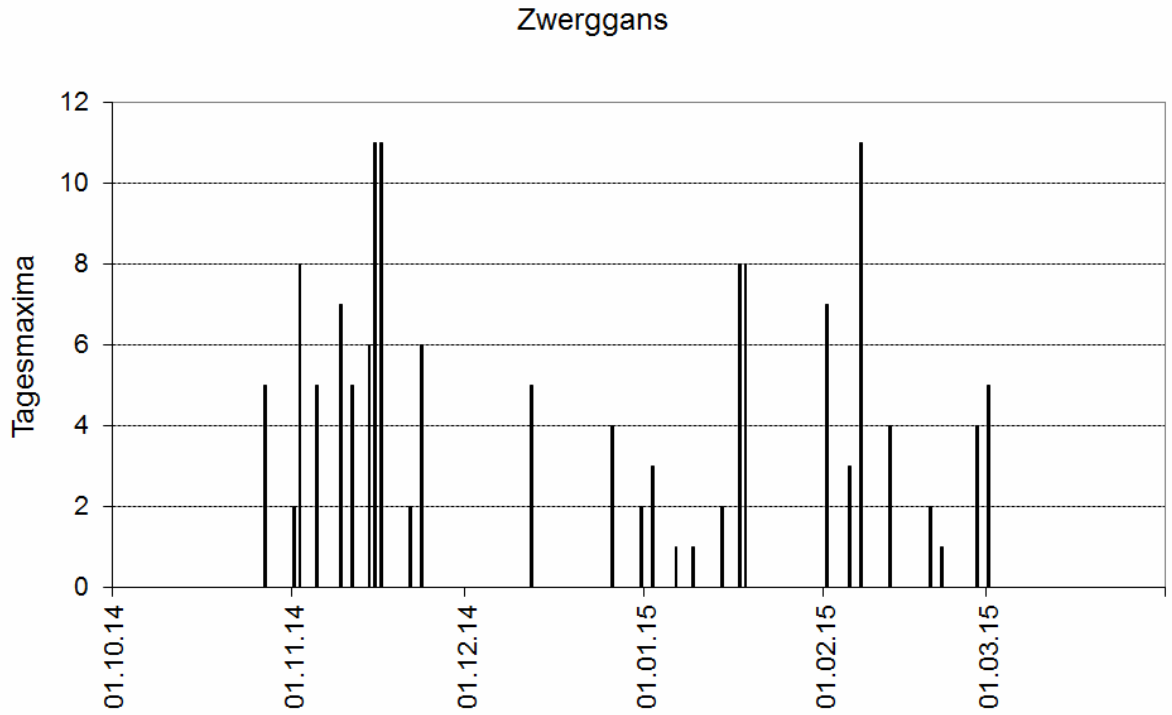


Abbildung 2: *Auftreten der Zwerggans im Winter 2014/15.*

Im vergangenen Winter konnten erneut durchgehend **Zwerggänse** *(Anser erythropus)* im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel festgestellt werden. Mit maximal 11 Individuen sowohl im November als auch im Februar kann das Auftreten als sehr gut bezeichnet werden. Wenn man sich vor Augen hält, dass die zugehörige Brutpopulation in der Tundra des europäischen Russlands nur noch geschätzte 500-800 Vögel zählt (Jones et al. 2008), kann das Neusiedler See Gebiet zumindest als regional bedeutend für die Art eingestuft werden. Die Bedeutung ist auch in den letzten Jahren tendenziell gestiegen und das Auftretensmuster hat sich vom „Frühjahresdurchzügler" zum „Überwinterer" geändert. Der Bruterfolg dürfte im Gegensatz zur Blessgans im Jahr 2014 ausgesprochen gut gewesen sein, denn in Summe machten die Jungvögel 41 % aller beobachteten Individuen aus. Nachdem die Zwerggänse auch in ganz anderen Habitaten (Flusstäler) und Breiten (südlicher) als die Blessgänse brüten, ist dieser Unterschied auch nicht weiter verwunderlich.

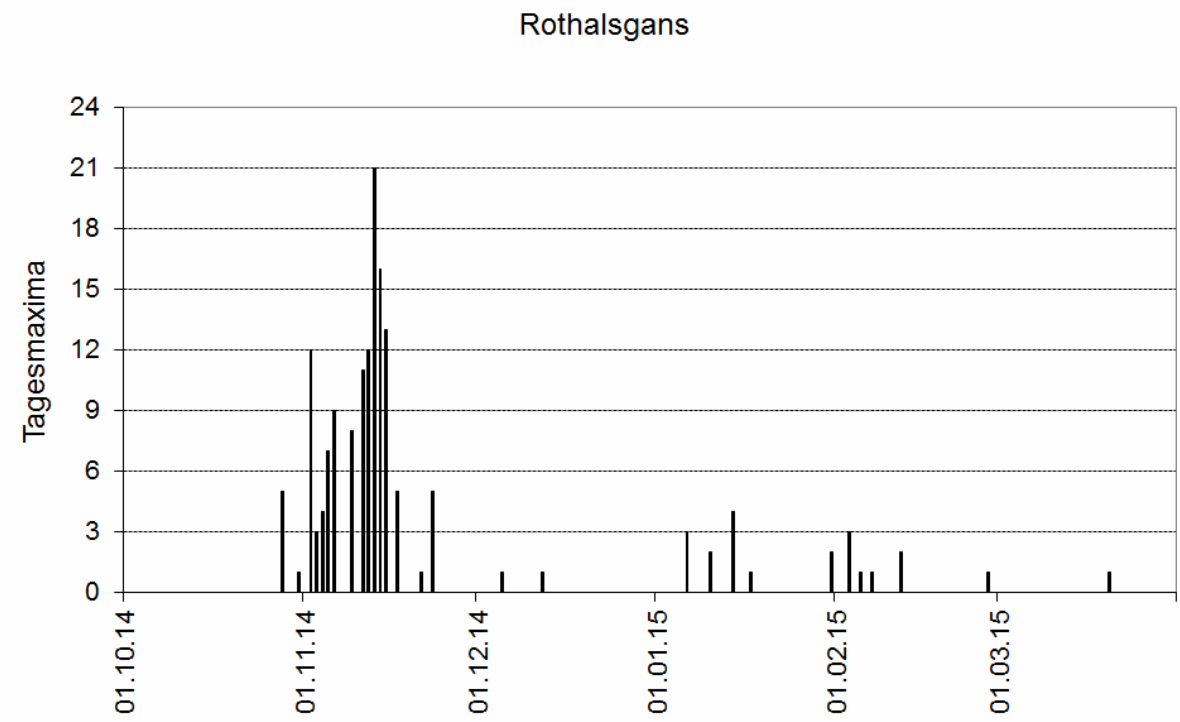


Abbildung 3: *Auftreten der Rothalsgans im Winter 2014/15.*

Bei der **Rothalsgans** *(Branta ruficollis)* kam es zu einem bemerkenswert starken Herbstdurchzug mit maximal 21 Individuen, allerdings blieben nur einzelne Vögel den Winter über im Gebiet. Ein gesonderter Frühjahresdurchzug konnte nicht festgestellt werden. Die Art ist in zunehmender Regelmäßigkeit im Neusiedler See-Gebiet anzutreffen, dennoch bleibt die internationale Bedeutung angesichts des Gesamtbestandes von ca. 44.000 Rothalsgänsen gering (Fox et al. 2010). Unter den näher auf ihre Alter bestimmten Individuen konnten erstaunlich viele Jungvögel beobachtet werden (39 %),was ebenfalls auf einen guten Bruterfolg der Art schließen lässt. Leider wurden nur 42 % der beobachteten Vögel altersmäßig zugeordnet, sodass die Aussage eine gewisse Unsicherheit birgt.

Zwar trat die **Nonnengans** *(Branta leucopsis)* im Winter 2014/15 von Anfang November bis Ende Februar durchgehend im Gebiet auf, es konnten aber nur ein bis zwei (drei) Individuen beobachtet werden. Das Auftreten war daher wie im Vorjahr vergleichsweise unterdurchschnittlich. Das seit den 1990er Jahren alljährliche Auftreten dieser eigentlich küstengebundenen Art im Neusiedler See-Gebiet geht einher mit dem Anstieg der in Europa brütenden Nonnenganspopulation. Aktuell brüten in Nordeuropa (v. a. in Schweden und Holland) bereits zumindest 12.000 Brutpaare. Vor allem seit 1990 kam es zu einem exponentiellen Anstieg dieser neu etablierten Brutpopulation (Feige et al. 2008). Dennoch bleibt das Neusiedler See-Gebiet als Binnenrastplatz für die Art vollkommen unbedeutend. Darüber hinaushielt sich den ganzen November 2014 eine juvenile **Ringelgans** *(Branta bernicla)*der Unterart berniclazuerst auf ungarischer dann auf österreichischer Seite auf. Eine adulte konnte zusätzlich am 4.3.2015 auf ungarischer Seite beobachtet werden. Eine **Kanadagans** (*Branta canadensis)* konnte am 4.12.2014 in Ungarn festgestellt werden.

Danksagung

Abschließend möchten wir allen ZählerInnen (E. Albegger, S. Faragó, S. Farmer, A. Fersch, L. Gosztonyi, S. Götsch, H. Grabenhofer, A. Grüll, G. Hafner, K. Hangya, H. Jaklitsch, S. Kalmár, M. Riesing, C. Roland, M. Váczi, S. Wegleitner, D. Winkler, J. Wisztercill) herzlich für ihre Mithilfe danken.Besonders möchten wir A. Grüll und H. Grabenhofer für ihre Erfassungen im Vorfeld der Zählungen sowie H. Grabenhofer stellvertretend für den Nationalpark für die Unterstützung bei der Abwicklung der Zählungen auf österreichischer Seite danken.

Literatur

Feige, N., H.P. v. d. Jeugd, A.J. v. d. Graaf, K. Larsson, A. Leito & J. Stahl (2008): Newly established breeding sites of the Barnacle Goose *Branta leucopsis* in North-western Europe – an overview of breeding habitats and colony development.Vogelwelt 129: 244-252.

Fox, A., B. Ebbinge, C. Mitchell, T. Heinicke, T. Aarvak, K. Colhoun, P. Clausen, S. Dereliev, S. Farago, K. Koffijberg, H. Kruckenberg, M. Loonen, J. Madsen, J. Mooij, P. Musil, L. Nilsson, S. Pihl& H van der Jeugd (2010): Current estimates of goose population sizes in western Europe, a gap analysis and an assessment of trends. Ornis Svecica 20: 115-127.

Gyüre, P. (2014): Change in wild geese populations in the Hortobágy between 1989 and 2010. Szélkiáltó 16: 5-7.

Heinicke, T. (2010): Aktualisierte Bestandsschätzungen der europäischen Gänsepopulationen. DDA-Monitoring-Rundbrief Frühjahr 2010: 28-29.

Jones, T., K. Martin, B. Barov & S. Nagy (2008): International Single Species Action Plan for the Conservation of the Western Palearctic Population of the Lesser White-fronted Goose *Anser erythropus*. AEWA Technical Series No.36. Bonn, Germany.

Laber, J. & A. Pellinger (2008): Die durchziehenden und überwinternden Gänsebestände der Gattung *Anser* und *Branta* im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. Egretta 49: 35-51.

Laber, J. & A. Pellinger (2012): Die durchziehenden und überwinternden Gänse im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel in den Winterhalbjahren 2006/07 bis 2010/11. Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich 22: 1-8.